



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 7 (1937)**

311 (9.7.1937) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-281448](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-281448)



und Dänndaupt-Verlag — Berlin). Der Verfasser fragt erst einmal: Wo ist denn eigentlich die Gemeinschaft der Kirchen gewesen, als das deutsche Volk auf Grund des Berliner Diktates demütigt und ausgeplündert wurde? Als in Stockholm 1925 und in Lausanne 1927 solche Weltkirchenkonferenzen stattfanden, war es nicht durchzusetzen, auch nur eine irgendwie in Erscheinung tretende Ablehnung des Berliner Diktates zu erreichen, obwohl von deutscher Seite aus darauf gedrängt wurde. Man erklärte ausdrücklich, daß diese Frage als „rein politisches Problem“ außerhalb des Bereiches der Konferenz liege. Selbst die Tatsache, daß durch die Kriegsschuldfrage ein ganzes Volk gequält war, sich einer offenen Unwahrheit zu beugen, konnte diese Gottesmänner nicht veranlassen, dem Problem Bekanntheit und Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Wer soll glauben, daß nun heute unter der Weisheit der fremden Delegierten auch nur irgendwelches Verständnis für die deutschen Interessen, für den Lebenskampf des deutschen Volkes vorhanden ist?

Gewiß, man hat auch die Frage des Bolschewismus mit auf das Programm gesetzt, wie man ja überhaupt im Programm dieser Konferenz Faschismus, Nationalsozialismus und Bolschewismus gewissermaßen als einer Linie liegend behandelt. Und Brodmann sagt offen: „Ruhland wird kaum berührt, weil man es zur Zeit als erledigt ansieht; Italien kommt als römisch-katholisches Land nicht recht in Betracht. Im Mittelpunkt steht allein Deutschland“.

Das ist auch wirklich der Fall, und so wird es auch werden. Ausschließlich die Hoffnung, daß die dort versammelten Kirchen vielleicht mit Ausnahme der überhaupt verständigeren orthodoxen Kirchen eine machtvolle Stellungnahme gegen den Bolschewismus vom Stapel lassen. Es wird ihnen nicht einfallen! Sie werden uns etwas dunkel gegen uns und gegen uns nur gegen uns! Das ist der Wille des Unbekannten und der Freimaurerei — und das wird ausgeführt...

Man wird gegen uns Stellung nehmen auf Grund des „Wortes Gottes“, das man zu befehlen behauptet. Und nun spricht Brodmann vom ideologischen Standpunkt aus im vollen Glauben der Tatsache, daß die vergessene Religionsgeschichte und die wissenschaftliche Bibelkritik auch nicht ein Wort der ganzen Offenbarung darzustellen lassen, und sagt: „Was aber die Theologen und Kirchenmänner betrifft, so steht von ihnen fest, daß sie kraft ihrer wissenschaftlichen Bildung wissen müssen, daß uns das Wort Gottes nirgends und niemals, am allerwenigsten gedruckt und geschrieben zur Verfügung steht, daß vielmehr die Bibel lediglich eine Sammlung von Glaubenszeugnissen darstellt, die auf der weber bewiesenen noch beweisbaren Behauptung aufruben, sie hätten es mit Gottes Wort zu tun. Diese Behauptung lassen aber doch Menschen von Fleisch und Blut auf, Wesen mit einer bestimmten rassistischen Herkunft und Art, angelehnt deren Fremdbild gegenüber den europäischen Rassen doch wenigstens die Frage berechtigt ist, ob denn die Menschen, die in der Bibel zu Wort kommen, überhaupt die Möglichkeit haben, das an ihrem Glauben Entscheidende so ins Bewußtsein zu bekommen, daß sie es anderstämmlichen Völkern noch als unaufgebare Glaubenssubstanz darbieten können.“ Und er wirft die Frage auf, ob man überhaupt sich noch auf eine „so umstrittene Grundlage, wie es die Schriften der Bibel sind“, berufen kann.

Das mußte einmal ausgesprochen werden, — und zwar von ideologischer Seite ausgesprochen werden — daß alle jene Theorien, auf Grund deren man von „Wendung unter das Wort

## Polen kerkert junge Deutsche ein

### Ein unverständliches und befremdendes Urteil

DNB Warschau, 8. Juli.

Das Bezirksgericht in Konig hat nach zweitägiger Verhandlung einen Prozeß mit der Verurteilung von 22 polnischen Staatsangehörigen deutscher Nationalität abgeschlossen, die beschuldigt werden, auf dem Gut Kensa im Kreis Lubel ein Lager nach dem Muster der reichsdeutschen Arbeitsdienstlager organisiert bzw. daran teilgenommen zu haben. Hierbei hätten sie angeblich keinen Zweck und kein Verheben vor den Aufsichtsbehörden begelmdgeten und Schulungsarbeit in einem für den polnischen Staat feindlichen Sinne betrieben. Obwohl die Verhandlung keinen Beweis für diese letzten Anschuldigungen brachte, erkannte der Richter die Angeklagten für schuldig.

Es wurden wegen Geheimbündelei verurteilt: 1. Georg Klemmer, der das Lager geleitet haben soll, zu zwei Jahren Gefängnis, 2. Armin Troh, Mitglied des Hauptvorstandes der Deutschen Vereinigung, der an der Organisation des Lagers beteiligt gewesen sein soll, zu 20 Monaten Gefängnis, 3. Eusebia

Freimann, Gero von Gerdsdorff und Günther Kräger, die an der Organisation des Lagers teilgenommen haben sollen, zu je 15 Monaten Gefängnis, 4. die Bestperrinnen des Resthutes Kensa, auf dem der größte Teil der Angeklagten zu Gartenarbeiten verpflichtet war, Auguste und Margarete Wedt, beide an der Grenze des Greisenalters, zu je zehn Monaten Gefängnis, 5. Gerhard Schulz, Willi Mittelstedt, Walter Antkam und Ulrich Kitzscheller zu je acht Monaten Gefängnis wegen Teilnahme an dem Lager, 6. Heinz Wannach, Hans Rosendert, Paul Falteuberg, Bruno Hundt, Walter Ebertsmeyer, die Teilnehmer für das Lager geworden haben sollen, zu je sechs Monaten Arrest, 7. Gerhard Watz, Fritz Grzbdinski, Alfred Fehner und Otto Laun zu je fünf Monaten Arrest, 8. die 17-jährigen Delinquenten Adam und Willi Brunk zum Aufenthalt in einer Besserungsanstalt mit dreijähriger Bewährungsfrist.

Die Verteidigung hat gegen das Urteil Berufung eingelegt.

## Bruder Onesimus - ein Weiberfeind

### Dafür war er einem armen Hausburschen mehr zugelen

DNB Koblenz, 8. Juli.

Auch aus dem Kloster Ebernach (Mosel) haben bereits eine ganze Reihe von Brüdern wegen der schweren Vergehen gegen die Sittengesetze vor dem Richter gestanden. Zu ihnen gehörte Bruder Dagobert (Karl Humacher), der einige Jahre nach der Schuldenlast in das Kloster Waldbreitbach eintrat und von dort über Bad Kreuznach nach Darmstadt kam. In Ebernach verging sich der Angeklagte an einer ganzen Reihe von schwachsinnigen Jünglingen, die er zum Teil aus den Schlafstätten holte oder aber auch in den Krankenzimmern und in der sogenannten Beruhigungsstube mißbrauchte. Wie tief der Unhold im Laufe der Jahre herabgesunken war, ergab sich aus der Feststellung in der Beweisnahme, daß der Angeklagte sich selbst an einem im siebenten Jahrzehnt lebenden schwachsinnigen Greis verging.

Die große Strafkammer verurteilte ihn zu drei Jahren Zuchthaus.

Mit dem Franziskanerbruder Onesimus (Franz Schiebel) hatten sich vor der 3. Großen Strafkammer in Koblenz auch seine beiden

Opfer, der Mährige Wilhelm S. und der 24-jährige Josef L., wegen wider natürlicher Unzucht zu verurteilen. Bruder Onesimus gehörte der Franziskaner-Niederlassung in Rühlheim-Rudr an. Hier fand der Angeklagte L., der infolge Arbeitslosigkeit auf die Wandererschaft gegangen war, nach langen Irrfahrten eine Stelle als Hausbursche. Als er sich eines Tages mit Mädchen eingelassen hatte, machte Bruder Onesimus einen Riesenkrach und konnte sich nicht genug tun vor fittlicher Entrüstung. Dafür aber, daß Bruder Onesimus nichts weiter sagte — sonst wäre der arme Wanderbursche wieder auf die Straße gezogen —, mußte sich L. alle Schmierereien gefallen lassen.

Mit Nachdruck wies der Vertreter der Anklage auf die allen gesunden Begriffen hohnsprechende Klosterregel hin, nach der Beziehungen mit Mädchen mit dem Ausschluss aus dem Orden, die in der Verhandlung zur Sprache gekommen, ekelregenden Schmierereien aber nur mit Berührung geahndet wurden.

Bruder Onesimus wurde zu zweieinhalb Jahren Gefängnis verurteilt, der Angeklagte S. erhielt unter Einbeziehung des ersten Urteils ein Jahr Gefängnis, gegen L. wurde das Verfahren auf Grund der Amnesie eingestellt.

Außerlichen Gesandung zu verbleiben. Und es muß auch ausgesprochen werden, daß diejenigen, die auf einer solchen unsicheren Grundlage stehend von ihr aus Verdammungen in die Welt schreudern und behaupten, im Namen Gottes zu reden, obwohl sie die Wahrheit wissen oder wissen könnten und verschweigen — mit einem Wort des alten arischen Kämpfers Zarathustra nichts anderes sind als „Lügner vom Stamme der Lügner, die täglich lügen“.

### Kommende Uraufführungen

Am 6. Juli gelangt im Kurtheater Bad Dornhausen das Lustspiel „Die Maus in der Falle“ von Peters-Arnold zur Uraufführung.

Am 28. September wird im Rahmen der Wiesbadener Herbst-Festwochen im Residenztheater das Lustspiel „Die schwarze Perle“ von Dr. Karl Höpmann, dem ehemaligen vieljährigen Intendanten des heutigen Deutschen Theaters Wiesbaden, uraufgeführt werden.

Im Spielplan der Städtischen Bühnen Lübeck werden für die kommende Spielzeit folgende fünf Uraufführungen angekündigt: „Die Wulkenweber“ von Suptow, „Meister Wert Westphalen“ von Holberg, „Spagen Gottes“ von Jäger, „Prinzessin Cécile“, eine romantische Oper von Baeineo Naitto, schließlich eine heitere deutsche Oper, deren Titel bisher nicht feststeht.

Die Düsseldorfener Bühnen, die in Generalintendant Professor Otto Krauß einen neuen Leiter erhalten haben, werden in der Spielzeit 1937/38 folgende Uraufführungen bringen: anlässlich der Santauriwoche im Herbst, Magnus Rahlauer“ von Frig von Borries; „Simplicius Simplicissimus“ von Raurid; „Daphne“ von Mulk (deutsche Uraufführung).

### Kleiner Kulturspiegel

Münchener Tanzgruppe bei den internationalen Wettbewerben in Paris. Der deutsche Reichskommissar für die Pariser Weltausstellung, Ministerialdirektor Dr. Nuppel, veranstaltete auf dem Dachgarten des Deutschen Hauses der Ausstellung einen Empfang. Die Tanzgruppe Günther (München) erzielte dabei lebhaftesten Beifall für ihre Darbietungen. Sie tritt als deutsche Gruppe in den internationalen Tanzwettbewerb im Grand-Palais auf.

Eine neue Form der Kunstausstellung. Die schwedische Nationalgalerie ist ge-

### Neuer Sowjetbotschafter in Berlin

DNB Berlin, 8. Juli.

Auf dem Bahnhof Friedrichstraße traf der neue Botschafter der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken, Konstantin Konstantinowitsch Jureniew, in Berlin ein. Zu seiner Begrüßung hatten sich der Vertreter des in Urlaub weilenden Chefs des Protokolls, Legationsrat Polke, sowie Vortragender Legationsrat Schmiech vom Auswärtigen Amt und die Mitglieder der Sowjetbotschaft auf dem Bahnhof eingefunden.

### Wirbelsturm über Borneo - 21 Tote

DNB Amsterdam, 8. Juli.

Wie aus Niederländisch-Indien berichtet wird, ist die Bevölkerung der Ortschaft Marabure (Südborneo) durch einen schweren Wirbelsturm heimgesucht worden. 21 Tote wurden 21 Tote feststellte. Der Sachschaden ist sehr bedeutend. Da sämtliche Verbindungen ins Innere des Landes zerfallen sind, fraget man, daß der Umfang der Katastrophe noch weit größer ist, als bisher bekannt ist.

### In Kürze

Der neue deutsche Gesandte für Irland, Dr. Eduard Hempel, traf am Mittwoch in Dublin ein. Er wurde bei seiner Ankunft von einem Vertreter des irischen Außenministeriums und dem Oberbürgermeister von Dublin empfangen. Deutscherseits hatten sich die Mitglieder der Legation unter Führung des deutschen Geschäftsträgers Dr. Hans Köster sowie Vertreter der Partei eingefunden.

Fliegerleutnant Bruno Mussolini, der zweite Sohn des italienischen Regierungschefs, hat auf einem dreimotorigen Bombenflugzeug drei neue internationale Klassenrekorde für Flugzeuge mit Ruhelaß aufgestellt. Mit 2000 Kilogramm erreichte sie auf einer Rundstrecke bei Livorno über 1000 Kilometer einen Durchschnitt von 42,618 Stundenkilometer und übertrafen damit zugleich die Weltleistungen für Flugzeuge mit Ruhelaß bis 500 und bis 1000 Kilogramm.

Der auf Einladung der Reichsregierung gelegentlich einer Studienreise durch Europa zum Staatsbesuch in Deutschland weilende argentinische Senator Dr. Sorondo ist am Donnerstagmittag mit dem Fliegenden Köhler in Berlin eingetroffen.

In drei weiteren großen Razzees in Paris ist am Donnerstagmorgen das Personal in den Kaufhäusern getreten. Es besteht jetzt auch die Gefahr, daß der Ausbruch auf die Hotels übergreift. Am Donnerstagmorgen wurde bereits in drei großen bekannten Hotels die Arbeit niedergelegt.

Der mittlere Westen und die Nordatlantischen Staaten in Amerika werden augenblicklich von einer schweren Eihewelle heimgesucht. Die Temperaturen betragen 36 bis 42,5 Grad Celsius. Bisher wurden 22 Todesfälle infolge Hitzschlags gemeldet. Neuyork erlebte am Mittwoch den heißesten Tag dieses Jahres.

Die ungarische Regierung beschloß am Donnerstag eine Verordnung über die Schaffung eines Nationalen Fonds zur Gründung von Existenz. Der Fonds dient der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit unter der Jugend.

genwärtig damit beschäftigt, eine Wanderausstellung einzurichten, deren Kunstwerke auch in den entferntesten Gegenden des Landes gezeigt werden sollen. Um das zu ermöglichen, hat die schwedische Staatsbahn der Nationalgalerie einen ganz modernen Eisenbahnwagen zur Verfügung gestellt, der zu einer fahrbaren Gemäldergalerie ausgehaktet wird. Der Wagen wird die besten Lichteffekte erhalten, damit die Bilder günstig placiert werden können.

Professoritel an Direktor Hansmann-Erfurt. Der Führer und Reichstanzler hat durch Erlass vom 22. Juni d. J. dem Musik-Konservatoriumsdirektor Walter Hansmann in Erfurt den Titel Professor verliehen.

Der Musikpreis der Reichshauptstadt. Im Mittelpunkt der Musikfestspiele, die anlässlich der 70-Jahrfeier der Reichshauptstadt veranstaltet werden, steht die Verleihung des Musikpreises der Stadt Berlin durch den Oberbürgermeister und Stadtpräsidenten Dr. Lippert. Die Verleihung wird im Rahmen eines großen Empfanges am 19. August im Weißen Saal des Berliner Stadtschlosses vor sich gehen. Anschließend werden die Preisträger ein Konzert mit Max von Schilling, Paul Graener, Richard Strauß und Max Trapp geben.

Mittag-Bessler-Medaille für Geheimrat Hilbert (Göttingen). Eine schwedische Ehrentat wurde dem berühmten Göttinger Mathematiker, Geheimrat Prof. Dr. David Hilbert, zuteil. Der Leiter des Mathematischen Instituts Burdholm bei Stockholm, Prof. Carlmann, überreichte dem Gelehrten die goldene Mittag-Bessler-Medaille. Der Preis, der aus einer 400 Gramm schweren Goldplakette besteht, wurde ihm zum erstenmal verliehen, und zwar erhielt ihn außer Geheimrat Hilbert auch der französische Mathematiker Picard.

## Ein Historiker muß Politiker sein

Zur Tagung der deutschen Historiker in Erfurt

Nach einer fünfjährigen Pause trat zum ersten Male wieder der Deutsche Historikertag in der Aula der Universität Erfurt zusammen. Die Umstände, unter denen diese große Tagung deutscher Wissenschaftler stattfand, geben der Veranstaltung eine besondere Bedeutung. Seitdem die Männer der historischen Wissenschaft zum letzten Male zusammengetreten, ist in Deutschland eine neue geschichtliche Epoche angebrochen und haben sich Ereignisse vollzogen, die heute bereits eine historische Wertung verdienen. So steht diese Tagung vor einer Fülle von Tatsachen, die auch die historische wissenschaftliche Arbeit vor neue unerschöpfliche Aufgaben stellt.

„Möge das Erleben großer geschichtlicher Tat, das wir Ihnen verdanken“, so heißt es in dem Telegramm, das die Verlesung an den Führer richtete, „unsere Geschichtsforschung, Geschichtsschreibung und Geschichtsdidaktik wieder die Stärke verleihen, mitzuwirken an der Erziehung eines neuen deutschen Geschlechts, das große Taten nicht nur zu verstehen, sondern auch zu tun bereit ist.“

Damit ist die veränderte Situation, vor die sich die deutsche Geschichtsforschung heute gestellt sieht, kurz umrissen.

Das Leben war härter als die Regeln einer sogenannten Wissenschaftslehre, die vor lauter Theorie die Wirklichkeit vergessen hatte. Was sollte die wissenschaftliche Objektivität vor den gewaltigen Ereignissen, die unser Volk erschüttert haben. Eine Zeit, die selbst Geschichte schafft, pflegt an die Dinge andere Maßstäbe anzulegen. Objekt unserer Kunde in den letzten vier Jahren war das deutsche Volk, sein Wohl und seine Zukunft und objektiv ist für das Empfinden dieses Volkes das, was ihm dient.

So hat die deutsche Wissenschaft eine Umgestaltung gleichsam von Grund auf erfahren.

Aus dem Kurwissenschaftler ist der Politiker geworden, der seine wissenschaftliche Erkenntnis, seine wissenschaftliche Arbeit und Forschung in die Aufbaubarbeit zum Wohle des deutschen Volkes einbebringt. Der Historiker muß der Reibegänger des politischen Bewußtseins werden“, so erklärte Walter Frank in seiner großen Rede auf der Festsetzung des Historikertages. Damit hat er seinen Berufsgenossen den Weg für die Arbeit vorgezeichnet, einen Weg, der nicht abwärts führt, sondern aufwärts.

Noch in keinem Zeitalter sind einer Wissenschaft soviel Aufgaben geboten worden, wie in unseren Tagen gerade der historischen Disziplin. Wenn wir heute wissen, daß die historische Wissenschaft für uns zugleich eine politische Waffe ist, so ist damit ihre Bedeutung nicht gesunken, sondern um ein Vielfaches gestiegen. Aufgaben und Ziele haben sich der Arbeit der historischen Wissenschaftler geöffnet, an die man früher nicht denken konnte. Es ist im Ausland einmal die bewachte Klage erhoben worden, der deutschen Wissenschaft sei die freie Forschung unterbunden worden. Nun, die historische Wissenschaft kann diese Behauptung am besten widerlegen.

Tausendfache neue Möglichkeiten der Arbeit in der Forschung sind gerade ihr durch den Nationalsozialismus gegeben worden. In allen deutschen Gauen werden zurzeit Ausgrabungen veranstaltet, die die geschichtliche Kenntnis unseres Volkes um Tausende vorverlegen. Deutsche Wissenschaftler haben vor kurzem erst neue Arbeiten auf dem historischen Boden Griechenlands in Angriff genommen. Tausendfache ist die historische Literatur in deutscher Sprache in den letzten Jahren angewachsen. Das ist die Wirklichkeit, vor der die Tagung in Erfurt steht.

Berlin

8. Juli. Die Truf der ...

21 Tote

8. Juli. ...

für Ir...

...

der zweite

...

ffees in

...

ordantant-

...

Handaus-

...

or Hans-

...

Saupt-

...

ffe für

...

Keine Ruhe vor Peiping

Der Zwischenfall dauert an

(Eigener Dienst)

Peiping, 8. Juli.

Der chinesisch-japanische bewaffnete Zusammenstoß bei dem wichtigen Eisenbahnnotenpunkt Fengtai südlich von Peiping droht immer größere Ausmaße anzunehmen.

Drohende Haltung beider Parteien

Die Japaner verlangen die Zurückziehung der 29. chinesischen Armee unter dem Oberbefehl des Generals Tscheh-nuan von beiden Ufern des Jung-Ting-Flusses.

Die japanische und die chinesische Lesart über die Ursache des Zusammenstoßes stehen sich diametral gegenüber. Die Japaner erklären, daß eine Kompanie der 29. Armee auf japanische Soldaten das Feuer eröffnet hätte.

Die Chinesen in der Offensive

Nach Meldungen aus Tokio haben die chinesischen Truppen am Jung-Ting-Fluß nach dem Eintreffen erheblicher Verstärkungen die Offensive gegen die Japaner ergriffen.

Wer die Einheit stört, ist unser Feind

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley sprach im IG-Feierabendhaus in Ludwigshafen

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

F. K. H. Ludwigshafen a. Rh., 8. Juli.

Am Donnerstagvormittag traf der Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Reichsorganisationsleiter Fg. Dr. Robert Ley, von Mannheim kommend, in Ludwigshafen ein, wo er in Begleitung von Gauleiter Bürkel und zahlreichen führenden Männern der Partei und der Deutschen Arbeitsfront des Gau Saarpfalz die Betriebe der Firmen Gebr. Sulzer und Vollzug GmbH besichtigte.

Jubel um Dr. Ley

Schon die Begrüßung Dr. Leys am Vormittag auf dem Mannheimer Flughafen, wo sich die führenden Männer des Gau Saarpfalz eingefunden hatten, gestaltete sich außerordentlich herzlich.

Ludwigshafens Straßen hatten zum Empfang Dr. Leys reichen Flaggen Schmuck angelegt. Vor dem IG-Feierabendhaus marschierten am Nachmittag die Werkscharen sämtlicher Ludwigshafener Betriebe auf.

Nach dem Jahneinmarsch betrat Reichsleiter Dr. Ley — stürmisch begrüßt — den Saal. In seiner Begleitung befanden sich u. a. der stellvertretende Gauleiter des Gau Saarpfalz, Fg. Lehyer, der Gauobmann der DAF, Fg. Startz, und Kreisleiter Kleemann-Lud-

wigshafen. Eine kurze Feier, deren Gestaltung in den Händen der Werkscharen lag, eröffnete Gauobmann Startz die Kundgebung und begrüßte Reichsleiter Dr. Ley im Namen aller Schaffenden des Gau Saarpfalz.

Reichsleiter Dr. Ley spricht

Dann trat Reichsorganisationsleiter Dr. Rob. Ley vor, um in einer nahezu zweistündigen Ansprache den Weg des schaffenden deutschen Menschen aufzuzeigen. „Wenn man heute durch die Betriebe geht“, so begann Dr. Ley seine große Rede, „dann hat man das Gefühl, daß etwas ganz Neues geworden ist.“

Nur wer mit uns gekämpft hat, weiß es, wie schwer es war, den Menschen von der Materie weg zu einem neuen und großen Ideal zu führen. Wenn man heute von dem W und der Wiedergeburt unseres Volkes spricht, dann ist das die persönliche Verbindung jedes Deutschen mit Adolf Hitler.

Wir haben unsere Revolution gewonnen

Dr. Ley fuhr fort: „Ich bin schon oft mit Adolf Hitler durch die deutschen Lande gefahren. Was ich dabei erlebte, das ist das deutsche Wunder. Wir haben zwar einen Krieg verloren, aber wir haben eine Revolution, unsere nationalsozialistische Revolution gewonnen!“

Der Reichsorganisationsleiter ging im weiteren Verlauf seiner Rede auf das soziale Problem ein. „Wir wissen zwar“, so betonte er mit Nachdruck, „daß der Lebensstandard unseres Volkes noch lange nicht erreicht ist.“

Roloff schildert selbst seine furchtbaren Mordtaten

Der Frauenmord in Remlin / Schluß der Beweisaufnahme / Am Freitag schon das Urteil

(Von unserem nach Prenzlau entsandten Berliner Schriftleitungsmittglied)

Berlin, 8. Juli.

Die Beweisaufnahme im Nordprozess Roloff wurde am Mittwoch und Donnerstag durch weitere Zeugenvernehmungen fortgesetzt.

Zuerst wurde die 31jährige Franziska St. vernommen, die den Angeklagten bei einer gemeinsamen Tätigkeit auf einem Gute kennengelernt hat. Dieser hatte Roloff die Ehe versprochen und dadurch ihre Ersparnisse in Höhe von 200 Mark ergaunert.

Die innere Stimme der Mutter

Sodann wurde die 63jährige Mutter des von Roloff ermordeten Landwirts Albert Lüdke als Zeugin aufgerufen. Sie bekundete, daß ihr Sohn eine Stellung in der Landwirtschaft suchte und eines Morgens zu ihr gekommen sei, um ihr die von Roloff ausgegebene Verlobungsanzeige zu zeigen.

Darauf folgten Wochen der Unruhe für die Mutter und die Angehörigen Lüdkes. Sie wußten lange nichts von seinem Aufenthalt, bis sie von der entsetzlichen Mordtat erfuhr.

Erst Vergewaltigungsversuch — dann Mord

Darauf schilderte Roloff den Verlauf jener Mordnacht im Juni 1931. Eines Abends gegen 10 Uhr sei eine etwa 25jährige Frau auf dem Gutshof in Remlin, wo Roloff seinerzeit tätig war, erschienen und hat um ein Nachtquartier gebeten.

Gedanke, daß die Frau ihn wegen der versuchten Vergewaltigung anzeigen könne, und so beschloß er, sie einfach umzubringen. Er ging also wieder in die Scheune zurück und erschlug sie kurzerhand. Ihre Leiche verscharrte er aber erst nach etwa vier Wochen. Roloff gab an, daß dies sein erster Mord gewesen sei, den er mit 22 Jahren beging.

Vierfache Todesstrafe beantragt

Der Verlauf der Verhandlung zeigte auch am Donnerstag immer wieder von neuem, daß es dem Angeklagten darauf ankam, die Polizei während ihrer Untersuchungsarbeit irre zu führen. Der Verdacht ist nicht von der Hand zu weisen, daß Roloff durch die Verschleppungsmethode noch eine Gelegenheit zur Flucht herbeiführen will.

In der Vormittagsitzung des Donnerstag wurden noch einige Zeugen befragt, um die Person der in Remlin ermordeten Frau festzustellen. Alle Zeugen bekundeten jedoch übereinstimmend, daß ihnen nichts darüber bekannt sei, daß im Sommer 1931 in der Gegend von Remlin eine Frau verschwunden sei.

Anschließend wurden die Sachverständigen gehört. Der Leiter der Preussischen Landesanstalt für Chemie, Prof. Dr. Brüning, bekundete zu dem Remliner Mordfall, daß es sich um eine mittelgroße Frau mit blondem, kräftigem Haarwuchs gehandelt hat. Der Schriftsachverständige erbrachte den Beweis, daß die Schreien, die bei den Leichen Kochans und Lüdke gefunden wurden, von Roloff geschrieben waren.

Der Mörder hatte Skrupel

Der Vorsitzende fragt darauf den Angeklagten, weshalb er mit dem ersten Schuß auf Lüdke so verhältnismäßig lange gezögert habe. Roloff antwortet, daß es ihm schwer gefallen sei, einen Menschen umzubringen, mit der er sich vorher harmlos unterhalten habe. Die Minuten vor der Tat seien schlimmer als danach.

Der Vorsitzende ersuchte Roloff darauf, auch Angaben zu machen, ob er den Eheemann Kowalski ermordet habe. Roloff blieb aber dabei, hierüber keine Aussagen machen zu wollen. Anschließend wurden noch einige Zeugen zu den Mordfällen Lüdke und Kochan gehört. Zwei von ihnen, die sich ebenfalls auf Anzeigen des Roloff gemeldet hatten, waren nur durch Zufall dem sicheren Tode entgangen.

Das Plädoyer des Staatsanwalts

Der Staatsanwalt führte aus, es gebe Mörder, die mehr auf dem Gewissen hätten als Roloff, wie z. B. Harmann, Kürten, Seefeld u. a. Aber sie unterschieden sich von dem Angeklagten, dessen Beweggründe, sowie die Bestialität und Feinheit, mit der er zu Werk gegangen sei, einmalig da ständen.

Am Schluß seines Plädoyers stellte der Anklagevertreter den Antrag, den Angeklagten Willi Roloff wegen Mordes in vier Fällen, darunter in drei Fällen in Tateinheit mit schwerem Raub, viermal zum Tode zu verurteilen und ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit abzuerkennen.

Nach dem Vortrag des Verteidigers, der keine Widerungsgründe für den Angeklagten finden konnte, wandte sich der Vorsitzende mit folgenden Worten an Roloff:

„Angeklagter! Sie haben jetzt das letzte Wort. Wollen Sie kein Zeichen der Reue von sich geben?“

Der Angeklagte schweigt minutenlang. Vorsitzender fortfahrend: „Wollen Sie denn in dem entscheidenden Augenblick Ihres Lebens nicht mehr sagen?“

Der Vorsitzende wartet noch einige Minuten, aber Roloff schweigt. Sodann wird die Verhandlung auf Freitagvormittag verlagert. Es soll dann das Urteil verkündet werden.

geworden ist. Das Leben wird immer ein harter Kampf sein. Was wir aber bringen, das ist die Kraft, alle Räte zu meistern. Wir kapitulieren in Deutschland niemals. Das ist unser Botspruch, der über jeder Wertbalken steht.

An die Betriebsführer richtete Dr. Ley Worte der Mahnung. „Das Führertum ist überall das gleiche. Als oberster Grundsatz hat die persönliche Verantwortung und die Fürsorge für die Gefolgschaft zu stehen. Der Führer, der seine Verantwortung auf seine Gefolgschaft abläßt, ist ein Feigling. Die Deutsche Arbeitsfront ist nicht dazu da, dem Unternehmer seine Sorgen abzunehmen.“

Wir haben als Grundsatz aufgestellt, daß der Betrieb eine Einheit sein soll. Niemals werden wir daher dulden, daß man diese Einheit antastet. Wer das tut, ist unser Feind, den wir fanatisch bekämpfen werden.

Alle marschieren im gleichen Schritt

Das ist auch der Grundsatz der deutschen Sozialordnung. Der Betrieb ist kein Verein mit Freibier und Phrasen. Ich verlange, daß sich der Unternehmer als erster Werkschmarman in seinem Betrieb fühlt. Auch er muß im gleichen Schritt mitmarschieren. Aus dem System der Vorkriegszeit ist der Klassenkampf entstanden. Niemals darf der Unternehmer seiner Gefolgschaft ein Geschenk aus Wohlwolligkeit machen. Und niemals soll der Arbeiter ein solches Geschenk annehmen.

Sozialismus ist Gerechtigkeit und dieses Recht lautet: Jeder Deutsche ist ein freier Mensch. Dem Streik von gestern sehen wir den Soldaten der Arbeit gegenüber. Privatleute gibt es im neuen Deutschland nicht mehr. Wie jeder Soldat aber den Marschschritt lernt, so muß jeder die Gemeinschaft lieben. Wir haben den Abgrund gesehen und deshalb können wir es nicht dulden, daß wir jemals wieder in eine solche Lage kommen.

Wenn dann von kirchlicher Seite Einwände erhoben werden, dann sagen wir: Ihr habt das Volk einst in bösen Zeiten im Stich gelassen. Das Wunder unserer Wiedergeburt beweist das Dasein eines Gottes. Diesen Glauben haben wir aber allein durch Adolf Hitler erhalten! (Stürmischer Beifall.)

Wir sind stolz auf unsere Leistungen

Der Reichsorganisationsleiter behandelte sodann den Auf- und Ausbau der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. Im Herbst wird unsere KDF-Flotte in das Mittelmeer fahren und Tausende und Abertausende werden sich unter der Sonne des Südens erholen. Es darf in Deutschland fortan nichts mehr geben, was schon ist und was nicht jeder deutsche Mensch haben kann. Deutschland ist zwar ein armes Land, aber trotzdem sind wir reich, weil wir das beste Volk haben.

Nachdem Dr. Ley die Frage der Siedlungen gestreift und dabei ausdrücklich betont hatte, daß nur der Siedeln solle, der es auch könne, behandelte er eingehend das Problem der Volksgesundheit, das augenblicklich von der DAF mit besonderer Sorgfalt aufgegriffen wird.

Unser Glaube ist felsenfest

Unverstand und Trägheit, so rief Reichsleiter Dr. Ley am Schluß der Rede, sind noch da und dort unsere Gegner. Den bewußten Gegnern aber sagen wir: Wir werden nicht ruhen, bis auch der letzte konfessionelle Arbeiterverein aufgelöst ist. Die Deutsche Arbeitsfront allein ist beauftragt mit der Betreuung des deutschen Menschen. Solange die Kirche konfessionellen Hohren Raum

AMOL wirkt schmerzstillend - erleichtert - belebend - Amol Karmellergait ab 80 Pf. in allen Apotheken u. Drogerien

gibt und die Lebenserneuerung predigt, kann sie nicht unser Freund sein.

Wir bejahen das Leben und wir sind glücklich, einen solchen Führer zu besitzen. Was in den vergangenen vier Jahren auf dem Gebiete der Betreuung der Schaffenden geleistet wurde, es ist nicht mein Werk. Alles kommt von Adolf Hitler. Sein Glaube ist unser Glaube und darum lautet unser tägliches Bekenntnis: Ich glaube allein an Adolf Hitler!

Nachdem sich der stürmische und langanhaltende Beifall gelegt hatte, sangen die Tausende begeistert das „Deutschland“ und „Gott-Beifellied“. Freudiger Jubel begleitete den Reichsorganisationsleiter auf seiner Fahrt vom IG-Feierabendhaus zu seinem Hotel, von wo aus er dann seine Weiterfahrt antrat.

Letzte badische Meldungen

Wegen Unterschlagung verurteilt

Karlsruhe, 8. Juli. Das Karlsruher Schöffengericht verhandelte gegen den ledigen 23jährigen Hans Bronner aus Karlsruhe, der wegen Unterschlagung angeklagt war. Der Angeklagte hatte als Angestellter einer Maschinenfabrik in Gittingen nach und nach insgesamt 3400 Reichsmark unterschlagen. Die Unterschlagungen betrafen er, um auf der Spielbank Baden-Baden seiner Spielbegeisterung nachzugehen zu können. Das Gericht verurteilte den geschändigen Angeklagten zu zehn Monaten Gefängnis.

Volksdeutsche Jugend im Schwarzwald

Örtingen, 8. Juli. Auf dem schönen Jugendhof „Blauhof“ auf der Scheibeng bei Steinen wollten gegenwärtig 20 deutsche Kinder aus Ödöls und Nosen zur Erholung. Es sind alles Mädchen, die unter Obhut eines Fräuleins von Säckingen stehen. Als bleibende Erinnerung an den Schwarzwaldaufenthalt wird im Anschluss an die Erholung auf dem Blauhof den Mädchen noch eine mehrtägige Fahrt an den Bodensee und über den ganzen Schwarzwald zurück nach dem Innern Deutschlands geboten. Die NSD, zusammen mit dem Reichsverband für deutsche Jugendherbergen, trägt die Kosten des Erholungsaufenthaltes.

Fliegflug mit dem Segelfluggew

\* Örtingen, 8. Juli. Mittwoch abend gelang dem Fluglehrer Lettenmayer aus Schopfheim ein Ausflug mit dem Segelfluggew in Schopfheim. Mit dem neuen Segelfluggew machte er auf dem Fluglande des Rattenhofes auf dem Hohenwald und landete nach 25minütiger Flugdauer knapp neben dem Lager eines Schafschäfers in Schopfheim.

Bauernhof in der Schweiz abgebrannt

\* Säckingen, 8. Juli. An der benachbarten Schweiz in Reulden in der Nähe von Reulden brannte in den Abendstunden des Donnerstag das Wohn- und Oekonomiegebäude des Gemeindevorstandes Gottfried Knecht vollkommen nieder.

Zeltlager der Hitler-Jugend in Säckingen

\* Säckingen, 8. Juli. An der Zeit vom 25. Juli bis Anfang August werden die Banne und Jungbanne 12, Standort Örtingen und 403, Standort Eningen, auf der Mitterwiese ein großes Zeltlager beziehen. Nach den Turnen wird auch der Unterbau der Jungmädchen und des BDM das Zeltlager beziehen.

Ein Berg im Glantal wandert

Weissenheim, 8. Juli. Im Glantal hat sich bei Oberreifenbach ein Berg in einer Breite von fast 50 Metern in Bewegung gesetzt. Tausende Kubikmeter Erdmassen sind in Bewegung und wandern abwärts. Vor einem Jahr musste bereits ein Anwesen geräumt werden, da es durch den Berg bedroht wurde. Die Gebäude wurden abgerissen und an einer anderen Stelle wieder aufgebaut. Durch die neue Bewegung ist ein weiteres Anwesen stark gefährdet. Im Berg haben sich mehrere tiefe Spalten gebildet, die zwei bis drei Meter breit sind.

Zwischen Neckar und Bergstraße

Aus Neckarhausen

\* Standesregister im Juni. Geburten: 7. Anita Anna, Tochter des Fuhrmanns Franz Ragg und seiner Ehefrau Barbara geb. Brecht; 9. Helga Beria, Tochter des Maurers Hermann Heid und seiner Ehefrau Katharina geb. Hauck; 13. Willi, Sohn des Verwaltungsassistenten Anton Huber und seiner Ehefrau Erna geb. Schulz; 16. Sonja, Tochter des Schuhmachers Wilhelm Müller und seiner Ehefrau Lydia geb. Ansel. — Sterbefälle: 2. (in Heidelberg) Maria Groppe geb. Bezold, 71 J. alt; 24. Barbara Engert geb. Binnendach, 83 Jahre alt, Witwe des Schuhmachers Philipp Engert; 25. Gertrud Hund geb. Beywieser, 70 Jahre alt, Witwe des Wagners Georg Adam Hund.

Neues aus Schriesheim

\* Standesregister im Mai und Juni. Geburten: 10. Mai Günther Johann Josef, S. des Gärtners Otto Philipp Konrad Anell; 8. Juli Adam, Sohn des Kraftfahrers Hermann Nikolaus Kling; 17. Karl Heinz, Sohn des Formers Valentin Brand; 17. (in Heidelberg) Lieselotte, Tochter des Hauptlehrers Adolf Wilhelm Sigmund; 20. August Georg, Sohn des Kraftfahrers Georg Priör; 24. Heinrich Anton, Sohn des Hilfsarbeiters Ernst Anton Palmolin; 4. Juni Ingeborg, Tochter des Arbeiters Hermann Mohr; 13. Ina Elisabeth, Tochter des Steinbrucharbeiters Heinrich Niedinger; 12. Arur Robert Peter, Sohn des Sanitätsfeldwebels Robert Georg Mohr (aus Lutten).

Unsere badischen Wälder sind in guten Händen

Die Schüler der Forstschule lernen die Bäume genau kennen / Ein Gang durch den Wald

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

In zwei Kuffern haben wir bereits über die Ausbildung unserer badischen Forstschüler berichtet und lassen heute den Schlußausflug folgen, der zeigt, wie gewissenhaft die Lehrenden ihren Schülern die Kenntnisse draußen im Walde vermitteln.

Wald sind wir an einer Waldhütte, wo die Forstschüler versammelt sind, angelangt. Der Förster vom Dienst meldet Krampf, militärisch die versammelte Mannschaft. Nach einem kurzen Hinweis auf die Strategie, mit der heute in den Kampf der jungen Baumarten eingegriffen werden soll, geht es an die Arbeitsplätze. Forstrat Bauer setzt mit uns unserem Weg durch niedrige Kalktuten, durchgeht mit Stöckel und blauer Lupine — ein farbenfrohes Bild — aneinander, daß das Schwerkraft der ganzen Forstarbeit eigentlich auf der Pflege der jungen Mischwaldbestände ruht. Die Schüler werden vor allem in Meißern in der Jungwuchspflege und in der Läuterung der Mischwaldbestände ausgebildet.

Der Wald wächst nämlich von Natur aus ganz anders, als es den Zielen des Forstmannes entspricht.

Große Schlachten in der Stille

Vor einer sogenannten Forstriesen-anlage, einem Waldstück mit aufgehäkten Waldbodenstreifen, die mit kleinen, jarten Forstpflanzen besetzt sind, machen wir Halt. Hier geht nun ein interessanter Schulungsunterricht in Frage und Antwort, praktischer Durchsicht und abschließender Kritik vor sich. „Was muß hier gemacht werden?“ — „Die Forstriesen müssen durchgehakt werden!“ — „Warum muß gehakt werden?“ — „Damit der Forst gütliche Wachstumsbedingungen beschafft werden!“ — „Wann machen wir diese Arbeit?“ — „Vor dem Regen, damit er den Pflanzen voll zugute kommt!“ Wir erkennen, daß es für jede waldbauliche Arbeit auch nur immer einen günstigen Zeitpunkt gibt, genau

wie in der Landwirtschaft. Der Forstschüler lernt hier an Ort und Stelle seiner Lebendigkeit auf tausenderlei Dinge zu achten. Da ist jeder Handgriff von Bedeutung.

Große Schlachten werden in der Stille geschlagen. Auf diesem Schlachtfeld, schreit uns, entscheidet sich wohl auch, ob der Schüler ein- oder ein erfolgreicher Forstmann sein wird oder nicht; denn nur ein Mann, der mit allen Fasern seines Herzens den Wald liebt, wird auch in der Lage sein, stets diese Wachheit der Sinne und des Geistes aufzubringen, um diesem vielleicht schönsten aller männlichen Berufs gerecht zu werden.

Gleichgewichtspolitik

Den Pflegeschnitt sehen wir dann in den dichten Laubmischwaldschonungen, die kaum einen Sonnenstrahl auf den Waldboden durchlassen. Das Auge des Forstmannes strahlt, wenn es auf diese „Dickicht“ fällt, die eine prachtvolle Wuchskraft haben. Hier untersuchen die Schüler jedes Bäumchen auf seine Veranlagung, seine voraussichtliche Entwicklung in der Gemeinschaft der Bäume und sichern durch die Arbeit mit der Schere dort einer lichtenartigen Lärche durch Zurückschneiden einer sie bedrängenden Fichte den Platz an der Sonne. Hier, bei dieser Baumgruppe, hält eine Worte zwischen einer Lärche und einer Fichte das Gleichgewicht der Kräfte aufrecht, indem sie es durch die Laubbäume ihres Vorhandenseins von vornherein verhindert, daß die Fichte sich zu einem „Propheten“ entwickelt und die Lärche bedrängt. Das Laubbolz wiederum bietet den Nadelbäumen einen idealen Schutz gegen Trockenheit. Wir begreifen, warum der Forstwart ein gutes „Gesicht“ mitbringen muß. Vorausschauende Arbeit für Jahrzehnte legt ihm nämlich eine schwere Last der Verantwortung auf. Tausend Fragen — tausend Antworten; tausend Entscheidungen müssen täglich, stündlich gefällt werden. Wuchst du, lieber Volksgenosse, was du anrichtest, als du am Sonntag dieses Bäumchen im Walde für einen Wandersteden drückst! Nein, denn wenn du so wie der Forstmann gewohnt hättest, daß daraus einmal eine stattliche Samenbuche geworden wäre, dann hättest du diese kleine Buche nicht gemißt. 10 Reichsmark Strafe sind wenig, die mit Zins und Zinseszins ein Vielfaches dieser Summe verspricht!

Im Altbestand

Beim Schlag II/14 sehen wir nun einen Altbestand vor uns, dessen Wipfel sich 20 bis 30 Meter hoch über dem Jungwuchs türmen, was sie früher ähnliches in ihrer Jugend erlebten. Es sind würdevolle alte Herren darunter, Fichten mit ihren 80 bis 100 Jahren auf dem Buckel, die von sich wohl sagen können, daß ihr Leben Kampf, Mühe und Arbeit gewesen ist. Mancher Sturm hat an ihnen gerüttelt, hat sie „gehoben“, wie der Forstmann sagt; sie haben schon etwas Windstöße, ihre Kronen sind zum Teil gelichtet. Sie müssen weichen, damit eine junge Generation an ihre Stelle tritt. Sie werden durch die Schüler zur Fällung im Winter angewiesen, d. h. sie erhalten in Armeshöhe von zwei Seiten einen Hieb (Schalm), der die Krone bis auf den Splint entfernt und zwei weiße Flecken hinterläßt.

Anzwischen steht die Sonne im Zenith. Die morgendliche Kühle hat einer brütenden Hitze Platz gemacht. Den Schülern ist selbst in ihren leichten grünen Drillanzügen warm geworden. Aber die nach der Schule zum Mittagessen ausgebrochen wird, hält Forstrat Bauer noch eine kurze Kritik ab. Dann werden rasch die Drillanzüge mit der schmutzigen schlammigen grünen Jägerkluft vertauscht; jeder schwingt sich auf sein Stahlrohr und geschlossen steht die Mannschaft mit knurrendem Magen den Fellschälern entgegen.

Roch ist noch dem Mittagessen kein Vierabend. Die Stuben werden gereinigt, es folgt die Stubentreibung. Dann folgt noch eine Generalkreinigung der Körper im Wasstraum. Auch der Innendienst setzt uns, daß sich der Mann in den kleinsten Alltagsigkeiten bewähren muß, bevor ihm eine Verantwortung übertragen wird. Nach einem Worte des Dankes an die leitenden Männer der Schule gebe ich nach Hause mit dem Bewußtsein, lehrreiche Tage mit der Schule verbracht zu haben, und mit der frohen Genugtuung, daß Baden-Württemberg für jeden einzelnen von uns, für unser Volk mit Liebe gezeugt und gepflegt werden zur Fierde und Stärke der Heimat, zur Sicherung deutscher Lebenskraft und deutscher Unabhängigkeit.

Heinrich Cordt

Märkte

Obst- und Gemüse-Großmarkt Weissenheim vom 8. Juli: Johannisbeeren 13 bis 14; Stachelbeeren A 16 bis 22; Stachelbeeren B 10 bis 15; Himbeeren 35 bis 40; Birnen A 25 bis 32; Pfirsiche B 16 bis 25; Aprikosen 34 bis 44; Bohnen 7 bis 8; Karäpfe 16 bis 30; Birnen 16 bis 30. Anfuhr 400 Rtr. Nachfrage auf. Nächste Versteigerung heute, 14 Uhr.

Ein reisender Hekkaplan verurteilt

Wegen heimtückischen Angriffen muß er acht Monate ins Gefängnis

Frankenthal, 8. Juli. Vom Sondergericht in Frankenthal wurde gestern der Kaplan Dr. Karl Klinkhammer wegen fortgesetzten Ranzelmissbrauchs in Tafelheim mit fortgesetzten Vergehen gegen das Heimtückegesetz zu acht Monaten Gefängnis verurteilt und wegen Flußvertrahs sofort in Haft genommen.

Kaplan Dr. Klinkhammer predigte in Nordendorf bei Donauwörth, in Hohenheim in der Pfalz und in Röhrl aus verschiedenen kirchlichen Anlässen. Zu diesen Predigten wurde er verpflichtet, weil ihm der Ruf eines ganz außerordentlichen Ranzelredners vorausging. Tatsächlich machte der Kaplan auch den Eindruck eines hochbegabten und durchgeistigten Predigers, der es allerdings nicht lassen konnte, sich als Streiter Gottes auch in die Belange des Staates und seiner Führung einzumischen. In Nordendorf führte er in seiner Predigt u. a. aus, viele seiner Amtsbrüder seien eingesperrt, weil sie gePredigt hätten. Auch er sei schon im Gefängnis gewesen, das sei dann unsere Freiheit. Aber die Geschlichen würden es sich auf die Dauer nicht gefallen lassen.

In Hohenheim war zwar Kochusien, Kaplan Dr. Klinkhammer beschäftigte sich aber mit allen möglichen anderen Dingen. So auch mit dem Reichsjugendführer, dessen kurz vorher gehaltenen Reden er als „Gotteskäferung und blasphemische Degradierung des Allgottwärtigen“ bezeichnete. Auch verließ er sich zu der Höhe, die Nächstenliebe gehe heute nur so weit, als es sich um Mitglieder der nationalsozialistischen Bewegung handelte. Er stellte der NSD und dem WJF die katholische Caritas gegenüber, wobei er wiederholt von den Mäthern als den „Instituten katholischer Lebensführung“ und den „katholischen Lebensinstituten“ sprach. Gemeint waren damit aber nicht Waldbrüder oder Monastiere. Die Predigten des Angeklagten gingen weit

über eine Auseinandersetzung mit den religiösen Strömungen der Zeit hinaus. Ihr schäferiger und hegerischer Charakter wurde durch eine zweitägige Verhandlung mit zahlreichen Zeugen klar bewiesen. Mit Bedauern ist festzustellen, daß ein Mann wie Dr. Klinkhammer keine hohen geistigen Gaben nicht in wertvoller Arbeit seiner Kirche oder seinem Volke zur Verfügung stellt. Bereits im Jahre 1933 ist er in Offen wegen hegerischer Ranzelreden zu einer Gefängnisstrafe verurteilt worden. Die Verbüßung der damaligen Strafe wurde durch eine allgemeine Amnestie erlassen, und doch hat der Angeklagte aus dieser Gnade nichts gelernt, sondern sich weiter als Hegeprediger betätigt.

Dieser unerbittlichen Charakter des Kaplans mußte das Gericht bei dem Strafausmaß als erschwerend berücksichtigen.

Indischer Fürst verurteilt

Der gelesene Arbeitsvertrag

Frankfurt a. M., 8. Juli. Ein indischer Fürst, der ein Herzstück hatte und in Frankfurt a. M. längere Zeit in der Privatnische eines Parkgartes zur Beobachtung weilt, engagierte während dieser Zeit einen Chauffeur, der stehend die englische Sprache beherrschte und ihn drei bis vier Monate durch Europa begleiten sollte. Der Fürst weigerte sich aber, die mündlichen Abmachungen schriftlich zu bestätigen. Als der Chauffeur dann auch noch kundenlang im Vorzimmer warten mußte und kein Mittagessen bekam, verließ er die Stelle und hinterlegte den Autoschlüssel bei seinem Notar. Dort wurde der Schlüssel gegen Sicherheitsleistung von 500 RM von dem Notar einbehalten. Nach Hand er vor dem Arbeitsgericht und wurde zu einer Restzahlung von 576 RM verurteilt, da das Gericht sich davon überzeigte, daß tatsächlich ein mündlicher Arbeitsvertrag abgeschlossen war, was der Fürst bestritten hatte.

Kleine Dienheimer Nachrichten

\* Altmaterial wird eingekauft. An die gesamte Bevölkerung ist in diesen Tagen eine allgemeine Aufforderung ergangen, mehr als bisher noch Altmaterial umhän zu halten. Es werden jetzt mindestens alle vier Tage die beiden Altfleischhändler durch die einzelnen Straßen mit ihren Fuhrwerken fahen und die Anwohner auf die Abfuhr aufmerksam machen. Bis dahin sollte alles Altmaterial an bestimmten Orten in den Höfen niedergelegt werden, damit das ganze Haus dann weiß, daß dort die Sammelstelle ist, wo es abgeholt werden kann.

\* Wenn die Kleinkinderschule aus ist! An der Weidenheimer Straße bei den enal. Prälatsen, wo die kleinen Kinder tagsüber hingebachtet werden, dicht an der verkehrsreichen Straße Mannheim — Bierheim — Weidenheim entstehen bei Schulbeginn stets für Fahrer von allen Geräten besondere Schwierigkeiten. Die Kinder sprangen ohne Aufsicht auf der Verkehrsstraße herum und es ist ein Wunder, daß bis jetzt noch keine größeren Unfälle entstanden sind. Dieser Lage ging es noch glimpflich ab, ein Kind wurde von einem Personauto angefahren und zu Boden geschleudert, ohne enstliche Verletzungen davonzutragen, während der Lenker des Personautos an den Baum an der Straße fuhr. Kleinkinderschulen gehören nicht an verkehrsreichen Straßen. Es wäre hier Gelegenheit, durch Schaffung eines RC-Kindergartens an einer anderen Stelle für die Aufbewahrung der Kinder besorgt zu sein, zumal seitens der Gemeindeverwaltung ein geeignetes Grundstück zur Verfügung gestellt werden könnte.

Auf zum großen Land-Volksfest in Heddesheim am 10., 11. u. 12. Juli im Hofgarten u. in der Turnhalle des neuen Schulhauses. • Gute Unterhaltung Großes Tanzpodium / Preisgegn / Schießhalle / Wettwurfball / Wettringwerfen Sport / Gesang / Humor u. Ueberraschungen. Das gute Pfisterer-Bier und Wurstklassige Weine. Würstbrötchen u. Bratwürste vom Rost / Kaffee u. Kuchen. NSDAP. Heddesheim

Auf den Dächern

Am Frühlicht sah ich! Da fiel mein Blick wie von ungefähr auf das Dach des riesigen, unferm Hause gegenüberstehenden Gebäudes.

Fast etwas wie Angst schürte mir die Kühle zusammen. Unter allen fremden Menschen der Stadt ist mir dieser Arbeiter mit der Mütze

Er aber, um den meine Sorge geht, wandelt über das Dach wie ein Spaziergänger über Wiesen. Leicht geht er die Dachrinne entlang, sieht besorgten Blickes aufwärts, richtet etwas an einem Fenster, blickt an einem Kamin.

Meine Sorge um ihn steigert sich, denn nun tastet er sich von der Rinne des Kniehocks über die Speicher zum First vor; aber schon ist er oben und beugt sich sein lustiges Gesicht.

Dann aber ist er doch fertig; er schiebt die nasse Mütze aus der Stirn, blüht noch einmal um sich, zieht das Leiterchen hoch, steigt in die Dachlücke hinein und verschwindet.

Aufatmend gehe auch ich meiner Arbeit nach.

Eine Segelflugzeugkaufe

Am Sonntag, 11. Juli 1937, vormittags 9.30 Uhr, findet auf dem Flughafen vor dem „Haus der Flieger“ (ehemaliges Verwaltungsgebäude der Luftkassa) die Kauf eines Segelflugzeuges, Typ 10 in Bgling, durch den Ober-

Die Eltern unserer Kameraden, Mitglieder des NSFK und Freunde der Fliegerei sind herzlich eingeladen.

Unser neues Kolonial-Ehrenmal

Vor kurzem erst berichteten wir von dem Plan, in Mannheim ein Kolonial-Ehrenmal zu errichten — und zwar anlässlich der feierlichen Uebergabe des ersten Bausteines, einer

Advertisement for 'Daut' shoes, featuring a logo with a triangle and 'R' and 'W' and text: 'Die praktische Herren-Schlupfrose 2.25 lang, Bein Gr. 4'.

Ueble Geschmacklosigkeiten

Hafenkreuze auf Wetterfahnen und Weinstetten Die für die Durchführung des Gesetzes zum Schutz der nationalen Symbole zuständigen Behörden hatten erneut in einigen Fällen Ver-

Eine unbekante englische Firma suchte Etiketten für Weinflaschen zu vertreiben, deren Umrandung aus Hafenkreuzen besteht. Auch diese wurden selbstverständlich für unzulässig erklärt.

Billige Sonderfahrten nach Düsseldorf

Zur großen Ausstellung „Schaffendes Volk“ Am Samstag, den 17. und Sonntag, den 18. Juli, führt die Reichsbahndirektion Mainz eine weitere einundneunzigstündige Sonderfahrt zur

Wirtschafts- und Industrievertretern stärkste Beachtung. Abgesehen davon, daß der Besuch der herrlichen Garten- und Kunststadt schon ein Erlebnis ist, wird dieses Erlebnis noch durch den Besuch der großen Reichsausstellung, die mit großen Weltausstellungen in Wettbewerb treten kann, noch vertieft.

Zu dem in Ludwigshafen (Rhein) beginnenden über Mannheim, Darmstadt, Mainz, Wiesbaden, Koblenz führenden Sonderzug, der bestimmt verkehrt wird, werden auch Sonderzugskarten nach Köln ausgeben.

Large advertisement for 'Besucht die Kolonial-Ausstellung Mannheim Rhein-Neckar-Hallen 3. Juli bis 4. August 1937' with opening hours and ticket prices.

Eine Besuchsstunde bei „Simba“ und „Cora“

Streifzug durch den Tierpark im Karlstern / Eine interessante und sehenswerte Staffe

Kennen Sie eigentlich „Simba und Cora“? Wenn nicht, dann spazieren Sie einmal da draußen auf idyllischen Waldwegen hinter der Gartenstadt-Waldhof hinaus zum Karlstern, der sich wie eine fröhliche, grüne Insel der Unterhaltung und Geselligkeit mitten zwischen den hohen Kiefernstämmen ausbreitet.

Wir haben uns dieser Tage auf den Weg gemacht, sind mit ausnahmsbereitem Herzen durch die schönen Waldwege geschritten — der Zeichner und ich — und waren im übrigen einmal neugierig, was sich da draußen in dem schönen Tierpark seit unserem letzten Besuch so alles getan hatte.

Sehr unfreundliche Begrüßung

Wie es sich auch weiterhin gejeimt, statteten wir, im Karlstern angelangt, zuerst einmal den

hohen Majestäten „Simba und Cora“ einen Besuch vor dem natürlichen Gittergäß ab. Obwohl wir nun aber auch nicht ein bißchen aufdringlich waren — noch nicht einmal „Gstüchengeben“ hatten wir (aus gewissen Gründen) verlangt —, der Empfang war äußerst kühl.

Schließlich fanden wir aber noch eine dritte und wahrscheinlichere Erklärung für dieses geradezu ordinäre Benehmen, als nämlich der hinzugekommene Besucher, Herr Sommer, zu versetzen gab, daß die beiden Löwen heute ihren Fasttag hätten.



Herr Simba und Frau Cora — die beiden schönen „Karlstern“-Löwen Zeichnung: E. John

die Sache so, daß Herr Simba und Frau Cora angesichts des großen Felchenbogens annehmen mußten, daß wir ihnen die Speisekarte zu ihrem verspäteten Mahl präsentieren wollten.

Es gelang nur schwer, die beiden Tiere wieder zur Ruhe zu bringen und unser Zeichner mußte sich schon ziemlich abfinden lassen, wenn er die beiden herrlich gewachsenen Tiere in Rubefeststellung absonderten wollte.

„Da steckt ein Vermögen drin“

Inzwischen nahm ich mit Freude die Gelegenheit wahr, mich ein bißchen mit dem Besitzer dieses großangelegten Tierparks, der so vielen Mannheimern schon schöne Stunden

Advertisement for 'Cellophan-Rollo' by H. Engelhard Nachf., Mannheim, with contact information and a small logo.

Entspannung und Herzkreisläufe vermittelte, zu unterhalten. Vor allem interessierte mich im ersten Augenblick einmal die Begründung der Tatsache, warum der arme Simba und die Cora an diesem Tage nichts zu freßen bekommen.

Dann aber streiften wir gemeinsam durch den ganzen, kleinen Zoo und bewunderten wieder einmal alles, was da freucht und fliehet an originellen und seltsamen Tieren aller Gattungen.

Das überhaupt eine Rentabilitätsfrage bei einer solchen Anlage von vornherein ausschließt, ist jedem einsichtigen Besucher klar, denn von den an sich kleinen Eintrittspreisen läßt sich so ein Betrieb allein nicht hochhalten.

Dabei läßt der Besuch, wie uns Herr Sommer mitteilt, sehr zu wünschen übrig. Eine Tatsache, die wohl denjenigen, die schon öfter da draußen weilten, bestimmt nicht recht in den Kopf will.

Es wäre wirklich zu wünschen, daß dieses kleine und sorgsam gehegte und gepflegte Paradies im Karlstern Wald in seiner Ursprünglichkeit erhalten bliebe. Zu wünschen aber auch, daß man in weiten Kreisen auf diese Einrichtung hinweist, die sich wahrhaft leben lassen kann.

Weniger als — uns hat es an diesem Nachmittage ausgesprochen gefallen, wenn uns auch zum Abschluß die schätzenswerte Frau Cora nebst Herrn Simba einen bitterbösen Blick zuwarfen.

Blauer Truppenausweis bei Übungen. Nach einer Anordnung des Reichskriegsministers erhalten die zur kurzfristigen Ausbildung bei Ergänzungseinheiten und die erstmalig zu mehr als zweitägigen Übungen Einberufenen einen Truppenausweis aus starkem blauen Papier ohne Bild.

Vertical text on the left margin, partially cut off, containing various words and fragments.

Vertical text on the right margin, partially cut off, containing various words and fragments.





# Praktische Hinweise für unsere Kleingärtner

## Nach einem warmen Regen

Ist ein warmer Regen gefallen, dann beginnt das Unkraut doppelt so stark zu wachsen. Es ist selbstverständlich, daß zu dieser Zeit ganz besonders scharf gegen das Unkraut vorgegangen werden muß. Eine gründliche Arbeit wird sich jetzt besonders lohnen, denn da der niederschlagsreiche Regen das Erdreich aufgeweicht hat, bekommt man die Unkrautpflanzen samt der Wurzel auf heraus. Verehrt ist es natürlich, lediglich den Stengel abzubrechen, ein Verfahren, das meistens angewandt wird, um die Beete sauber zu halten. Hinterher solat aber stets die neue Enttäuschung, denn die Wurzelstücke heilen selbstverständlich wieder einer neuen und diesmal noch härteren Unkrautpflanze auf.

Das Unkraut ist entweder aus dem Garten heraus zu schaffen und zu verbrennen, oder aber man wirft es in eine besondere Abfallgrube. Auf keinen Fall jedoch achtet das Unkraut auf den Komposthaufen. Das Unkraut von Unkraut auf den Komposthaufen verbietet schon die einfachste Ueberlegung, denn hier finden die Unkrautpflanzen geradezu den Idealboden, um ein neues Wachstum zu entfalten und die Samenfrüchte reifen zu lassen. Vom Komposthaufen muß ganz besonders das verblühte oder noch blühende Unkraut ferngehalten werden. Für die Unkrautvernichtung im Garten haben sich auch ägende Salze bewährt. Sie dürfen jedoch nur mit Vorsicht angewandt werden, namentlich dort, wo sich Kinder im Garten aufhalten oder wo Tiere frei umherlaufen.

## Wichtige Arbeiten im Obstdgarten

Zu den hauptsächlichsten Arbeiten, die in nächster Zeit im Obstdgarten zu erledigen sind, gehört das ausreichende Stützen schwerertragender Äste. Bei Verzögerungen ist das Unterebrechen der Äste zu befürchten. Eine einfache und zugleich recht zweckmäßige Form der Stütze ist das Festbinden einer starken Stange an den schwertragenden Ast, jedoch muß darauf geachtet werden, daß die Stange über die Krone hinaustritt. Dann werden unter Verwendung von Stricken die Äste nach oben gezogen. Es ist ratsam, die Bäume allabendlich zu sprengen. Dadurch werden nicht nur die Baumsehädlinge ferngehalten, sondern auch das Laubwerk bleibt dabei leichter gesund. Ob, das von den Bäumen fällt, muß Tag für Tag sorgsam aufgehoben werden, da die Obstmadenplage sonst um sich greift. Der Kampf gegen das Unkraut, gegen Blattläuse, Apfel- und Pfirsichmotte, Blausäure usw., ist auch weiterhin zu betreiben.

## Richtige Beetränder

Am Laufe des Sommers wird man mehr als einmal Gelegenheit haben festzustellen, daß es durchaus nicht gleichgültig ist, wie man im Frühjahr die Blumen- und Gemüsebeete hergerichtet hat und welche Sorgfalt man insbesondere auf die Gestaltung der Ränder verwendet hat. Von einem nach der Rinde zu gewölbten Beet läuft das Regen- und Strohwasser auf die Gartenwege, die dadurch ständig naß sind, während die Pflanzen zu wenig Wasser bekommen, wenn man sich nicht die Mühe macht, ein Vielfaches an Flüssigkeit herbeizuschleppen. Ist das Beet jedoch umgekehrt nach den Rändern zu gewölbt, dann bildet sich in der Beetmitte leicht ein Stumpf, während die Pflanzen an den Rändern vertrocknen. Ein richtig angelegtes Gartenbeet muß völlig eben sein und es erhält, um das Abfließen des Strohwassers zu verhindern, etwa zehn Zentimeter hohe Ränder, wofür man die Erde aus den Zwischenwegen mit der Harke heranziehen kann.

## Torfmoß im Garten

Torfmoß hat als Düngemittel nur geringen Wert. Da er aber fünfmal soviel Wasser aufsaugt wie beste Gartenerde, ist seine Einwirkung auf die Bewurzelung und damit auf das Wachstum der Pflanzen außerordentlich günstig. Torfmoß hat unendlich viele lobenswerte Eigenschaften — man muß aber nicht mehr und andere Dinge von ihm verlangen, als er hergeben kann.

## Don der Blumenpflege im Juli

Wie es jetzt blüht auf den Balkonen all überal! Auf diesen Sommerbänken der Stadtbewohner. Doch diese Blütenfülle bleibt uns bis zu den schönen Herbsttagen nur dann erhalten, wenn wir gerade jetzt im Hochsommer die Balkonblumen aufpassen. Man gieße sie (aber dabei nicht die vorübergehenden Mistbügel) jeden Tag regelmäßig und überspreche sie außerdem abends und morgens mit abgekühltem Wasser. Wir verabreichen ihnen jetzt alle acht Tage bis Mitte August eine Krastdrübe aus einem der künstlichen Blumendünger und entfernen stets alle abgeblühten Blumen. Gegen die starken Sonnenstrahlen müssen wir unsere grünen Hausgenossen auf dem Balkon schützen. Stellen sich aber Läuse auf ihnen ein, dann vertreiben wir diese lästigen Besucher schleunigst mit einem der künstlichen Mittel bei trüber Witterung.

Wenn wir jetzt im Hochsommer ein Zwiegespräch mit den Pflanzen im Garten halten

der anderen Gartenpflanzen entziehen dann leicht Brennstecke. Die im Herbst und im Frühjahr gepflanzten Bäume und Sträucher freuen sich besonders über feuchte Luft. Darum besprühen wir ihre Oberkörper an jedem warmen Tage mindestens ein Mal.

Die wichtigste Sommerarbeit ist das flache Durchbadeln aller Beete, auf denen Einjahresblumen, Rosen, Stauden, Gemüse, Bäume oder Sträucher stehen. Noch besser ist ein Scharrren mit einem der neuen Gartengeräte, so ähnlich, wie es die Hühner tun. Dieses Scharrren nehmen wir vor allen Dingen nach hartem Wässern oder nach hartem Regen vor, weil diese flach geloderte Schicht dann die untere feuchte vor schnellem Austrocknen schützt. Durch dieses Auflodern verhindern wir zugleich das Aufkommen von Unkraut.

Wollen wir im Herbst oder im Frühjahr in den Garten Stiefmütterchen, Verahntinnicht, Taufendköpchen, Lilien oder Kalven pflan-



Im üppigen Pflanzenwuchs stehen die Gärten

Archivbild

könnten, dann würden viele von ihnen sich bei uns beklagen, weil sie Durst leiden. Wasser ist ja für alle Wesen ein Lebenselement, besonders aber für die Pflanzen, weil sie den größten Teil ihrer Nahrung nur in flüssiger Form aufnehmen können. Darum wässern wir unsern Garten im Sommer regelmäßig und gründlich. Gründlich wässern heißt so stark gießen, daß die Erde bis in die Tiefe durchtränkt ist. Besonders der nicht tiefwurzelnden Pflanzen — bedecken, vollständig durchtränkt wird. Auch die Gartenwege übersprengen wir mit; denn die dadurch erzeugte Luftfeuchtigkeit tut den Pflanzen auch gut.

Am Sommer wässern wir den Garten am richtigsten des Abends; wenn es aber sehr heiß ist, dann außerdem auch noch des Morgens. Wenn die Sonne stark scheint, können wir wohl den Rasen besprühen; aber auf den Blättern

gen, dann ist es jetzt die richtige Zeit, sie in flachen Riefchen oder Schalen auszulassen. Diese Auslässe stellt man an einen schattigen, geschützten Ort, am besten mit einer Glascheibe überdeckt, und hält sie mäßig feucht.

Wer sich für das nächste Jahr Pelargonien und Fuchsen anziehen möchte, der kann jetzt von ihnen Stecklinge machen. Man schneide diese so von den Mutterpflanzen ab, daß die Schnittfläche der Stecklinge sich an einem schon etwas verholzten Stenastel befindet. Wir stecken die Stecklinge nur so tief, daß sie sich halten können, in etwas sandige Erde an den Rand eines Blumentopfes und stützen ein Glas über diesen Topf. Die Erde des Stecklingstopfes halten wir mäßig feucht. Bald werden die Stecklinge Wurzeln geschlagen haben, was sie uns durch das Entfallen neuer Blätter anzeigen werden.

## Die Gartenmelde

Die Gartenmelde wird leider von sehr vielen Gartenfreunden gering geschätzt. Man beschwert sich über das Hartwerden ihrer Blätter, ein Vorgang, der natürlich auch den Geschmackswert erheblich verringert. Es hat sich jedoch ergeben, daß sich diesen Mängeln durch entsprechende Pflege beugehen läßt. Schon mit einer verhältnismäßig beschriebenen Pflege läßt sich vieles erreichen. Insbesondere muß dafür gesorgt werden, daß die Melde nicht übermäßig wuchert. Ueberläßt man die Melde dagegen sich selber, dann kann es freilich nicht ausbleiben,

daß sie nicht die rechte Freude bereitet. Heute ist es jedoch doppelt schade wenn nicht alle Möglichkeiten, Gemüse und Salate im eigenen Garten zu treiben, ausgeschöpft werden.

## Beschneiden der Fuchsen

Alle Fuchsen können ziemlich stark zurückgeschnitten werden und haben dann die beste Aussicht, wieder zu unseren schönsten und lebenswertesten Garten- und Balkonblumen zu gehören. Es ist ratsam, sie beim Schnitt gleich umzutopfen. Die Blumenerde vermischt man dann mit Hornspänen.

## Bekämpft die Ameisennester

Ameisen, die im Garten in größeren Mengen auftreten, müssen bekämpft werden, da sie nicht nur die Bäume, sondern auch die mannigfachen Früchte gefährden. Mit Vorliebe werden von ihnen die Blütenknospen der jungen Bäume angegriffen, ebenso treffen sie das reife Obst, namentlich Pfirsiche, Erdbeeren, Apfelsinen und dergleichen an. Oft bohren sie die Frucht bis in die Mitte hinein aus. Viel wird durch die Blattläuse zur Ausbreitung der Ameisen beigetragen, da die Ameisen durch die Ausscheidungen der Blattläuse angezogen werden. Darum muß neben der Bekämpfung der Ameisen die Bekämpfung der Blattläuse einhergehen. Wo Pflanzen und Beete nicht gefährdet werden, kann man die Bekämpfung der Ameisen durch Aufschütten von kochendem Wasser durchführen, dagegen muß man sich innerhalb der Beete und in nächster Nachbarschaft der Pflanzen mit zudernwassergetränkten Schwämmen bedienen, die man an den meist gefährdeten Stellen auslegt. Von Zeit zu Zeit sammelt man die Schwämme ein und gießt kochendes Wasser darüber. Gut bewährt haben sich auch Pottaschekügel. Hierzu verwendet man Pottasche und dickflüssigen Ammoniak. Man trägt die Masse auf möglichst flache Teller auf. Unter der Einwirkung der Pottasche werden die Ameisen dann absterben. In allen Fällen, da die Vertilgung der Ameisen durch Gift betrieben wird, muß die nötige Vorsicht walten. Schließlich ist es auch möglich, die Ameisen durch hartfrierende Pflanzen usw. so beispielsweise mit Petersilie, zu vertreiben. Allerdings ist das nur ein halber Erfolg, denn die Ameisen wandern dann in andere Teile des Gartens ab.

## Die wichtigste Sommerarbeit

Es handelt sich um das Hacken. Es fällt höchstens da fort, wo man für eine Aulage von Stallmist gesorgt hat, die das Austrocknen der Erde verhindert. Ist dies aber nicht der Fall, dann muß unbedingt gehackt werden, besonders nach einem Regen. Nur so gelangen Luft und Feuchtigkeit in die Erde. Außerdem wird durch das Hacken das Unkraut vernichtet. Sobald das erste Unkraut sichtbar wird, beanne man also mit dem Hacken. Am praktischsten bespant man die Beete in Längsreihen. Beim Hacken achte man darauf, daß der Boden nicht zu tief aufgerissen wird, weil sonst leicht die Wurzeln der Kruypflanzen Schaden leiden.

## Rhabarber im Schatten

Rhabarber, der einen schattigen Stand hat, muß anders behandelt werden als solcher, der in der Sonne aufwächst. Da es darauf ankommt, die Stiele möglichst hart werden zu lassen, dürfen die Blätter sich nicht zu rasch und zu voll entwickeln. Schatten-Rhabarber muß also häufiger gebrochen werden. Nur so kann eine zu starke Beschattung der Pflanzen verhindert und ein möglichst ausgiebiges Stielgut gewonnen werden.

## Die Kopfdüngung

Gemüsegewächse mit flachen Wurzeln brauchen öfter als andere Pflanzen eine Kopfdüngung, da sie nicht an die tiefer gelegenen Kraftquellen herantönnen. Uebrigens hat sich auch in anderen Fällen, wo das Wachstum durch irgendeine unbekannte Ursache gehemmt wurde, eine Gabe von Kopfdüngung als lebensrettend erwiesen.

## Störende Maulwurfschügel

Maulwurfschügel, die sich auf jungen Rasen zeigen, darf man nicht auseinanderdrücken. Dies ist nur bei älterem Rasen gestattet. Junge Gräser leiden darunter unnötig. Man kann also die Beobachtung machen daß sich der Maulwurf gerade unter frischgelegtem Rasen betätigt hat, dann drückt man die ärgerlichen und unschönen Hügel leicht nieder, wobei man am zweckmäßigsten eine flache Schaufel verwendet. Daß man gegen den Maulwurf, den großen Engerlingserrilger, nicht besonders vorgehen darf, dürfte allgemein bekannt sein.

**Constantin & Löffler's**  
  
 Elite Saaten  
 sind zuverlässig  
 Durch rechtzeitige  
 Schädlingsbekämpfung - reiche Ernte  
 Südd. Samenhaus  
**Constantin & Löffler**  
 Mannheim F 1, 3 Breite Straße (neben Deub)

**Abner's EDEN**  
  
 Rasenmäher  
 Gras- und  
 Heckenscheeren  
 Gartenschläuche  
 Schlauchwagen  
 Rasensprenger  
 in großer Auswahl bei  
**Adolf Pfeiffer** K 1, 4

Im Neugebauer-  
 Gartenkleide-  
 ist doppelt groß die  
 Frühjahresfreude!  
  
**Neugebauer**  
 MANNHEIM, AN DEN PLANKEN

**Rasenmäher**  
 und alle Gartengeräte  
 kauft man  
 bei  
  
**Hirsch Schuster Nachf.**  
 Inhaber Gottlieb Jooss  
 F 3, 19-20 Fernruf 200 58/59

**Garten-Sämereien**  
 ausgewählte Sorten  
 Saaterbsen, Saathohnen  
 Saatkartoffeln, anerkannte Saat  
 Buschrosen, II. Wahl 1 Stück RM. 0,25 - 10 Stück RM. 2,00  
 Wolf-Gartengeräte - Schädlings-Bekämpfungsmittel  
 Blumenwurzeln aller Art - Fachmännische Bedienung!  
**Badisches Samenhaus G. m. b. H.**  
 nur 5 1, 3 - Breite Straße - neben Fischhalle

Die  
 Garten-  
 beilage  
 erscheint  
 14täglich!

**Streichfertige Lack- u. Ölfarben**  
 Farbige Karbolineum  
**Schappert & Co.**  
 Kleinverkauf: Seckenheimer Str. 34, Tel. 40013  
 Fabrik: Friesenheimer Straße 26, Tel. 535 42

Ist der Islam heute noch eine Realität?

Der Islam in Wehrpolitik und Wehrwirtschaft der Weltmächte

Die politische Einheit des Islams ist heute unwiederbringlich dahin / Trotzdem eine wertvolle Waffe der Selbstbehauptung

Wir werden in mehreren Aufsätzen im einzelnen untersuchen, welche wehrpolitischen und wehrwirtschaftlichen Bezüge das Britische Reich, Frankreich, Italien und die Sowjetunion in der Welt des Islams zu vertreten haben...

In seiner gut vorbereiteten, groß angelegten Reise durch Libyen hat Mussolini Gelegenheit genommen, die Verbundenheit Italiens mit der islamischen Welt zu betonen...

Der Islam zählt 270-280 Millionen Anhänger in der Welt

Nach einer Aufstellung, die Francesco Bertorelli in der „Rivista Marittima“ gab (IX, 1935) verteilen sie sich folgendermaßen über die Erde: Orient (Ägypten, Türkei, Iran, Afghanistan, arabische Länder, Kethiopien) 71,4 Millionen...

Aber ist der Islam denn eine Realität, mit welcher auch die Strategen der Weltmächte zu rechnen haben? Ist er nicht nur ein geistiges Band, das dem Druck realpolitischer Erwägungen im Ernstfall nicht standhalten könnte?

Dem wäre zunächst aus der Lehre des Islams entgegenzuhalten, daß die Erklärung des Djihad, des heiligen Krieges gegen die Ungläubigen, alle Moslems zur Folge verpflichtet...

heit zumindest des sunnitischen Zweiges des Islams löste sich heute auf in eine Reihe mohammedanischer Nationalstaaten, deren Interessen durchaus nicht immer gleich gelagert sind...

führt. Eine Vereinigung zwischen japanischem Nationalismus und islamischen Glauben hat sich schließlich auch in Riederlandsch-Indien in der schon vor dem Kriege gegründeten „Zarekat Islam“ vollzogen.

Im Islam steht der Nationalismus der mohammedanischen Welt auch heute noch eine wertvolle Waffe im Kampf um die Selbstbehauptung.

Eine politische oder gar militärische Einheit, wie zur Hochblüte des Kalifats, heißt mithin heute der Islam in keiner Weise mehr dar. Jeder islamische Staat wird heute seine wohlverstandenen eigenen Interessen vor die Erwägungen eines mohammedanischen Universalismus setzen...

eines der bedeutendsten indischen Moslemsführer: „Die Mohammedaner Indiens sind in ihrem Ausblick nicht durch die hohen Berge des Himalaja oder die Wasser des Indischen Ozeans beschränkt. Zwischen ihnen und ihren Glaubensgenossen in anderen Ländern besteht eine wesentliche Einheit, die alle Unterschiede von Sprache und Land durchbricht.“

Einheit des Denkens, des Fühlens und des Ausdrucks

zusammengefaßt. So kann es wohl sein, daß die Gegnerschaft oder Hilfe dieses mohammedanischen Gemeinschaftsgefühls die militärische und wirtschaftliche Strategie der Weltmächte in entscheidender Weise beeinflusst.

Auf Waljagd mit eigenen Schiffen

Die Walfangflotte der Welt: Gesamtschiff Dezember 1936-März 1937 - 104 Schiffe.



Table showing whaling flags and statistics for various countries: Norwegen (91), England (66), Japan (13), Panama (13), Dänemark (6), Argentinien (5).

Deutschland ist einer der größten Tranerbräucher der Welt. Trotzdem hatte es bisher keine eigene Walfangflotte, sondern betrieb seit der vorigen Jagaison den Walfang mit sechs gemieteten Jagdbooten. Erst jetzt ist mit dem Stapellauf von zwei Schiffen die Grundlage zu einer eigenen Walfangflotte geschaffen...

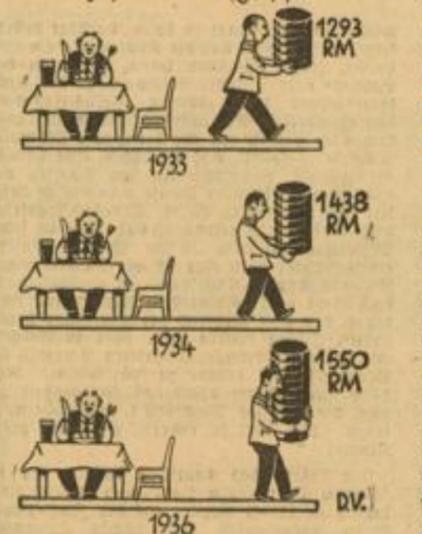
Auswahl nach der „sympathischen“ Schrift?

Immer noch: „Bewerber wollen handgeschriebenen Lebenslauf einreichen“

Es ist erstaunlich, wie oft man diese Forderung heute noch in Stellungsangeboten liest. Was bedeutet man damit? Ist es wirklich so, daß der Personalschef einen ausgebildeten Graphologen mit der Prüfung des eingegangenen handgeschriebenen Lebenslaufes beauftragt?

Ein alter Topf. Aber in den wenigsten Fällen wird man wohl einen Schriftgelehrten mit der Prüfung beauftragen. Für gewöhnlich sucht man, der entsprechenden Angebot natürlich, den Mann mit der „sympathischen“ Schrift aus.

Stoffmittler Jafordorfrank als Angewandtes in Gaffelkaffee



Wehrbetrieb in den Gastwirtschaften. Durch die allgemeine Wirtschaftslage ist auch der Umsatz in den Schankbetrieben ganz beträchtlich angefallen. Man kann ohne Übertreibung annehmen, daß die Umsätze im Schankgewerbe gegenwärtig um die Hälfte über den höchsten Friedensstand im Jahre 1933 liegen.

Rhein-Mainische Abendbörse

Nach den Verfestigungen der letzten Tage zeigte sich an der Abendbörse eine gewisse Ernüchterung und teilweise Neigung zu kleineren Gewinnmitteln. Das Geschäft kam vorerst nur langsam in Gang, zumal auch nennenswerte Käufträge der Rundschaft fehlten.

Getreide

Wannheimer Getreidegroßmarkt. Weife alle unverändert. Rottener Markt. Rottener Weizen in Ost. der 100 Hilo: Juli 8,40, September 8,45, November 8,47.

Vertical text on the left margin: achf. looss, au, gnisse, en

Deutschland oder Tschechoslowakei
Wer fährt nach Wimbledon?

Auf den Tennisplätzen von Rot-Weiß am Hundebühlensee im Grunewald herrscht seit den ersten Tagen dieser Woche Hochspannung. Je näher die Endspiele in der Europazone des Davis-Pokals rücken, die Deutschland und die Tschechei von Freitag bis Sonntag auf den Berliner Rot-Weiß-Plätzen bestreiten, je weitere Kreise zieht dieses entscheidende Tenniseignis.

Es ist ein unverzeihlicher Fehler, wenn jemand das Tennisspiel in Berlin als einen Spaziergang für unsere bewährten Spieler hinstellt, die in diesem Jahr schon mörderische Schlachten hinter sich gebracht haben. Es geht hart auf hart an der „Hundebühl“ und erst der Sonntagabend wird Klarheit bringen, wer von beiden Mannschaften die Karte nach England bekommt. Wir sehen volkstümliches Vertrauen in unsere Kämpfer, doch wir müssen die Schwere der Aufgabe anerkennen.

Heisler und Hof in Kolumar

Die beiden ausgezeichneten Amateurringer Heisler (WV Schifferhald) und Hof (SV Freiburg-Dasbach) werden sich am kommenden Sonntag, 11. Juli, an einer internationalen Schwerkampf-Vereinsveranstaltung in Kolumar (Elsch) beteiligen.

Der „mysteriöse“ Achter aus Germany

Betrachtungen zwischen Spree und Themse

„Denley on Thames“, das alte englische Städtchen am grünbewaldeten Ufer der Themse, ist wieder in beschauliche Ruhe zurückgekehrt und verlassen ist die älteste Ruderrennstrecke der Welt, auf der schon 1826 die ersten Ruderrennen ausgetragen wurden, also zehn Jahre vorher, ehe in Hamburg die ersten deutschen Ruderer auf die Wasser gingen.

Weckerling gewann die achte Etappe der „Tour“

Spitzenreiter Bartali schwer gestürzt / Bauh kann wieder hoffen

Jede Teilstrecke der Frankreich-Rundfahrt birgt so große Schwierigkeiten und Gefahren, daß Überraschungen einfach nicht ausbleiben können und eigentlich gar nicht als solche angesehen werden können.

Ruhete unser Straßenmeister Erich Bauh am Mittwoch erfahren, daß das Glück recht launisch sein kann, so ist jetzt auch der Italiener Gian Bartali, der nach einer phantastischen Fahrt über den Galibier unterem Bauh das gelbe Trikot entzogen und sich mit zehn Minuten Vorsprung an die Spitze setzte, vom Schicksal ereilt worden.

Verlauf der Fahrt

Im frühen gelblichten sich die achte Etappe von Grenoble nach dem 108 Kilometer entfernten Briançon zu einem neuen deutschen Erfolg, konnte sich doch der Sieger der Deutschland-Rundfahrt, der kleine Otto Weckerling, nach einer prächtigen Einzelfahrt als Etappensieger einzeichnen.

Das große Obergauportsfest des BDM

am Sonntagnachmittag im Mannheimer Stadion

Seit Beginn der Sportarbeit des Bundes Deutscher Mädel haben in jedem Jahr Sportsfeste des BDM stattgefunden. 1934 wurden sie noch von den Gauen durchgeführt und wurden als Massveranstaltungen für die Körpererhaltung des Mädels überhaupt.

So laden auch dieses Jahr die BDM-Mädel Eltern und Freunde zu ihrem Sportsfest am 11. Juli im Mannheimer Stadion ein. Der Beginn der Veranstaltung wurde mit Rücksicht auf die Mädel und um allen gesundheitslichen Schädigungen durch die Hitze vorzubeugen, auf 17 Uhr gelegt.

Jeilte das leibhaftige Untergauportsfest schon ein beachtliches Rennen, so werden unsere Mädel am Sonntag ihre Leistung in Anwesenheit der Fahrer des Obergau, Hilde Kraft, des Obergauersführers Friedrich Kemper und sämtlicher badißer Untergau- und Jung-

den —, aber er genigte, um ihn am Ziel in den Genuss der Zeitvergütung für Kleinantritt zu bringen. Der Holländer van Schendel hatte zwar einmal Anschluss gefunden, wurde aber zum Schluss doch noch abgedrängt.

Der Träger des gelben Trikots

Bartali, kam erst an 3. Stelle ein, denn er hatte unterwegs ein böses Abenteuer erlebt. 25 Kilometer vor dem Ziel stürzte er, der die Verfolgung Weckerlings an der Spitze betrieb, zusammen mit seinem Landsmann Rossi über ein Brückengeländer in einen reichenden Gebirgsbach und barste alle Kräfte, wieder herauszukommen.

8. Etappe, Grenoble — Briançon, 198 Kilometer: 1. Weckerling 5:55:45 Std., 2. Amberg 3. Biondi 4. Brandewicht 5. E. Raab 6. Bauh 7. Marcaton 8. Goffin 9. Zierbach 10. Müller 11. Sapele 12. Dillencour alle 5:56:14 Std., ... 23. Geyer 6:00:09, 33. Bartali 6:04:14, 42. Mengler 6:12:42, 57. Dauswald 6:21:50, 58. Wendel 6:21:50.

Gesamtwertung: 1. Bartali 51:49:46, 2. Bauh 51:51:41, 3. Amberg 51:54:53, 4. Brandewicht 51:57:56, 5. Raab 51:58:28, 6. Biffert 52:00:04.

Die Länderwertung lautet: 1. Frankreich 156:16:32 Stunden; 2. Belgien 156:27:04 Std.; 3. Italien 156:49:14 Std.; 4. Deutschland 156:51:44 Std.; 5. Schweiz 158:10:29 Std.; 6. Spanien 160:04:30 Std.; 7. Preussen 161:27:06 Std.; 8. Holland 163:20:40 Std.



Die Vorführung zur Deutschen Wasserballmeisterschaft wird am 31. Juli und 1. Aug. in Duisburg (Stadion) in Form eines Vierer-Turniers durchgeführt. Beteiligt sind neben dem Titelverteidiger, Wasserfreunde Hannover, die Sieger der drei Vorrundenturniere, Kachen 06, Duisburg 98 und Weihensee 96.

Deutsche Wasserballmeisterschaft

Die Vorführung zur Deutschen Wasserballmeisterschaft wird am 31. Juli und 1. Aug. in Duisburg (Stadion) in Form eines Vierer-Turniers durchgeführt. Beteiligt sind neben dem Titelverteidiger, Wasserfreunde Hannover, die Sieger der drei Vorrundenturniere, Kachen 06, Duisburg 98 und Weihensee 96.

Angeklagt der Kille geschleiert

Die 18jährige dänische Schwimmerin Jennie Kammergaard hat den Versuch gemacht, das Rattegatt zu durchschwimmen. Am Dienstagabend um 10 Uhr ging sie bei Karhus auf Årland ins Wasser, um die gegenüberliegende Spitze der Insel Seeland bei Grenaa zu erreichen.

Jugend-Strassen-Rennen

Einen großen Erfolg hatte das Jugend-Strassen-Rennen um den großen Volkspreis der beiden Ortsgruppen Redarhadi-Oh-Wohlgelagen. Die Strecke führte vom Festplatz Adolf-Hitler-Ufer, Luzenberg, Käferal, Wallstadt, Neudenberg, zurück nach Wallstadt, Käferal, Luzenberg nach dem Ziel Adolf-Hitler-Ufer (25 Kilometer).

hatte keine Reserven mehr und mußte sich dem besseren Gegner beugen. Sir Stanley Baldwin, der das Rennen im Schiedsrichterbooth begleitete, war der erste, der den Deutschen in aufrichtiger Anerkennung die Hand zum Glückwunsch reichte.

Schon lange diskutiert man in England über Ruderteile, inzwischen gewonnen der „Witling“-Achter den „Gup“ gegen einen Gegner, der sich in diesem Jahr erst umstellte und des alten Siebe-Hairbairns Ruderteil auf den Schild erhob.

„Well rowed, Germany!“ und die Deutschen haben gewonnen. Reiblos brückte man ihnen die Hand, die Ruderteil auf den Stegen in Henley, der Mann auf der Straße und der Oaffner im Bus.

Die herrlichen Stimmen der Jungen vom „Witling“ zeigen noch in diesen Tagen, daß sie auch auf diesem Gebiet „hart“ gearbeitet haben. Fairbairn Schulz, aber hat keine Mannschaft schon wieder im Training, in eiserner Disziplin und selbstloser Hingabe wird weiter ge-

arbeitet — Kopenhagen, Meisterschaft und Europameisterschaft sind die nächsten Ziele. Die Zeit aber, wo auch eine englische Spitzenmannschaft über den Kanal kommt; und um die Europameisterschaft zum Kiemen greift, dürfte nicht mehr fern sein.

Einem großen Erfolg hatte das Jugend-Strassen-Rennen um den großen Volkspreis der beiden Ortsgruppen Redarhadi-Oh-Wohlgelagen. Die Strecke führte vom Festplatz Adolf-Hitler-Ufer, Luzenberg, Käferal, Wallstadt, Neudenberg, zurück nach Wallstadt, Käferal, Luzenberg nach dem Ziel Adolf-Hitler-Ufer (25 Kilometer).

Die Gesamtorganisation lag in den Händen des Ortsgruppenleiters Pz. Ratt, dem an dieser Stelle Dank gesagt werden muß, für die herfordernde Aufbaubarbeit des Jugendsports.

Resultat: 1. Buchholz, 2. Ulrich, 3. Ziegler, 4. Dewald, 5. Steinele (alle Mannheim-Waldhof), 6. Pfeiffer (Phönix, Mannheim-Waldhof).

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off, containing various small notices and advertisements.

# Durch deutsche Gauen

## Ohne Hast das liebliche Moseltal aufwärts

Eine beschauliche Reise durch stille Dörfer / Das Erlebnis schöner Ferien / Von Walter Henkels

Man muß die Weine schon ein wenig in die Hand nehmen, wenn man's ohne Pferdestärken vorhat, von Koblenz bis Trier zu reisen. Mal geht's mit geschmierten Stiefeln, mal mit dem Wäghchen, mal auch — das Schönste überhaupt — mit einem Bauernfuhrwerk. Und von Büllich aus, das muß man alten Annaden empfehlen, vielleicht mit dem Saubühnen. Fahre mal, darauf läuft mein Rat hinaus, ohne Hast die Mosel aufwärts.

Wenn uns das Glück wohl ist, leben wir vom Koblenzer Rittersturz einen dampfenden, wehenden, wallenden Morgen an den Hängen im Rheintal hochsteigen. Aber überm Rindstopf und über den gepflegten Forsten des Koblenzer Stadtwaldes, durch die man stundenlang marschieren kann, stehen die eilenden Schatten der Morgensonne schräg in den Kronen. Bieleicht klettert man von Lan, schon an der Mosel, auf die Karolohöhe, vielleicht läßt man sich auch nach Binnungen überlegen, wo gewaltige Regimenter Nebelhöfe, tabellos ausgerichtet, in Gärten an den Hängen aufmarschieren sind. Aufwärts, Dieblid gegenüber, über Koblenz, steht wie ein Mönchlein, das bei diesem Anblick des Moseltals in Träumerei versunken ist, die Niederburg, weiter eiseltwärts die Oberburg. Jedes Dörfchen ist verklärt vom Weingeruch, ist trüchtig von „Dobrgängen“, „Ehataktieren“ und „Tagenden“. Da sind wir schon eines dieser Reiser gefallen. Sein „Gewächs“ finden wir auf allen Weinorten. Mit unseren zusammengetragten Großchen wollen wir mal, am ersten Moseltal, in unserem kleinen Reist den Krus spielen. Wo dieser Ort liegt, wie er heißt? Er heißt Gondorf, Niederfell, Lehmen, Oberfell, Katteneck, Alfen, Löß, Brondendach oder Hagenport. Oder er heißt Moselfern, Wäden, Aarden, Zeis, Pommerin oder Motten. Manchmal gendelt eine Ponte hinüber und herüber, manchmal ist er von Ginster und Holunder eingefaßt, manchmal von Ruchbäumen oder Apfelbäumen. Aber immer tritt der Rebstock bis dicht an den Friedhof, bis dicht ans Dörfchen heran. Und wenn über Alfen die Burg Thurandi noch steht mit ihrem weiten Blick ins offene Tal, soll mir diese Moselfahrt ein Fest werden wie feinst mehr in all diesen Jahren. Die Burg hat Herr Heinrich, der Walzgraf, gebaut. Schon sitzen wir da, im „Anker“, im „Römer“ oder in der „Klaufe“ zur Rast, schneller, als wir gedacht hatten. Und der Ort heißt „Weinheim“. So mühte er jedenfalls heißen. „Weinheim“, das wäre zugleich ein Programm. Aber es gibt ihn auf der Mosellandkarte nicht. Hier halten wir Einkehr, bei einem Wirten wundermild. Ein Bäckchen schleppt der mit herum, kein schlechtes, ein Ränzlein voll der guten Lage. Und ein gutes Tröpfchen hat ihm rote Waden gemacht. „Dampbroß“ oder „Rosenberg“ oder „Sonnselt“ oder „Fuchslod“ wird sein Weinchen vielleicht heißen.

Seld Ihr nicht der und der, fragt der Wirt, der „Sonnselt“ heißen könnte. Seid Ihr nicht der, der hier vor fuffzehn Jahren beim Schwimmen in der Mosel in die Stromschnelle geraten ist? Der alte Halsack hat mich nicht vergessen, der mir damals den stundebenen Jahrgang einträufelte. Rämlich, ich hatte mich damals nach der zweiten Flasche schon in die Feder legen müssen. Es hatte einen verdammt bösen Ausgang genommen, weil jedermanns Magen so ein eigen Ding ist. Nun sehen wir wieder beim „Sonnselt“, der auch „Fuchslod“ heißen konnte, weil er die Schläue Reinedes hinter der Krausen Stirn hatte und wußte, wo die süßesten Trauben hingen. „Derwelle doch,

du bist so schön“ beklammerte einer da aus unserer Mitte um die Mitternacht. Er sagte es ganz unpatheisch. Und er beschworte diese seltsame Stunde, wie wir wieder beim „Sonnselt“ saßen, dem Sinn des Lebens nachzuhängen. Der Kobold hüpfte über den Flaschenhäfen.

Wieder marschieren wir. Bieleid Windungen, Krümmungen und Kehren hat die Mosel nötig, um sich durch diese Gebirge zu zwängen. Der ernste tiefe Afford zweier Gebirge, der Eifel und des Hunstried, bringt herunter ins Moseltal. Und es kommt einen die Lust, einzubringen in diese Täler, ihre Heimlichkeit zu beschauen. Aber schon ist Rodem da, ein touristischer Mittelpunkt der Mosel. Wie schön das Spiel von Sonne und Wolken, wenn sie oben die das Städtchen krönende Burg verzaubern. Bäh dringt dann der Scherenschnitt der Burg gen Himmel. Verwirrt ist das Städtchen, idyllisch sind Erker, Giebel und Fronten der Wäghchen. Ja, hier muß man bechern, hier muß man St. Urban, dem Patron des Moselweins, lobhingen. Am Rochemer Moselufer wächst es bunt in hundert Stauden und Sträuchern. In bunter Kurpaltbemalung prangt die Moselfront. Zwei Tage soll man mindestens hier verweilen, die alte Torschenke besuchen und wenn die Stunde reicht, die Winneburg, soll man nicht vergessen.

Gelegentlich kommt pechschwarzes Lannicht oben von den Bergen an die Weinberge heran. Das gibt den Weinbergen tiefere Leuchtkraft, verklärt das Bild. Nun sind wir schon beim Kranz der Dörfer, die den Rochemer Krampen umranken: Bahwig, Ernk, Bruttia, Fantel, Ellenz-Polterdörf, Wellstein, Mesenich, Senheim, Ediger und Eller. Der Ruchbaum ist hier im Krampen zu Hause. In einer kleinen

Rneipe finden wir unter Glas und Rahmen den Vers aus dem „Trindlieb“, welches die Bauern auf der Mosel zu singen pflegten“:

„Ach Weinlein, nun gang ein!  
Was nugen uns tausend Kobelen,  
Wann wir begraben seyn!“

Ja, Weinlein, dich muß immer wieder einer mit Andacht würdigen, einer, der sich auskennt, der in die Geheimnisse deines Adels eingedrungen ist. Theoretisch kann man dir nicht beikommen. Man muß deine Lagen kennen, deinen Wohlgeschmack und dein Feuer, es ist ein Klang in deinen „Warten“, zugleich, wie bei Gottfried Kellers Leuten aus Sedwobla, mittelalterlich und märchenjung, fromm und weiltlich. Me Gebrechen der Seele forrignierst du, Weinlein, gehe ein! Du bist ein heilsames Gewächs. Was nügen uns tausend Kobelen, wann wir begraben sein! Unauffällig mal die Weinfarte studieren, lieber Wanderer. Und auf dem Marktplatz zu Wellstein, der ganz in Felsen gebaut ist, einmal das Wehen und Raunen aus dem Rathaus, dem Burghaus und der Kellerei in sich einströmen lassen. Die Zeit ist sieben-geblieben. Auch die Lauben haben hier sicher schon vor drei Jahrhunderten auf den Dachfirsten geträumt.

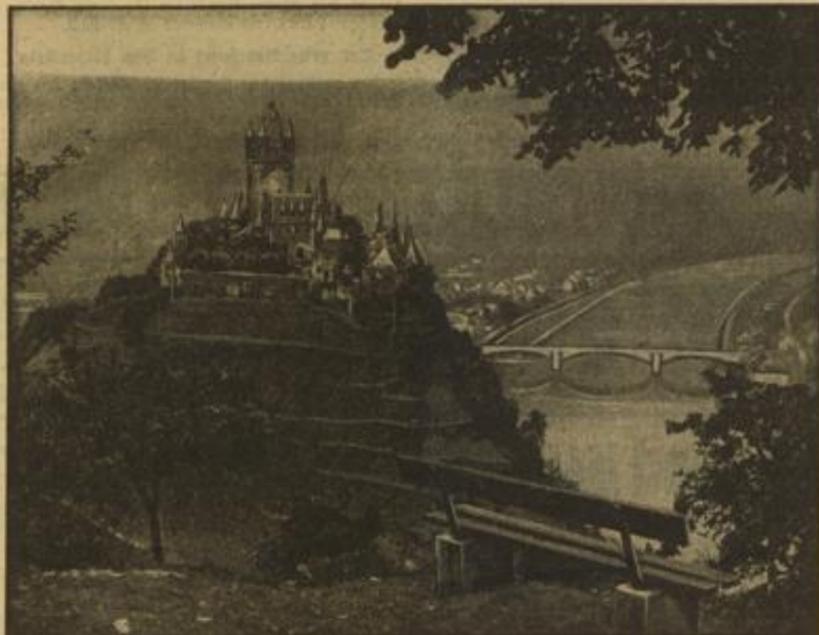
Der Mosellauf gleicht auch weiter hinauf einer Perlenkette, daran die Dörfchen und Städtchen geknüpft sind. Wir sehen da auch den Binger beim Pfählen des Weinstock, hören seine liebe Not, wenn er von den Walfrösten spricht, von Rehlau, Reblaus und Saurewurm. Den, der sein Tun segnet, scheid er an, damit er ihm zur Zeit auch vierzig wackellose Tage schickt, die für einen guten Jahrgang nötig sind. In Büllich erleben wir einen



„O welche Lust, zu reisen!“  
Ausz.: Linden-Verlag, München

Abend — der Mond ging auf und stille Sterne standen — der in seiner Stille und Abgeklärtheit wie ein Märchen anmutete. Und von Zell ist nur zu sagen: Mosellandes Edelchat, Wunderquell der schwarzen Rast. In Enkirch hat ein Poet, der Johannes Trojan hieß, oftmals fleißig potuliert. Von Traben-Trarbach erzählt man die feste Monstrol auf dem Trabenener Berg, die der vierzehnte Ludwig, der Sonnenkönig, anlegen ließ. Und wenn einen nun die Beine oder das berühmte Saubühnen weiterbringen, immer moselaufwärts, dann muß man bei jedem Ort an seine Marke denken. Immer schwingt es mit, immer ist ein Fluid dabei: Erdener „Treppchen“, Herziger „Wurzgarten“, Zellinger „Schloßberg“, Graacher „Himmelreich“, Bernkasteler „Dörf“ oder „Bastub“ oder „Der Stein der Weisen“. Immer weiter geht es: Pöfer, Wintrich, Piesport mit seinem „Goldtröpfchen“, Ehringer Neumagen, Trittenheim, Leinen, Klüßerath, Rehring, Schweich, Ruwer und Pfalz. Mit wieviel liebevoller Hingabe mühte man jeden einzelnen Ort nennen. Wenn man auf die Berge klettert und die Dörfchen unten wie Spielzeug hingestellt sieht, die Weinberge und bisweilen die Wälder und Gebirge hinunter steigen sieht bis an die Mosel, wie gegen Trier hin alles zu zerfallen scheint im Glanz eines warmen Sommerabends, das läßt einen spüren, wieviel Erleben, wieviel Abenteuerlichkeit in einer solchen Moselfahrt steckt.

Trier, ja, das muß ich noch sagen, Trier ist mehr als eine schöne Stadt. Das ist zwei Jahrtausende steingewordener Geschichte. Da sah die römische Soldateska, da sahen Kaufherren, Tuchmacher und Architekten. Die Zeugnisse zweier Jahrtausende muß man schon in der Weichheit der Dämmerstunde erleben, wenn der Stein am tiefflen und verwirrendsten klingt. Dieser Stimmung muß man erliegen. Dieser ältesten deutschen Stadt, die im zweiten Jahrzehnt vor Christi von Kaiser Augustus gebaut wurde, muß man eine besondere Liebeserklärung schreiben. Sie verdient ein besonderes Blatt.



Burg Cochem besucht jeder Moselwanderer

Archivbild

### An den Rhein

RHEINGAU - MITTELRHEIN -

über die neue rechtsrheinische Autostraße

Ankunft und Prospekte durch das Landesverkehrsamt Rhein-Main, Frankfurt a.M. und die Omnibüros

<b>NIEDERWALLUF I. Rheingau</b> Eingangspforte zum Rheingau. Weinbau, berühmte Rosen- und Schnittblumenzüchtungen. Gaststätten von Ruf. Dampferanlegestelle.	<b>OESTRICH I. Rheingau</b> Bekanntester Wein- und Ausflugsort. Schöne Rheinanlagen. Dampferanlegestelle.
<b>ELTVILLE I. Rheingau</b> Die Stadt des Weines und der Rosen. Beliebtester Ausflugsort und Wochenendaufenthalt. Gemütliche Gaststätten. Einstufiger Burg, Fluß- und Strandbad.	<b>WINKEL I. Rheingau</b> Herrorragende Weinberganlagen. Solide Gaststätten. Schloß Voltrads. Graues Haus (erbaut 890). Brentanenhäuser (Goethe-Aufenthalt).
<b>MARTINSTHAL I. Rheingau</b> Das liebliche Weindorf im Tale der Waldaffe mit herrlichen Buchen- und Tannenwäldern. Gute Postautoverbindung mit Eltville (2 km).	<b>GEISENHEIM I. Rheingau</b> die Wein- und Gartenstadt. Gute Unterkunft. Lehnende Wanderungen.
<b>RAUENTHAL I. Rheingau</b> Altes Weindorf. Herrlicher Fernblick über das Rheintal von Mainz bis Rüdesheim. Hindenburghöhe. Ausflugs- und Ferienort mit ausgedehnten Buchenwäldern.	<b>JOHANNISBERG I. Rheingau</b> das alte Weindorf auf Bergeshöhe mit Schloß Johannisberg.
<b>ERBACH I. Rheingau</b> Bekannt durch seinen Wein- und Edelobstbau. Preiswerte Gaststätten. Schloß Reinhartshausen mit Museum.	<b>RUDESHEIM I. Rheingau</b> die Stadt des Nationaldenkmals. Romantisch-Frohwein-Wein. Vom 17. bis 19. Aug. „Festtage des Rüdesheimer Weines“.
<b>HATTENHEIM I. Rheingau</b> Malerisches Rhein- und Weindorf mit dem berühmten Kloster Eberbach (12. Jahrhundert). Dampferanlegestelle.	<b>ASSMANNSHAUSEN I. Rheingau</b> Das Erlebnis jeder Rheinfahrt. Am 7. August Beschließung der Burg Rheinstein und großes Feuerwerk.
<b>KAUB</b> Die weinfreudige Rhein- und Bistumsstadt.	

## über Augsburg IN DIE BERGE

Bei der Durchreise Aufenthalt vor- sehen / Prospekte überall erhältlich

**HOTEL DREI MÖHREN**  
DAS HAUS VON WELTRUF

**HOTEL BAYERISCHER HOF**

Das der Neuzeit entsprechende, mit Liegewiese, Sportplatz und Platz zum Parken der Kraftwagen ausgestattete

**Schwimm-, Luft- und Sonnenbad in**

# Bad Peterstal

Badischer Schwarzwald

bietet erwünschte Erquickung

St. Georgen — inmitten der Schwarzwaldberge

Wo immer der Reisende aus deutschen Gauen durch das Rheintal und den Schwarzwald nach dem Bodensee eilt, immer grüßt ihn von dem Scheitel Altmanniens aus 900 Meter Höhe das tausendjährige St. Georgen. Uralte Fiedelung, einst weltberühmte Benediktinerabtei, ist aus dem stillen Klosterort eine schöne Bergstadt von 5800 Seelen geworden.

Die herrliche, sonnige, nach Südosten vollkommen offene Lage, die ringsum sich breiten, wüchsigen Bergwälder und die reine, sauerstoffreiche Gebirgsluft haben St. Georgens Ruf als hervorragenden Höhenkurort in alle Welt getragen. Dazu hat St. Georgen den großen Vorzug, eines der schönsten Strandbäder des Schwarzwaldes zu besitzen. Auch bietet die weite Fläche des Klostersees Gelegenheit, sich im Rudern und Paddeln sportlich zu betätigen.

Inmitten der prächtigen Hochwaldungen des Hochberges liegt das vielbesuchte Licht-, Luft- und Sonnenbad. Nicht dabei breiten sich die großen Sportplätze und der Tennisplatz aus.

St. Georgen besitzt alle Eigenschaften, die von einem Gebirgskurort verlangt werden. Wald, Wasser, Sonne, Luft und Ruhe sind die natür-

Odenwald-Sprudel

lichen Vorzüge, die St. Georgen in hervorragendem Maße besitzt. Wälder ziehen sich rings um die Stadt, Wasser bietet das herrliche Strandbad im Klostersee, Sonne strahlt mit intensiver Kraft über die hochgelegene Landschaft, Höhenluft umgibt den Fremden auf allen Wegen und wohltuende Ruhe spenden die Spaziergänge in den unermesslichen, von guten Wegen durchzogenen Hochwäldern, an deren Abhängen im Sommer die Preiselbeeren leuchten, im Herbst das Heidelkraut blüht und im Winter die weiße Schneedecke sich breitet.

Die günstige Lage St. Georgens am Schwarzwald-Höhenweg Waldshut — Pforsheim ermöglicht es den Kurfreunden, auf mühseligen Wanderwegen größeren und kleineren Umfangs das gesamte herrliche Bergland des Schwarzwaldes kennenzulernen. Weniger rüstigen Fußgänger stehen die Höhenwege zur Verfügung, die ihre Fahrten weit über das Gebiet des Schwarzwaldes ins Donautal, zum Bodensee, in die nahe Schweiz und nach Vorarlberg hin ausdehnen. Eine neue Weg- und Umgebungsstraße weist den Gästen die lohnendsten Halbtag- und Tageswanderungen nach Sommerau, Brunnau, Donaurisprung, Stöckelwaldkopf (1070 m über dem Meer) mit Kuchelbühl (Alpenausblick) nach Schönwald, Triberg, über Peterzell, Buchenberg, Ruine Waldbau nach Königsfeld, über den Hochwald, Hohnen, Seelenwald, Kadenfels nach Hornberg, durch das wildromantische Bernthal nach Schramberg, und endlich über Rinnach, Ruine Rinnach.

Bummel durch die Konstanzener Bucht

Fröhliche Fahrt an den Uferstraßen und der sommerlichen Landschaft entlang

Schön ist es, gemächlich im kleinen Boot durch die Konstanzener Bucht zu bummeln, langsam den Uferstraßen entlangzuziehen, wo im Baum Schatten um die ins Wasser steigenden Treppen ausruhende Menschen den Nachmittag verträumen. Die Villen unter den alten Bäumen, die Boote an den Stegen, die am Ufer spielenden Wellen und das funkelnde, tanzende Licht auf dem grünen Uferwasser, das ist echte Sommerlandschaft. Weiter draußen kommen die Räume ganz nah ans Ufer heran und werfen dicke Schatten in den feuchten See. Die Silberweiden der Rosenau sind wie kühle, schattige, silberraue Arkaden. Rüstige Erben wölben knorrige Äste zum Ufer herab. Hänseweiden neben jarte Zweispitzen im leise atmenden Geißel. Da im Schatten liegen und hinaus schauen auf den sonnenbeigen See, zum dunklen Saufis hinüber und die Schwalben über den See fliegen hinstreichen leben, die Bögel in der kühlen Stille des alten Parks schwärzen hören — köstlich! Und dann weiterbummeln zum Jakobsteig, der sich wie ein langer, dünner Arm schüßend vor das bunte Bild des Strandbades streckt vor die weiten Rasen voll sonnenrunder Menschen und den fröhlichen Lärm übermühter Wasserschlachten. Welch ein Erwaschen der Gedanken aus heilem Sonnenschein, wenn die Wellen vorüberziehender Dampfer das Ufer hinaufflachen und alles aufleuchtend ins kühle Element stürzt!

fen Aulisse der Vorarlberger Alpen, ins Appenzell, in den fatigrienen Turmgaue Obstgarten. Die funkelnde Schale Bodensees mit den hoch darüber im Himmel schwebenden, kräftigen, weißen Wolkengebirgen ganz mit Blüten ausstrahlen!

Die hohen Silberweiden beim Lottighofer Schloß drüben am Schweizer Ufer winken schattige Rast nach heilem Sonnentraum. Es ist still dort, wohlta, ruhig, ländlich. Kopfweiden stehen im Wasser, Schilf wagt davor, Wildenten und Wasserhühner tummeln sich um die grünen leuchtenden Uferböden und der See ist überfüllt mit leuchtenden staumigen Flocken, die der Wind aus den blühenden Uferbäumen entführt. Da leise durchs Schilf gleiten, an den auf Pfählen stehenden Bodehütten vorbei; unversehens vor den schattigen Wirtsgärten am Ufer auftauchen, wo die Bauern in Hemdsärmeln bei ihrem Schoppen sitzen und die Angler auf den Stegen sitzen, immer dem schmalen turmgezierten Schattenschirm der Stadt am strahlenden Abendhimmel entgegenfahren! Das ist ein wirkliches Bummeln, ein Schlendern ins Unerwartete hinein, geruchsam und voller Lieberasungen. Selbst dicht vor dem Kreuzlinger Hafen leben noch weite mannshöhe Schiffe, in der prallen Sonne vor den alten Silberweiden; sie wimmeln von Hausentäußern, Enten, Wasserhühnern und Wildschwänen mit braunen, staumigen Jungen. In der beginnenden Strömung treibt das Boot zur Reite, zum Hafen, zum Stadigarten hinüber. Da liegen die Sommergäste auf den Bänken unter den Uferbäumen und schauen auf den glatten lichtblauen See hinaus. Auch sie wandern durch die Bucht, zehnmal in einer Stunde machen sie unsern Weg mit den Augen und können doch nicht genug bekommen von all der blauen lichtvollen Herrlichkeit. Hall.



Ein stiller Urlaubswinkel

Schöne Badehaus. Der monumentale Bau, von Blumen und Laubgrün umkränzt, liegt gegenüber dem charakteristischen klassizistischen Rundtempel, der ein Denkmal ferner Vergangenheit bildet. Dem Architekten ist ein vortreffliches Werk gelungen. Er schuf eine stimmungsvolle Eingangshalle zwischen dem Badehaus und dem erinnerungreichen Kurtheater. Vornehm schlichte Fassaden aus verschiedenen Ursprungszeiten wurden mit der Formensprache unserer eigenen Stilperiode sehr sinnig in Harmonie gesetzt. Die Halle dient tagsüber als Zugang zu den technisch vollendeten Badeanlagen und abends, wenn sie im Glanze feiner Beleuchtungskörper erstrahlt, als Vestibül für den Rufentempel.

Kraftpostlinie Baden-Baden — Forbach

Die bisher von Baden-Baden zur roten Saage geführte Kraftpostlinie wird nunmehr bis zum 15. September über die bisherige Einstation hinaus weitergeführt und geht über Bernersbach nach Forbach zum Bahnhof der Wurgialbahn. Damit sind neue wertvolle Kombinationsmöglichkeiten von Reichsbahn und Reichspost für Ausflüge gegeben, die in das schöne Gebiet des nördlichen Hochschwarzwaldes führen.

Gesellschaftsfahrten Paris-Güddeutschland

Anlässlich der Weltausstellung in Paris werden wöchentlich Gesellschaftsfahrten durch Süddeutschland veranstaltet, die von Paris ausgehend, zunächst mit der Eisenbahn die Straßburg-Regel gehen und dann mit großen Reisekraftwagen durch den Schwarzwald zum Bodensee und weiter nach Oberbayern führen. Der Rückweg geht von München aus über Augsburg und durch die mittelalterlichen romantischen Städte Rothenburg o. d. Tauber, Nürnberg und Würzburg nach Heidelberg und von dort über Karlsruhe und Baden-Baden zurück nach Regl, wo die Rückreise mit der Bahn beginnt. Die Rundreisen berühren auf der Hin- und Rückfahrt Freiburg und den südlichen Schwarz-

wald jeweils am Sonntag, auf der Rückfahrt Heidelberg am Freitag, Karlsruhe und Baden-Baden am Samstag.

Brunnenweihe im Schwefelbad Langenbrücken

Die neuentdeckte Schwefel-Quell-Quelle in Langenbrücken wird am kommenden Sonntag, dem 11. Juli, 15 Uhr, feierlich eingeweiht. Anlässlich der Weihe findet im Park ein Volksfest mit Tanz und italienischer Nacht statt.

Das neue Badehaus in Bad Liebenstein

Der ausstrebende Kurort Liebenstein hat eine Bereicherung erhalten durch das neue, zweckvoll

Schwarzwald

BADEN-BADEN Herrlich gelegenes Strandbad an der Oos und Lichtentaler Allee Wasserheizanlage für Schwimmbecken u. Brausen. Liegeplätze auf Sand und Rasen. (12139V)

Marzeller-Mühle Marzell Straße und Bahnhofs-Karlsruhe-Herrenau. — Ferret 23. Bequemer Ausblick, Zimmer mit u. ohne B. Wasser, Gute Verpf. Terrassen, Liegewiese, eig. Freibad kostenlos beim Hause. Garagen. Pens. von 4.- Mk. an. Prospekte.

Gasthaus „Zum Mohren“ Zwiggabel Station Schönauzsch Schöne Fremdenzimmer. Gute Küche. Mäß. Preise. Autogarage, Zentralheizung. Prospekte. Bes.: F. Wurster

Lufkurort HUZENBACH (Murgtal) Pension Möhrle neuzeitlich eingerichtete Haus in fr. Höhenlage an Wald u. Wasser gelegen. Liegewiese, B. Wasser, Zentralheiz., beste Verpflegung. Prospekte durch d. Verlag u. d. Besitzer G. Möhrle. Tel. 28 Schönauzsch

Huzenbach Murg-Pension u. Café Wiedmann Gut bürgerliche Küche — Schöne Zimmer — Pensionspreis ab 3.50 — Prospekte.

Dobel Schwarzwald Hotel-Pension Sonne das führende Haus. Neuzell. einger. Pension ab RM 4.50 — Prospekte.

Neusatz Höhen-Erholungsort zwischen Döbel und Herrenalb (520 m über d. Meer) Herrl. Hochwälder, Fernsicht bis zur Rheinbrenne. Bequeme Spazierwege u. Ausflugsziele. Ausk. d. d. Bürgermeisterramt

Gasthaus u. Pension „Zum Löwen“ Altbekanntes Haus. / Neuzell. eingerichtet. / Fließ. Wasser, Bad. / Zimmer mit herrl. Fernsicht. / Liegewiese. / Pension 3.80 RM. / Prospekte.

Pension Pfeiffer Neu renoviert. — Fließendes Wasser. — Liegewiese direkt am Walde. — Butterküche. — Mäßige Preise

Rotenso! bei Herrenalb Pension Kull Butterküche (4 Mahlz.). Schöne Zimmer. Pensionspr. 3.80 Mk.

Wildbad im Schwarzwald • RHEUMA • GICHT • ISCHIAS • NERVEN Radioaktive Thermalbäder 33-37°C — man badet in der strömenden Quelle! — Neuz. Trinkhalle — Alle modernen Kurmittel Schöne Kuranlagen — Unterhaltung — Sport Luftkurort, 420-700 m, Bergbahn, Strandbad Städtisches Bad. Prospekt durch Kurverein

Wildbad Hotel Kühler Brunnen Gut bürgerl. Haus. Freie Lage. Fließendes Wasser. Zentralheizung. Pension 5-6.— RM. Großer Garten. Anerkannt vorzügliche Küche. Garagen. Fernspr. 574

Enzklosterle Pens. Stieringer bei Bad Wildbad, Ruf 63 im Schwarzwald. Neuzell. u. best. einger. Fließ. Wasser. Bad. Sonnenbad u. Garten. Nähe a. Wald. Für vorz. Verpf. w. garant. Eig. Metz. Pens.-Pr. v. 3.60 bis 4.—. Prosp. v. Bes. u. Hb. Ruf 6.

Kälbermühle bei Wildbad Neuzell. u. best. einger. Fließ. Wasser. Bad. Sonnenbad u. Garten. Nähe a. Wald. Für vorz. Verpf. w. garant. Eig. Metz. Pens.-Pr. v. 3.60 bis 4.—. Prosp. v. Bes. u. Hb. Ruf 6.

Höhenlufkurort Aichelberg bei Wildbad Gasthof u. Pension „Zur Sonne“ Altbek. Haus in gut. Verpf. Pens. ab 3.80. Garagen. Fahrgelegenh. m. eig. Auto v. Wildbad. Prosp. Bes. Karl Keller.

Höhenlufkurort Stammheim Schwarzwald 500-600 m. Sehr gesunde Höhenlage. Prachtige Wälder. Schöne Aussicht. Großes modern. Freibad mit drei Becken u. schatt. Anlagen. Gute Gasthöfe. Erholungsheim. Auskunft: Fremdenverkehrsverein und Prospekte.

Höhenlufkurort Gernsbach Station Hirsau 650 m ü. d. M. Neuzell. Haus. E. K. u. w. Wass. Rines v. Tannenwald umgeb. Vorz. Verpflegung Mäß. Preise. Bad I. Hause. Prospekte durch den Besitzer. Bes.: Fr. Bäuerle.

Gernsbach Station Hirsau 650 m ü. d. M. Neuzell. Haus. E. K. u. w. Wass. Rines v. Tannenwald umgeb. Vorz. Verpflegung Mäß. Preise. Bad I. Hause. Prospekte durch den Besitzer. Bes.: Fr. Bäuerle. Besucht die feenhafte Beleuchtung der Kuranlagen am 11. Juli

Büchenbronn im Schwarzwald 405-411 m ü. d. M. Gasthaus „Zur schönen Aussicht“ Direkt am Walde. / Schöne Fremdenzimmer. gute Küche. Pension ab 3.80 (vier Mahlzeiten). Prospekte. Bes. Grimm.

Salmbach O. A. Neuenbürg Würt. Schwarzw. (620 m) Altbek. Gasthaus u. Pens. „Zum Löwen“ Inmitten herrl. Wälder. Liegewiese. Eig. Milchv. Vorz. Verpflegung. volle Pension, 3.20 pro Tag. Bes. A. Stark.

Gasthaus u. Bäckerei „Zum Zavelstein“ Würt. Schwarzwald Gute Verpflegung. Pensionspreis ab 3.80 Mk. Liege- und Badgelegenheit. Ferret 221. Besitzer: Gg. Hamann.

Höhenlufkurort ALTBURG 630 m ü. d. M., bei Calw in herrl. Lage des würt. Schwarzwaldes. Tannenwald in unmittelbarer Nähe. Auskunft durch das Bürgermeisterramt.

Gasthaus-Pension Zum Lamm Prachtige Höhenlage, herrl. Wälder. Eig. Sportplatz. Gute u. reichh. auch vegetarische Verpf. Pensionspr. 3.50 Mk. Prospekte. — Ferret Calw 523. Bes.: Frau M. Braun.

Oberkollbach Station Hirsau 650 m ü. d. M. Gasthof und Pension „Zur Hirsch“ Neuzell. Haus. E. K. u. w. Wass. Rines v. Tannenwald umgeb. Vorz. Verpflegung Mäß. Preise. Bad I. Hause. Prospekte durch den Besitzer. Bes.: Fr. Bäuerle.

„Zavelstein“ (Würt. Schwarzwald Station Bad Teinach) mit seiner romantischen Burgruine? — Sie erleben hier den Zauber vergangener Jahrhunderte und sind dabei in guten Gasthöfen und Pensionen untergebracht.

Untermusbach bei Freudenstadt Pension Waldeck 600 m ü. d. M. Bes.: Gebr. Mast. Neuzell. u. best. einger. Haus direkt am Walde. Ruhige Lage. Für Ruhesuchende beste Erholung. — Herrliche Fernsicht mit Hochbänken. Schöne Fremdenzimmer. Pensionspreis von 3.20 RM. an.

Baiersbronn bei Freudenstadt Gasthof und Pension „Zur Krone“ Gutbürgerl. Haus. Eig. Metzerei. Porzellan. Schöner Garten und Terrasse. Schwimmbad. Pension von 3.50 Mk. an.

Bahnhofhotel Fließendes Wasser. — Schattige Terrasse. — Liegewiese. Beste Verpflegung. — Modernes Schwimmbad. — Prospekte.

Fremdenh. Geschw. Rothfuß Vorzügliche Verpflegung. Fließendes Wasser. Liegewiese. Schwimmbad. Pension 4.25 bis 4.75 Mark. Prospekte.

Mitteltal bei Baiersbronn (Schwarzw.) 550-550 m ü. M. Gasthaus und Pension „Waldeck“ Ruh. prächt. Höhenlage. dir. am Wald. Für Herz- und Nervenkräfte bestens empfohlen. Auto- u. stahlfrei. abseits der Landstraße. Eig. Auto. Pension 3.80 M. Bes.: Fr. Reinhardt, Ferret 2280 Baiersbronn.

Kurhaus Allerheiligen 620-600 m. ü. d. M. Bahnhofsstation Ottenhöfen-Oppenz. Kraftpostverkehr. Schöne Klosterruine aus dem Jahr 1193. Wildromantische Wasserfälle 10 Minuten vom Hause. — Pension ab 4.50. Prospekte. Besitzer A. Kassar.

Besucht Oppenau die waldreiche Kurstadt am Kniebis und Torhöfen von Allerheiligen. — Berühmte Gaststätten. — Prospekte und Auskünfte durch den Kur- und Verkehrsverein.

# Bayerische Herzogssitze an Isar und Donau

Wir blättern im feineren Buch der Geschichte / Von Dr. Hans Pflug

Freuhens Entwicklung ist an die Hauptstadt Berlin geknüpft. Daneben spielte nur noch Goslar als Residenz preussischer Könige eine Rolle. Bayern dagegen war jahrhundertlang nach Linien aufgespalten und wurde erst später unter einer Herrschaft und Hauptstadt vereinigt. Dieben Schwächen der bayerischen Lande verdankt mehrere Städte ein mehr oder minder langes Dasein als Residenz und den vorübergehenden Glanz eines Hofes. An Donau und Isar reihen sich die bayerischen Herzogssitze, die nach und nach von München abgetrennt wurden. Fast überall gemahnen noch Schlösser und Prunkbauten an diese Vergangenheit; wo diese verschwunden sind, umgeben den Ort wenigstens noch Erinnerungen, freundliche und traurige, wie sie das Buch des Lebens zusammenbindet.

Es gab eine Zeit, da war Landshut, die Hauptstadt von Niederbayern, größer und schöner als München. Der Ruhm der Landshuter Fürstendynastie ist durch ein Festspiel bis auf unsere Tage gediegen. Von dem Zoller der mächtigen Burg Trausnitz über der Stadt schweifte der Blick der polnischen Prinzessin über die Fruchtgebenden Niederbayer. Unten rechts sah an der Prachtstraße der Altstadt der hohe Turm von St. Martin empor. Als es Königliche Landshuter Herzog mehr gab, blühte die Stadt noch einmal kurz auf als Sitz der bayerischen Universität. Damals lehrte der große Rechtsgelehrte Savigny dort, und als sein Gast durchstreifte seine Schwägerin Verena, der romantische Redoubt, Stadt und Landschaft, wovon sie in ihren Briefen öfters erzählt.

Mit der Universität trat Landshut die Nachfolge von Ingolstadt an. Hier residierten im 15. Jahrhundert die Herzöge von Bayern-Ingolstadt. Daran erinnern noch das alte und neue Schloß, harte Bauwerke, die in die Befestigungswerke des strategisch wichtigen Punktes einbezogen wurden. Eine kleine Reliquie in der gewaltigen Franziskanerkirche bezeichnet die Grabstätte des Dr. Eck, des bekannnten Gelehrten Luthers. Er verbrachte der Ingolstädter Hochschule solchen Ruhm, daß später bayerische Prinzen und österreichische Erzherzöge auf ihren Bänken saßen.

Donauaufwärts folgt Neuburg, einst der Sitz der Herzöge von Pfalz-Neuburg. Das weitläufige Schloß auf einem Felsen über der Donau und die barocken Prachtbauten der Hofkirche und Bibliothek verkörpern die glanzvolle Vergangenheit. Durch die Pfalz und die Erbschaft der jülich-klèveschen Lande hatte Neuburg weit über die bayerischen Stammesgrenzen hinaus Anteil an der großen Welt und Politik. Heute ist es eine abgelegene stille Stadt, die aber gerade dadurch um so einseitiger ihr altes schönes Bild bewahrt hat.

Die Reste der bayerischen Herzogssitze an der

Donau eröffnet Donauwörth. Weiter unten schließen sie Regensburg und Straubing. Jede dieser Städte ist durch ein dänisches Ereignis in die bayerische Fürstengeschichte eingegangen. In Donauwörth ließ Ludwig der Streng aus grundloser Eifersucht seine Gemahlin, Maria von Brabant, mit dem Schwert durchdringen. Bedrückt von der Jähzornstimmung gab der Herzog bald darauf Donauwörth als Residenz auf und zog nach München. Das Volk aber ehrt das Andenken der unglücklichen Königin, indem es viele Jahre Wäter aus den Steinen der zerstörten Burg ein Kreuz an der Stelle errichtete, an der ihr Haupt gefallen war.

Ueber Regensburg walzte ein anderer Mäher. Mit der Verleibung Bayerns an den ersten Wittelsbacher wurde die Stadt die Residenz der bayerischen Herzöge. Sie liegt auf einer Landzunge zwischen Donau und Altmühl und eignet sich vorzüglich zur Verteidigung. Aber die Entwicklung wurde jäh unterbrochen. 1231 näherte sich dem Sohn des Begründers der Linie, Ludwig dem Reihelmer, ein Heer mit

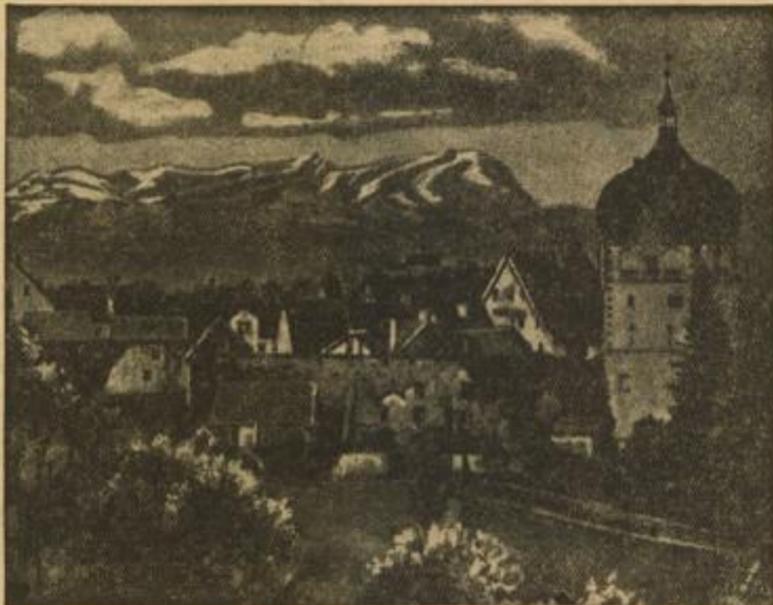
einem Briefe. Als der Herzog den Brief las, stach ihn der Unbekannte mitleidig mit einem Dolche nieder. Sein Sohn und Nachfolger, Otto II., der Erlauchte, wählte nach der Untat Ingolstadt zu seinem Sitz. Regensburg hat bis zur Gegenwart seinen Umfang aus jener Zeit kaum verändert und ist eine bayerisch-bäuerliche Landstadt geblieben, in deren breiten Straßen und stattlichen Häusern das Leben seinen gewöhnlichen abgeirrten Gang geht.

Auch die ehemalige Herzogssitz Straubing besaß ein tragisches Ereignis. Die Waidburger Baderstochter Kanes Bernauer, betrübt ob ihrer Schönheit, war dem Herzog Albrecht von Bayern als Gemahlin in das Straubinger Schloß gefolgt. In Abwesenheit des jungen Herzogs hat sie der befohlene Richterpruch eines Baders wegen Zauberei den Hüften der Donau überantwortet. Tödtet bei der Brücke, von der die Henteer sie ins Wasser stießen, ragen die hohen dickeren Mauern des Schlosses empor, in dem sie sich kurze Zeit eines fährlichen Glückes freuen durfte. Im Schatten der romanischen Friedhofskirche St. Peter liegt

der hübsche Hügel zu ihrem Andenken eine schlichte Kapelle errichten, in der ihre Gebeine beigesetzt wurden.

Als Albrecht IV. 1505 die Lande der verschleuderten bayerischen Linien bekam und ihre Untertänigkeit schickte, ging der Stern München auf. Fortan gab es nur noch diese bayerische Residenz allein, die das Wachstum des Staates sah, aus einer Herzogs- eine Königsstadt ward und von ihren Fürsten gepflegt und aufs prächtigste ausgestaltet wurde. Im Zeitalter des Barock und Klassizismus erhielt der Stern der Stadt seine viel bewunderte heutige Gestalt. Die Sammlungen alter Kunst und die Förderung lebender Künstler verhalfen ihr den Weltruf einer Kunststadt. Daneben wuchs sie zu einer gewaltigen Großstadt empor, die sich etwas von der Unwiderstehlichkeit bayerischen Lebens bis heute bewahrt. Eine neue Blüheszeit hat für München als „Hauptstadt der Welt“ im Dritten Reich begonnen. Die monumentalen Bauten des neuen Reichs haben ihren Aufschwung in München aufs neue begründet.

Wer aber das Bayerische an der Wurzel fassen lernen will, der muß nicht nur hinaus ins Oberland, wo sich das Karpstium in ungebrochener Kraft erhalten hat. Er muß auch einmal die Wanderung durch die bayerischen Herzogssitze an Donau und Isar machen und in diesem feineren Buch der Geschichte blättern, dessen Dokumente die verlassenen Schlösser und aus dem Strom der Zeit gehobenen alten Städte sind.



Vorarlbergs Bodenseestadt Bregenz

Foto: Risch-Las

## Holländer fahren durch den Schwarzwald

Holländische Reisegesellschaften führen im Sommer verschiedene Autofahrten durch den Schwarzwald über Heidelberg, Bruchsal, Herrenberg, Freudenstadt, Triberg, Donaueschingen, Schaffhausen, Heilbronn, Ludwigsburg, Freiburg, Tübingen, Göttingen, Hildesheim, Schwarzwaldhochstraße, Baden-Baden durch. Die Reisen finden vom 10. bis 18. Juli, vom 24. Juli bis 2. August, vom 31. Juli bis 8. August, vom 7. bis 15. August, vom 14. bis 22. August, vom 21. bis 29. August und vom 4. bis 12. September statt. Autofahrten durch Süddeutschland und Bayern mit Besuch von Heidelberg, werden ebenfalls im Juli, August und September von holländischen Reisegesellschaften durchgeführt.

### Konstanzer Rathausfeste

Das Konstanzer Streichquartett hat mit den sommerlichen Rathausfesten begonnen. Die Festenabende finden im Juli und August jeden Mittwoch statt und bringen Meisterwerke deutscher Tonkunst zu Gehör: Mozart, Schubert und Beethoven-Abende sind vorgesehen; ferner eine Fledermaus, ein „Romantischer Abend“ und einen Abend „Wiener Musik vor 100 Jahren“. Argentinische Musik in Beziehung zur Kunst und doch feingliedrigeren Architektur des Konstanzer Rathauses, der ihr einen so unvergleichlichen Rahmen gibt.

# Schwarzwald

## Ottenhöfen im Schwarzwald

Gern besuchter Luftkurort am Fuß der Hornsgründe. Preisw., Unterkunft, Prosp. durch den Verkehrsverein.

## Sasbachwalden

Bahnhofstation Achern / Am Fuß der Hornsgründe

### Hotel und Pension „Gaishölle“

Originalstube (Heimatlicher Kaiser). Bek. Küche u. Keller. Pension ab 4.80 RM. Moderne Fremdenzimmer. Prospekt durch Bes. Frau Rauer und „HB“. Fern- u. Achern 251

### „Sonnenwirthshaus“

Altbekanntes Haus. Schöne Fremdenz. Liegeterrasse. Sehr frische Porzellan. Pension 3.80 (vier Mahlzeiten). Garage. Telefon: Achern 227. Besitzer: Jos. Preisl

## Gasthaus Bischenberg Station Achern

An der Kraftpostlinie Achern-Hornsgründe. / Gute Verpfleg. Pension 3.80. Tel. Achern 693. Prospekt.

### Eine erfolgreiche Kur

machen Erkrankte an den Atmungsorganen und Erholungsbedürftige in dem altbewährten Kurort Schönbürg. Kreis Neuenbürg (Schwarzwald). — Prospekt durch das Kuramt.

Erholung im schönen Achertal. **Gasthaus „Zur Krone“ SEEBACH** 400-1166 m Höhe. 20 Minuten von Bahnhofstation Ottenhöfen. — Schöne Terrasse mit prächt. Aussicht, frül. Zimm. m. f. Wasser, w. u. k. Bek. gute reichl. Verpf. Pension 3.80 Mk. (vier Mahlz.). Prosp. dch. die Besitzerin Frau W. Frietsch W. und „HB“. Fernruf 237 Kappelrodeck.

### Besucht den herrlichen Schwarzwaldort „Schapbach“ im Wolfstal

Bahnhof Wolfach. Postautoverbindung. Schöne Wanderung nach Bad Peterstal-Bad Rippoldsau usw. Bek. Joh. selts. Volkstracht. Schwarzwaldhäuser u. Kriegerdenkmal. Prosp.

### Reisefingern (990 Mtr.) östl. Schwarzwald

Kurgeliet des Feldbergs. — Gasthof und Pension „Zum Stern“ usw. Bek. Joh. selts. Liegewiese. Garagen. Prospekt gratis. Pension ab 3.20 RM.

## Herrenalb

IM SCHÖNEN NÖRDLICHEN SCHWARZWALD 400-1000 M. U. D. M.

Heilklimatischer Kurort für Nerven, Herz, Stoffwechsel, Erholung. Wanderungen nach Dobel, Kallentbrunn, Hohloch. 17500 Kurgäste. Prospekt durch die Kurverwaltung.

**Kaffee „Harzer“** Eigene erstklassige Konditorei. Zimmer ab RM. 1.50, fließend. warmes und kaltes Wasser - Bäder - Zentralheizung - Garagen. Auskunft jederzeit Palast-Kaffee „Rheingold“ Mannheim.

## Enzklösterle

900-900 Meter über dem Meer. Die beliebte, ruhige Sommerfrische! Herrliche Tannenhochwälder, romantische Gebirgsseen. Post-Autoverbindung: Wildbad-Freudenstadt. Gute Gaststätten - Auskunft durch das Bürgermeisteramt

## Pension Klaiber

Gut eingerichtete Haus. Schöne, sonnige Zimmer, teils mit Veranda. Liegewiese. Beste Verpflegung. zelle Preise ab 3.00. Pros. Ruf 71

## Hohenluftkurort Königseck

für ruhebedürftige, abgearbeitete Großstädter besonders empfohlen. - 700 m, Station Peterszell-Königsfeld

## Schwarzwaldhotel

Haus mit allem Komfort Pension 6.00 bis 8.00 Fernruf 219 - Haus des DDAC

## Hotel Wagner

fließend. Wasser, Zentralheizung. Pension ab 4.50 Fernruf 240 - Prospekt -

## Hotel und Gasthof der Brüdergemeine

Kuraufenthalt ohne jeden Zwang - 100 Betten - Fernruf 204 - Prospekt

## Dobel Schwarzwald (720 m)

Für ruh. Aufenthalt in Küche, f. Wasser, Zentralheizg. Gr. Liegewiese, Gar. Protz. Bes. A. Künzer (früher Bad Dürkheim). Fernspr. Herrenalb 457. (40025V)

## Huzenbach 500 M. U. D. M.

Luftkurort. — Bahnhofstation im Margtal. Wälder, Berge, Ruhe, Sonne, Fließbad; Ausflüge nach Freudenstadt, Mummelsee, Talperser. — Prospekt durch Verkehrsverein, Gasthäuser, diese Zeitung.

Pension Möhrle Tel. 58, ab 4.— RM.  
Pens. Widmann Tel. 43, ab 3.50 RM.  
Pension Fray . . . . . ab 3.50 RM.  
„Bären“ Fr. Grammel, Tel. 22, ab 3.50  
„Engel“ K. Klump, Tel. 33, ab 3.50  
„Krone“ G. Sackmann, Tel. 58, ab 3.50  
„Strauß“ K. Pfeifle, . . . . . ab 3.50

## Freudenstadt i. Schw.

Pension Koch, Morikestraße

Schöne, sonnige Zimmer, fließ. Wasser, gut bürgerl. Küche. Pensionspreis 4.00—4.50 RM. Prospekt, Garten, Liegestühle.



## Das malerische Schiltach

Im romantischen Kinzigtal erwartet auch Sie. — Auskunft u. Prospekt Verkehrsverein u. HB. 9928V

## Gasthaus zum Lamm

Eigene Metzgerei, Zimmer fließ. Wasser, Pension 4.—. Forellentischerei, Garage.

## Gasthaus und Pension zur Sonne

Zimmer mit fließend. Wasser. Pension ab RM. 4.—. Prospekt. Fernruf Nr. 142

IM LUFTKURORT **Wolfach** 263-645 M. U. D. M. IM HERZEN DES SCHWARZWALDES, FINDEN SIE **Ruhe u. Erholung** AUSKUNFT DURCH DAS KUR- UND VERKEHRSAMT

## Niederwasser b. Triberg

Gasthof und Pension „Zum Röllle“ Altbek. Haus. Pracht. Aussicht a. d. Schwarzwaldbahn. Direkt an Wasser u. Wald. Mäßige Preise. Autoankehrmt. Tel. 392 Hornberg. Prospekt. (9932V) Besitzer Hermann Dold.

## ST. GEORGEN

Im Schwarzwald 670-1000 m U. D. M. Höchstegelegener Luftkurort an der Schwarzwaldbahn. Größtes u. schönstes Strandbad des Schwarzwaldes über 25000 Quadratmeter Schwimmfläche, ausgedehnte Liegeplätze und Strand-Café. Herrliche Wanderungen und Waldungen. Wer Nervenstärkung, Ruhe u. Erholung braucht, komme zu uns. Preiswerte, gute Unterkünfte. Vor- u. Nachtsitzung. Preisermäßig. Prosp. d. Verkehrsabtlg. Tel. 234 u. Hotels.

## St. Georgen (Schwarzwaldbahn)

800-1000 m U. D. M. Neues mod. Haus. Voller Sitzlage. Fließ. Wasser. Glasveranda. Liegeterrasse. Vorsichtige Verpflegung. Pension ab 4.00 Mk. Garagen. Fernsprecher 114. Prospekt. (40510V) Besitzer Otto Braun, Kächebachl.

## Hotel Adler

Fließ. Wasser. Glasveranda. Liegeterrasse. Vorsichtige Verpflegung. Pension ab 4.00 Mk. Garagen. Fernsprecher 114. Prospekt. (40510V) Besitzer Otto Braun, Kächebachl.

„s Gasthaus „Altersteiger Mühl“ lädt Uch f' Im Sommer recht vergnügt bi ihr zu sit'. Pension 4.50 Mk. Fernsprecher 213 Todman-Altersteig. 4048\*) Bes. Gräfin Kleinschogg.

## Hohenluftkurort PRECHTAL

Im herrlichen Elztal gelegen. / Forellentischerei in der kristallinen Elz. / Gute Unterkunft bei mäßigen Preisen. Auskunft und Prospekt durch das Bürgermeisteramt.

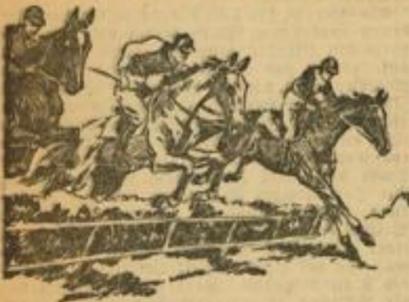
## Gasthof und Pension „Adler“

Guthöfliches Haus. Eig. Fischeret u. Jagd. Zimmer mit fließ. Wass. Autogarage. Prospekt. Pension ab 4.—

## Gasthof u. Pension „Sonne“ Villa Margarete

Gute Verpflegung. Zimmer mit fließ. Wasser. Strandbad. Liegewiese. Eig. Fischeret. Prosp. Pension ab 4.—

Erbach rüstet zum Wiesenfest



Obwohl erst am Sonntag in acht Tagen der Erbacher Wiesensportmarkt — das Volksfest des Odenwaldes — beginnt, steht heute schon Erbach voll in den Vorbereitungen. Alles läßt auf den Markt hinweisen. Die ersten Marktswagen sind auch bereits auf dem Festplatz angelangt. An den Eingängen des Kreisstadions, sowie auf dem überaus großen Adolf-Hitler-Platz stehen große Tafeln, die auf den Markt hinweisen. Die Stadtverwaltung trifft in diesem Jahre eine besondere Maßnahme für den Ausbau der Tribünen auf der Wieserrennbahn. Da es sich während der Jahre des Aufbaues erwiesen hat, daß eine Ueberdachung der Tribüne erforderlich ist, hat sich die Stadtverwaltung entschlossen, diese Arbeiten durchzuführen. Die Maßnahme wird allseits begrüßt, da dann Besuchern der großen Rennen Schutz gegen Sonne und Regen geschaffen ist.

Das Brezelsfest in Speyer

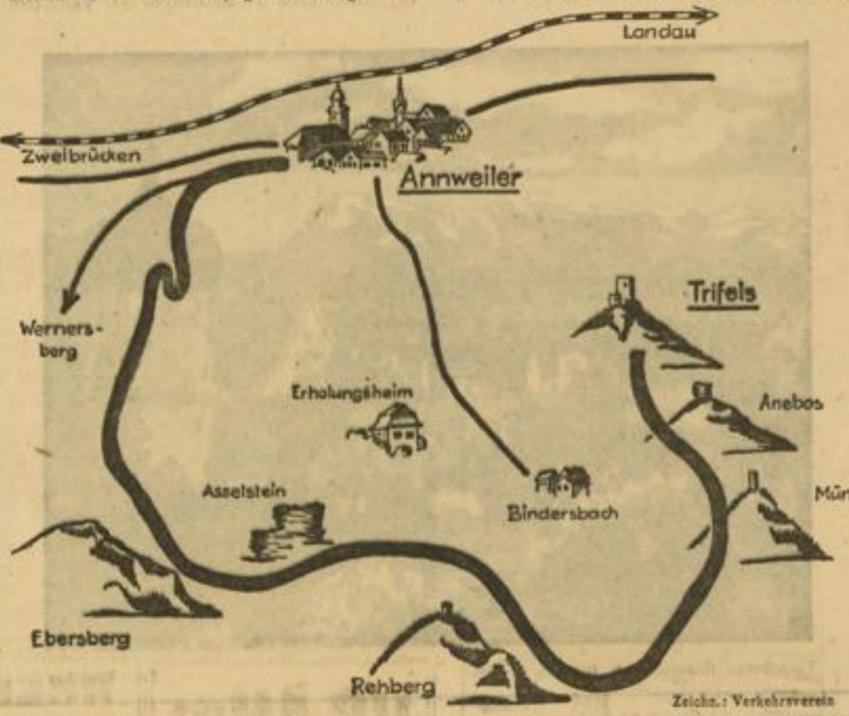
Das alljährliche Volksfest der Stadt Speyer, „Das Brezelsfest“, findet heuer in der Zeit vom 10. bis 12. Juli statt. Die Vorbereitungen sind seit Wochen in vollem Gange. Den Höhepunkt bildet alljährlich der Festzug, der sich am Sonntag, 11. Juli, um 14.30 Uhr, durch die Stadt bewegen wird und der, wie immer, auch in diesem Jahr wieder nach einem einheitlichen Leitwort gehalten werden soll, das diesmal lautet: „Allerhand aus Stadt und Land“. In der Festhalle der Brezelsfestkünstler ist man fest bei der Arbeit, um mit allen Mitteln der Kunst die letzten Feinheiten für die Festwagen noch herauszuarbeiten. Der Zug gewinnt diesmal besonderen Reiz durch die Mitwirkung zahlreicher Trachtengruppen aus der ganzen Pfalz, die auch bei dem Volksfest, das im Anschluß an den Festzug stattfindet, ihre heimlichen Kostüme zeigen vorführen werden. Es lohnt sich, am Sonntag, 11. Juli, nach Speyer zu kommen, um den originellen Festzug und die interessantesten Darbietungen der Heimatvereine zu sehen. Die Einladung der alten Kaiserstadt zu diesem Tage ist um so mehr gerechtfertigt, als sie dem Fremden ohnehin eine Fülle hervorragender Sehenswürdigkeiten bietet.

Im Auto auf die Reichsfeste Trifels

Eröffnung der sechs Kilometer langen Höhenstraße am 1. August

Ministerpräsident Siebert wird am 1. August die Straße auf die Reichsfeste Trifels freigegeben. Damit geht ein langjähriger Wunsch der Autofahrer in Erfüllung. Die die Kartenspitze zeigt, führt die Straße nicht direkt den Trifels hinauf, sondern sie schwingt sich in weitem Bogen zur Burgdreifaltigkeit. Das hat zunächst den Vorteil, daß die unzähligen Besucher des Trifelswaldes weder durch Motorengeräusch noch Benzingeruch gequält werden, dann aber — und das ist schließlich ja das Primäre — hat der Kraftfahrer auf der weit aussehenden Straße einen wahren Genuß an der prächtigen Landschaft. Raum hat er die Stadt Annweiler in westlicher Richtung verlassen, so kommt er auf den Reisbühl, von wo aus er bereits unsere Behauptung einer reizenden Gegend bestätigt findet. Drüben liegt der Ort Wernersberg, der sich rühmend darft, einen gütlichen Obfluch zu besitzen und rechts davon strebt der Buchholzfelsen, das „Wälzliche Matterhorn“ himmelan. Die beiden wuchtigen Abelsberge ver-

riegeln den Blick nach Norden. Ihnen vorgelagert ist der Wingerberg, auf dessen Höhe die Gausführerschule ein herrliches Bild abgibt. Das Querschnittsbild der Schönheiten in genügender Zahl und wenn wir dann unsere Blicke zu der Dreiburgengruppe Trifels, Anebos und Münz wandern lassen, dann lernen wir schätzen, was uns die Trifelsstraße bietet. Im Süden erhebt sich der Reibergsteig und neben ihm ragt der pittoreske Affelstein in die Höhe. Haben wir diesen mächtigen Felsen umfahren, dann können wir tief in den Waldgau Ausschau halten, hinüber zum Vindelbrunn, zur Bogenbrunn, bis zur Grenze. Am botanischen Garten des Ludwigshafener Erholungsheimes vorbei geht die Straße mitten durch hohen Tannenwald, der eine feierliche Stille ausstrahlt. Die eine Tannenallee zieht die Straße über den Hambacher Berg, am Gramerpfad (der zur Madenburg führt) vorbei, zum Winderhof. Die Münz schiebt sich in unser Blickfeld, draußen, in östlicher Richtung, können Reulastel erkennen; wohin wir auch



schauen, überall fühlen wir, wie sehr dieser Landschaft von der Natur begnadet wurde. — Trifels! Bis ganz zur Höhe können wir nicht fahren, an den Schloßhöfen heißt es parken und dann zu Fuß in kurzer Zeit hinaufsteigen zum Kleinod deutscher Burgen.

Von oben haben wir dann einen Rundblick, der schon Hunderttausende von Menschen begeistert. Hier spricht die Geschichte eine deutsche Sprache, hier lernen wir heimliche Schönheiten schätzen und mit Viktor von Scheffel sprechen:

Dort Scharfenberg, die Schlante, feine, vor ihr der Felsloch Anebos, und hier, als dritter im Vereine der Reichspfalz Trifels Steinloch. Ihr Turm mit der Kapelle Erler, der einst die Reichskleinodien barg, des Löwenbergen Richard Kerker wächst mächtig aus des Felsens Mart.

Bloß nicht soviel Handgepäck!

Beherrigendste Mahnung für Ferienteilnehmer. Im Hinblick auf den im Juli besonders starken Ferienverkehr, der nur dann reibungslos bewältigt werden kann, wenn auch die Reisenden selbst Disziplin üben, veröffentlicht die Reichsbahn die alle, leider aber noch immer nicht überholte Mahnung, nur soviel Handgepäck ins Abteil mitzunehmen, wie unbedingt nötig ist. Es geht nicht an, daß ein ein-

Ratskeller • Deidesheim. Jeden Sonntag Tanz.

ziger Reisender, wie erst kürzlich wieder beobachtet wurde, mit sieben Gepäckstücken anrückt, darunter zwei Koffern von je 25 Kilo Schwere. Denn wenn die übrigen sieben Mitreisenden des Abteils es ebenso machen, dann ergibt sich daraus ein Zustand, der das Abteil zum „Abteilwagen“ und die Reise zur Qual, ja zu einer Gefahr gestaltet. Denn dann wären 56 Gepäckstücke zu verfrachten. Deshalb: Gebt alles übrige (größere) Gepäck zur Beförderung im Packwagen auf! Das geht erstens schnell, da das Gepäck mit euch im selben Zuge reist; oft ist es sogar noch schneller! Zweitens erhöht es die Bequemlichkeit des Reisens (keine Schlepptiere!), und drittens sind die Frachtpreise — nach einer Herabsetzung um 30 % — so niedrig, daß sie jeder erschwingen kann. Wenn aber ein eigennütziger „Platzmarder“ ungebührlich viel Platz mit seinem Gepäck belegt, macht er den Anspruch auf den Raum über eurem Sitzplatz geltend! Helft den Schaffnern, solche lächerlichen Mitreisenden zu erkennen! Hat nämlich ein Reisender zuviel Handgepäck, so wird es vom Zugschaffner in den Packwagen gebracht und erst am Zielbahnhof gegen Zahlung der doppelten Gepäckfracht abgegeben.

Schwarzwald

Muggenbrunn. 974-1120m über d. Meer. Höhenluftkurort im südlichen Schwarzwald zwischen Feldberg, Belchen u. Schauinsland. Auskunft durch das Bürgermeisteramt. Gasthof „Grüner Baum“.

Kuzenbach. Privat-Pension Frey. Murgtal Schwarzwald. Herr. Lage direkt a. Wald. Nächt. Nähe vom Schwimmbad. Schöne gr. Zimmer. Sehr gute Küche. Preis 3.80-4.00. Prospekt durch Verkehrsverein.

Hotel und Pension Schwarzwaldhaus Todtmoos. Besitzer: Geschwister Schmidt. Fernsprecher 14. »Wieden«.

Höhenluftkurort Bubenbach. bei Neustadt (südlicher Schwarzwald) 900 m hoch. Dieses schön, stillgelegene Schwarzwaldörfchen ist durch seine prächtige Lage im Erholungsgebiet Gasthof und Pension „Zum Adler“.

Besucht Neubulach. das historisch sehr interessante Bergwerkstädtchen im würt. Schwarzwald 600 m ü. d. M.: reine, würzige Höhenluft; herrl. Spazierwege und Ausflüge nach den bekannten Punkten des Schwarzwaldes.

Luftkurort Nagold. 400-600 Meter / Schwarzwald. Idyllische Lage, reizum. Wälder, schöne Spazierwege, mod. Freibad, gute, preiswerte Gasthöfe, Konzerte, neue Jugendherberge. Prospekt durch Verkehrsverein.

Kinder verbringen ihre Ferien und Erholung im schönen Landheim im Hochtaunus. Crötel/Ts. über Königstein, Ruf Reifenberg 84.

Bad-Dürrheim. Pension Kurgarten Restaurant. Café-Konditorei gegenüber dem Kurpark. Schöne Fremden u. d. Wass. u. k. Zentralbad. Preis ab 4.50 RM.

Welzheimer Wald. Welzheim-Ebnisee 520 m ü. M. Höhenluft stärkt Herz u. Nerven, erfrischt Körper u. Geist. Erholungsbedürftige, Feriengäste und Wanderer besuchen deshalb Welzheim. Auskunft und Drucksachen durch die Stadtverwaltung. Gasthof z. Lamm. Gasthof und Pension z. Traube u. z. Stern.

KAPPEL Schwarzwald. 900 bis 1200 m über d. M. Höhenluftkurort. Prachtige Wälder, gepflegte Waldwege, Strandbad, Cafe Hotels u. Pensionen. Protokoll durch das Bürgermeisteramt. Ay im Südschwarzwald, an der Schweizer Grenze, Höhenkurort, 650 m. Bad, Liegeplätze zu Liegekuren, see erbaute u. einzeln, waldreich, sonnig, staubfrei. Pensionen, 2.50 Mk. bei 3 sehr gut u. reichl. Mahlz. u. Aufschlag z. Essen. Längerer Aufenthalt. Monat 100 Mk. Kette u. Nebensachen. Bahnhst. Waldshot (Eisen) u. Seebad. Pension Marlene-Köhl.

Schonachbach b. Triberg. Gasth. u. Pens. „Zum Bachjörg“. Bek. gut He. in schön. Lage. Vorst. Verpfleg. Preis ab 3.50 RM. Prospekt durch Verkehrsverein. Mannheimer Gäste zeigen im „Haukonenbrunn“.

Erholungsreiche Ferien in Neustadt / Schwarzwald. 800 bis 1200 m ü. d. M. Klima- und Kneippkurort im Titisee-Feldberggebiet. Zentral gelegener Standort im Höhenwanderer- und Automobilisten. Auskunft und Prospekt durch die Kurverwaltung am Postplatz. Immenstaad am Bodensee. Das beliebte Familienstrandbad. Auskunft- und Prospekt durch den Verkehrsverein und Gasthöfe, sowie durch das Reisebüro des HB. Mannheim. Gasthof und Pension „Zum Adler“.

Effringen. Im Schwarzwald, Bahnstation Wildberg. 500 m, Gasthaus u. Pension z. „Hirsch“, gesunde, ruhige und nebelfreie Lage, ozonreiche Luft, schön eingerichtete Zimmer mit fließendem Wasser, mäßige Preise. Besitzer: Rudolf Seeger. LÜFFINGEN im Schwarzw. Höhenluftkurort 800 m ü. d. M. Gasthaus u. Pension zum „Balden Lössen“ - Pensionenpreis M. 3.00, eigene Liegewiese Nähe des Waldes, gute bürgerl. Küche u. Keller, Obstlager, Ausflugsort, Schöne Wald- u. Strandbad. Besitzer: Willi J. 688 - Fernsprecher Nr. 5A 73 - Gaggen.

Todtnauberg 1021-1388 m. Feldberggebiet. Modernes Strandbad - Alpenröschen - Schloßer und größte Wasserfall Badens (100 m hoch) • Hotels: „Sternen“ - „Engel“ - Pensionen und Privatzimmer. Prospekt: Verkehrsverein - Fernruf Todtnau 264.

Gasthof und Pension „Zum Schiff“. Gasthof und Pension „Seehof“. Jedes Jahr lädt sich der Mannheimer von der HB-Reise-Beilage beraten.

# Das „Blaue Ländchen“ am „Letzten Strand“

Sommerbesuch in Lauenburg und Leba / Fischersdörfchen an der Ostsee

Diese Fahrt führt wirklich „ins Blaue“. Einmal in ein Land, das für so manchen Volksgenossen noch in unbekannter, blauer Ferne liegt. Sodann aber auch zu einem Städtchen deutschen Vaterlandes, das seinen seitlichen Namen „Das Blaue Ländchen“ von altersher und mit vollem Recht führt — wir werden sogleich erfahren, warum. Es ist eine Fahrt für die Heldtüren unter den Wanderern, die mit sicherem Instinkt hinter den lockenden Namen erste und schöne Ergebnisse wittern, die es selbst wagen aufzusuchen auch auf die Gefahr hin, daß es dort recht einsam sein sollte.

Nach dieser Einleitung möchte man meinen, das „Blaue Ländchen“ läge weitab von allem Verkehr in irgendeinem verlassenen Winkel. Das Gegenteil ist der Fall. Man erreicht es leicht und schnell in wenigen Bahn- oder Autostunden. Man braucht nur von Stettin ostwärts nach Lauenburg zu fahren, der kleiner, aber realen und hübschen Kreisstadt im östlichsten Ostpreußen, die schon 1341 vom Deutschen Ritterorden gegründet wurde und heute wie ebendieses Volkswort an der nahen Grenze ist. Lauenburg liegt an der Leba, die sich ihr Tal tief in ein hüftbewegtes Hügelland grabt und damit Landschaftsbilder von fast schon mittelgebirgsartigem Charakter schafft. Anderthalb Meilen westlich der Stadt schwenkt der Fluß scharf um die vorprägnante Ecke des Kapellenberges herum nordwärts, um

30 Kilometer weiter in den Lebafließ zu münden. Dieses ganze Gebiet zwischen Lauenburg und dem Fischersdörfchen und Ostseebad Leba, bis hinauf zum „Letzten Strand“ an der Grenze, heißt das „Blaue Ländchen“. Warum? Bei sonnigem Wetter liegt über ihm häufig ein zarter blauer Schimmer. Es ist, als strahlte das Licht von den weiten Wasserflächen des nahen Meeres und der vielen bassaltnischen großen Strandseen zum Himmel zurück, um nun mit des Weibers sommerlicher Bläue vereinigt sich über Wald und Feld, Berg und Tal zu erheben.

Oh schon die Wanderung von Lauenburg nach Leba — eine etwa 30 Kilometer lange Strecke, die man in einer Stunde auch mit der Bahn zurücklegen kann — ein überraschendes Erlebnis von Land und Leuten, so ist es der 75 Quadratkilometer große Lebafließ nach mehr. Auch Leba selbst, das ebenfalls vom Deutschen Ritterorden gegründet wurde und seit 1357 Stadtrecht besitzt, bietet eine Fülle hübscher Eindrücke. Es liegt an der Mündung des Lebafließes zwischen dem Leba- und dem 6,5 Quadratkilometer großen Sorbäcker See und erfreut sich im Sommer als stilles Seebad der pommerischen Küste eines regen Besuchs.

Von hier aus erforscht man nun das, was dieses Land an Lebenswertem birgt. Westwärts verläuft, etwa 15 Kilometer lang und an den schmälsten Stellen kaum 1000 Meter breit, die Hehrung, die den Lebafließ vom Meere

trennt. In zwei- bis dreißigmeter Strandwanderung erreicht man die Sandebüne, mit einer Höhe von 20 Metern die höchste Düne der pommerischen Küste, zugleich auch eine der wenigen deutschen Wanderdünen, die noch ihr waldbewachsenes Umwieson treiben dürfen, ohne durch Anpflanzung „gebannt“ zu werden. Wie an den Wanderdünen der russischen Hebrung bei Kossitten, so haben sich auch hier die Segelflieger eingenistet. Wenige Kilometer weiter westwärts liegt Wollenz, das „Dorf ohne Frauen“. Hier wohnen, oft den ganzen Sommer über, die Fischer, um ihrer Arbeitsstätte immer nah zu sein. Nur alle vier Wochen fahren sie „in Ruten“ nach Hause — worfür, für die Männer, die am liebsten in ihren Hütten verweilen, sobald sie eines „Mißwunders“ ansichtig werden.

Wer einer Wanderung rund um den Lebafließ gewachsen ist, gelangt von den Vollenzer Fischersdörfchen zum Leuchturm Scholpin, von dessen windbrauser, einmüder Höhe man einen bezaubernden Blick über Land und Meer genießen kann. Anderthalb Meilen südwärts liegt einer der höchsten Berge Ostpreußens, der 115 Meter hohe Buekol, der ehemals eine Wollfabrikstätte trug und darum „reverendus collis“ genannt wurde. Auch sein Turm bietet eine prächtige Aussicht. Der Vollständigkeit halber sei vermerkt, daß es am Südufer des Lebafließes auch eine Siedlung des Namens Paris gibt: es ist wahrhaft „ein Klein-Paris“...

Und nun bleibt noch der „Letzte Strand“. Ein Reich tiefer Einsamkeit, dehnt er sich, an 35 Kilometer lang, ostwärts von Leba bis zur

alten Bahnlinie, dem Grenzfluß gegen das heute polnische Korridorgebiet. Seewindzerhaute Dünenwälder begleiten den stillen Strandwanderer, und nur im letzten Abschnitt weitet sich der Blick landeinwärts: am Wierichdörfchen Moor, das sich bis zu dem heute nicht mehr deutschen Jarnowitzer See hinzieht. Einzige Etappe dieser Wanderung, die in dem Grenzborsche Wierichdörfchen, der Endstation einer Kraftpostlinie von Leba, endet, ist der Leuchturm von Sillio, der hoch über die Dünenkette der „Wollfäde“ hinausragt.

## Neue Kurjaalgebäude in Bad Dürkheim

Ende Juni wurde das neue Kurjaalgebäude in Bad Dürkheim mit einem feierlichen Festakt eröffnet. Der badische Ministerpräsident Adler war anwesend und konnte den herzlichsten Dank entgegennehmen, da man gerade seiner Initiative für das Zustandekommen des Neubaus schuldet. Als höchstes Zeichen der Dankbarkeit wurde Ministerpräsident Adler zum Ehrenbürger von Bad Dürkheim ernannt und eine Straße mit seinem Namen gekennzeichnet.

Das neue Kurjaalgebäude ist zwischen die beiden Wandelhallen eingelegt und schließt den ganzen Kurpark harmonisch ab. Das Kurjaal hat jetzt einen Kursaal für Festlichkeiten, Tanz, Konzert, Theater und Film, dazu einen kleineren Saal und einen „Pavillon“. Wandgemälde im Inneren und eine Plattenplastik an der Parkfassade schmücken das neue Gebäude wirkungsvoll.

# Winzinger Kerwe

Das große Pfälzer Volksfest

vom 3. bis 11. Juli in Neustadt an der Weinstraße

Am Sonntag, 4. Juli, nachmittags 2 Uhr: Erstürmung des Winzinger Tores. Eröffnung der Kerwe. Volkes- und Trachtentänze. Sonntagsrückfahrkarten von allen Bahnhöfen im Umkreis von 100 km.

Vom 9. bis 11. Juli

# Fest der Leibesübungen

des Kreises Ostpfalz des DRL im neubauten Stadion zu Neustadt a. d. Weinstraße

**Freilichtbühne Hardenburg**  
am Bad Dürkheim

**Freilichtbühne Hardenburg**  
am Bad Dürkheim

**BAD DÜRKHEIM**  
Wald- und Erholungsort

**BAD DÜRKHEIM**  
Wald- und Erholungsort

Besucht den wunderbar gelegenen **Wein- und Erholungsort Haardt an der Weinstr.**

den berühmten Weinort im Edelweingebiet. Jeder muß dieses Stückchen Erde gesehen haben. Sie finden hier bei einem ausgezeichneten Tropfen Wein Entspannung und Erholung. Schöne Fernsicht in die Rheinebene, nach dem Schwarzwald und Odenwald. - Gemütliche Lokalisation. - Auskunft: **Verkehrsamt Haardt an der Weinstraße**

**„Die Rabensteinerin“**  
Schauspiel von Ernst von Wildenbruch.  
Ende 23 Uhr.

**„Der Schinderhannes“**  
von Hillers. Ende 19 Uhr.

**Preise für die kombinierten Fahrt- und Eintrittskarten der Rhein-Haardt-Bahn einschließlich 20 Proz. Vorverkaufszuschlag:**

ab Mannheim:	1. Platz	2.80 RM.
	2. Platz	2.40 RM.
	3. Platz	2.00 RM.
ab Ludwigshafen:	1. Platz	2.70 RM.
	2. Platz	2.30 RM.
	3. Platz	1.90 RM.
ab Oggersheim:	1. Platz	2.60 RM.
	2. Platz	2.20 RM.
	3. Platz	1.80 RM.

einschließlich Hin- und Rückfahrt.  
Postombus-Pendelverkehr ab Bad Dürkheim — Hardenburg und zurück zu Beginn und Ende der Vorstellungen.  
Rhein-Haardt-Bahn-Verbindungen ab Mannheim zu Beginn und Ende jeder Vorstellung.  
Vorverkauf, Anmeldungen und nähere Auskünfte bei den örtlichen Dienststellen der NS-Kulturgemeinde, die Sonderfahrten zu den Vorstellungen veranstalten.  
Herzlich gelegener Restaurationsplatz zu mildigen Preisen bei der Bühne. — Parkplatz.

**Herzogmühle Bad Dürkheim**  
am Fuße der Limburg  
Große Kaffee-Terrassen mit Park und großem Weibler. Badestrand. Erstklassige Küche und Weine. Geeignet für Betriebsausflüge. 3 große Räume, 500 Personen fassend.  
Inhaber: L. Jaackel.

Halten Sie Einkehr beim **„Pfälzer Waldschorsch“**  
in Bad Dürkheim, Gaustraße 54  
Eigene Schlachtung. Nur naturreine Weine.

Besucht die **Waldgaststätte Izenach**  
bei Bad Dürkheim  
(Saarpfalz), Telefon 337

**Forsthaus Lindemannsruhe** 480 Mtr.  
Herzlich gelegenes Forsthaus mit schönen Fremdenzimmern.  
Pension 3.80 RM. Autostraße h. v. Hesse - Tel. Dürkheim 064

**Klingenmünster a. d. Weinstraße**  
Kurhaus Wolf  
Größt. Lokal am Platz. Für Betriebsausflüge und Vereine bes. geeignet. Urlaubser- und Erholungssuchende finden gute Erholung. Direkt am Wald, am Fuße der Burg Landeck. Pensionspreis 2.50 RM. bei 4 Mahlzeiten. Telefon Jaxenheim 97.

**Mussbach an der Weinstraße**  
Besucht unseren Spezialausschank in der **Winzergenossenschaft im Ratskeller**

**Weinhaus Martin Ungstein**  
Ausschank der Winzergenossenschaft und des Winzervereins  
Vorzügliche Küche. Dig. Metzgerei

**VB-Atlas**

Ausgestattet mit allen Möglichkeiten des schnellen und sicheren Zurechtfindens, verleiht er eine kartographisch klare Übersicht. Damit sind namentlich die von uns eingeführten „VB“-Karten in einem ganz handlichen Bände erschienen!

**Preis 4.80 RM**  
Umfang: 53 doppelseitige Karten: f. 400 Seiten. // Mit Auszug der Reichstraßenverkehrsordnung. Durchfahrtsplänen der Städte. Verkehrszeichen.

**Völk. Buchhandlung**  
Nationalsoz. Buchhandlg. des „Hakenkreuzbanner“-Verlags

**RHEINKAFFEE WORMS**  
Unmittelbar an der Dampferanlegestelle. Vorzüglicher preiswerter Mittag- und Abendstich, bestgepflegte Biere und la. Weine. Pension in schönen Zimmern je nach Vereinbarung zu billigsten Tagespreisen. — Herrliche Dampferfahrt ab Mannheim. Vorzügliche Autostrassen über Ludwigshafen-Frankenthal-Worms oder Autobahn Lorsch-Bürstadt-Worms.

**Lambertskreuzhütte** 300 Meter S. d. M.  
Erholungs- und Ausflugsdörfchen im schönsten Teil des Pfälzer Waldes. Von Bad Dürkheim in 2 Stk. von Lauthrecht in 1 1/2 Stk. erreichbar. Beste Naturweine von 25-40 Pf. je 1/4 Ltr. Alkohol. Wein usw. Einst. Essen. Zur Selbstverpf. steht Küche u. Geschirr zur Verfügung. Gute Erholungsstge., 7 Zk. u. 16 B. Betten. Wasserversorgung im Hause. Bei lang. Aufenthalt. kost. das Bett 80 Pf. u. 25 Pf. für Küche, Gesch., Brand, Heiz. u. Bel. Anfr. an Pfälzer Waldverein, Lambertskreuzhütte, Tel. K 35 278. 635-957 V

**ENKENBACH** 308 m S. d. M. im Pfälzerwald  
Bil. Landaufenthalt. Pension 3.20 bei vorz. Verpflegung. Tagl. 4 Mahlz. Großer Saal (600 Pers.) für Betriebsausflüge geeignet. Luftkurort seitens herrl. Wilder. Naturschöner Strandbad a. Pfalz. Ges. Hühnerge. Ideal. Wochenendaufenth. 11., 12. u. 13. Juli Kachackskurwa. Gar. Tel. L. Pfälzer Hof, Enkenbach

**Besucht die Kur- und Kreuzstadt Bergzabern**  
an der Weinstraße - die Pfalz zum Wasgau

**DAHN Im Pfälzer Felsenland**  
am Fuße des Jungfernsprungs, seit Jahrzehnten meistbesuchter Platz im Wasgau, schöne Waldspazierwege mit zahlreichen Ruhebänken. Sitzpunkt an Ausflügen ins romantische Felsenland. Um Dahn gut markierte Waldwege zu den Schloß- und Burgruinen: Neu- und Alt-Dahn, Drachenfels, Bergstein, Lindelbrunn, Wegelberg, Lindenschmied und Hohenburg, Fichtenstein u. a. - Flußbad, prächt. Wochen- und Ferienaufenthalt. Glasige Bahngeschleife nach allen Richtungen. - Prospekte und Auskunft durch den Verk. rverw. Dahn.

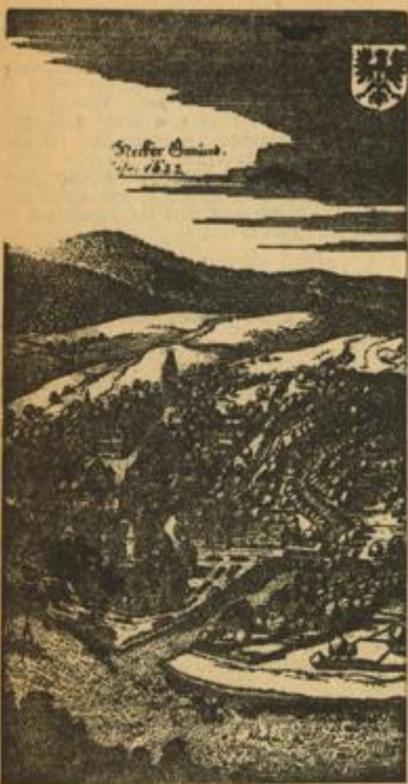
**Hotel Cronauer vorm. Hartmann Dahn**  
Modern eingerichtet. Heutz. Bekant gute Küche. Forellensischerei. Natur-Weine aus besten Häusern. Gärten. Prospekte. — Fernruf Neumarkt 2. 635-927 V

**Brezelfest Speyer a. Rh.** am 10., 11. und 12. Juli 1937  
Die Ladengeschäfte sind am 11. Juli 1937 nachmittags von 13 bis 17 Uhr geöffnet

**Großer Festzug** Sonntag, den 11. Juli, 14.30 Uhr:

# Heiterer Sommer in West-Pommern

### Inseln und Städte bei 40 Grad im Schatten / Ostseebäder und Dörfer am Strand



Neckargemünd

## Schloßbeleuchtung in Meersburg

Meersburg am Bodensee, die weinrote Burgenstadt, wird am 31. Juli die große Beleuchtung von Stadt und Schloß Meersburg abhalten. Diese Veranstaltung ist zum großen Ereignis des Sommers am Bodensee geworden, wo sich Tausende auf seinen Höhen und auf dem See einfinden, um sich des erhabenden Schauspiel zu erfreuen, wenn Felsen, Schloß und Türme in beneidlichem Lichte glücken und zu brennen scheinen und lichterglänzte Dampfer und große Motorschiffe aller Bodenseeflotten, Segelboote, Motorboote und Gondeln sich auf dem dunklen See versammeln — wahrlich ein märchenhaft schönes Bild des deutschen Südens. Das Lichtfest am Bodensee schließt mit einem glänzenden Höhenfeuerwerk ab. Wenn dann wieder am Ufer und Seeufer die endlosen Reihen von Lichtern und bunten Campings schimmern und an der Promenade die große Musikkapelle ihre Weisen erklingen läßt, ist die herrliche Veranstaltung für die vielen Tausende auf dem Wasser und am Sand ein unvergeßliches Erlebnis am Bodensee....

Wieder wird es in der Stadt aus Steinen und Zement zu heiß. Wieder drängt die Masse an kühlere Gefilde, wenn der Thermometer (oder das Barometer) unerquickliche Temperaturen anzeigt, die gerade an der See willkommen sind. Das Salzbadewasser geht auf über 20 Grad, der Strand ist glühend, der Buchen- und Nadelwald erfrischend und die freie, lustige Kleidung im leisen Wind wohlthuend gegen die „Toga“ der Straßen.

Westpommern mit seinen vielen hundert Kilometer Strand auf Inseln und Küsten ist ein bevorzugtes Gebiet für den Meeresfreund geworden. Auftrahen (Bremen — Hamburg — Lübeck), besonders jene von Berlin nach Stettin (weiter im Ausbau nach Köslin — Kolberg — Danzig usw.) und der Rügenbahn ergänzen die leichte Verbindungsmöglichkeit zu den Inseln Rügen, Hiddensee und dem Darß.

Aber auch der „Romantiker“ kommt auf seine Kosten, denn noch verbleibt die Fähr vom Festland zur Insel, von Stralsund nach Ahrenshoop und auch jene von Greifswald nach St. Vith. Ebenfalls fahren die Dampfer so, daß sie die Dampferverbindung Greifswald — Rügen bequem erreichen. Aus Berlin, Breslau und Stettin haben die Gäfte direkten Anschluß an die täglich von Greifswald verkehrenden Dampfer um 7 Uhr und 14.30 Uhr

nach den Rügenbädern Thiessow, Gdren, Baabem, Sellin, Binz und Sahnitz und damit weiter nach Stubbenkammer, Lohme, Stowe und Breege-Juliusruh bei Rixona. Durchgehende Fahrkarten nach allen Bädern ersparen jeden unliebsamen Aufenthalt.

Wer über den Rügenbamm queren möchte, wird Straß und Kennenlernen, von wo aus auch die Verbindung nach Hiddensee und dem Darß führt, also in die Bäder Bitte, Kloster, Neuenborn a. d. H. und Jinsitz, Prerow und Ahrenshoop a. d. D. Das motorlose Eiland wird jedem Erholungsliebenden nervenstärkende Ruhe bringen und der Urwald an der mecklenburgischen Grenze ebenfalls.

Das große Fest des Sommers ist angebrochen. Die Geilde der Ausspannung, des festlichen Nichtstuns, des Meeres, Waldes und der Sonne sind erblüht! Inseln geben dem Blick des strahngewohnten Städters einen neuen Horizont in die Unendlichkeit. Acker, Feld, Wiese, gotische Dome im Meerespiegel, stille Kirchen und Klosterhöfe, bunte Reigen des sommerlichen Ostseestrandes und der Gesenjak zwischen Alltag und Ferientag. — Sie tun ein übriges, um wieder jene Auftriebskraft zu erlangen, die das heutige Leben in vielfältiger Form verlangt. Inseln aber, wind- und meerumspült, erquickend, erlösend, lassen gesunden!

## ... und bunte Rosen an der Ostsee

Freude daran, Wunderfames zu entdecken, bereit, von Grund auf empfänglich für alles Frohe und Schöne zu sein, sich überraschen zu lassen, ob es im Wiedersehen oder im Kennenlernen ist: damit beginnt wohl jede Ferienreise.

Aber gegen die heimatischen Wiesen und Acker sind die pomerschen so groß und so arbeitsträchtig geworden, Dörfer und Gehöfte liegen so weit verstreut im Raum. Immer niedriger drücken sich die Dächer an den Boden, je weiter es von Stettin nordostwärts der Küste zugeht. Also muß sie nahe sein. Die Landschaft muß schon im Bereich des Seewindes liegen.

Wo bleibt der Ruf: Das Meer, dort, dort! Es spürt sich in der Luft, doch nichts ist zu sehen. Nur hinter dem dünnen, baumbedeckten Luftfächer der Düne kann sich die Ostsee den Blicken so lange verborgen halten. Nach über dem Meerespiegel dahineilen, rasch noch einen Fußlauf mit Anglern, Schwämmen und Paddlern überquerend, hält der Zug in der Ostseestadt Kolberg. War sie nicht durch Jahrhunderte Festung, großer Salzgewinnungs- und Seebadeparkplatz um ihren Mischbütern mit den tagigen, durch alle Kriegs- und Wetterstürme erhaltenen frühgotischen Dom sind Namen wie

die Gneisenaus, Schiffs und Rettelbeck als Kunden erhalten geblieben.

Aber seit 50 Jahren und länger heißt Kolberg die Bode- und Kurstadt, die größte Pommerns. Und wird jedes Jahr jünger und schöner, weil sie ein rechter Herrgottswinkel ist, so als ob kurz vor der Wassergränze noch einmal alles wachsen und gedeihen müßte. 7000 Morgen hundertjähriger Risikwald gehören zu Kolberg und 800 Morgen kunstgärtnerisch gepflegte Anlagen und 500 000 Blumen und Zielpflanzen, die im Sommer aufgeföhrt werden. Reichtum! — Oder sind nicht 7000 blühende Rosen nur 200 Schritte vom Ostseewasser ein Wunder? Solzig die Luft, raub der lange Winter, unter der Erde nichts als Sole und schwerer Ton. Und dennoch: 4 Morgen Rosen! —

Kann muß nach der See suchen, durch einen Strandwald streifen, um urplötzlich nicht mehr wie dabei zu sein. Rensdenjinnen und Werten hat der See diese Jahre die doppelte Strandbreite abgewonnen. Der Seebasen in der Veranstaltungsmündung hat von neuem Platz gemacht der Fischflotte, den Getreideschiffen, dem Kriegsmarinebesuch und dem Staatspostdampfer, der die Verbindung nach Südschweden und Born-

holm aufrechterhält. Ja — ein Wiederkehrender findet die Strandschloßplatte, den Frühkonzertplatz als Gartenanlage vollkommen verändert vor, ein großes Kurheim für die Reichsbeamtenschaft und eine Reihe Gaststättenbetriebe sind ihm ganz neu, die Tennisplätze sind weiter verbessert und eine Fülle kleinerer, die großen Aufgaben statlich abrundenden Maßnahmen durchgeführt.

Rur das Meer folgt seinem geschmähigen Wechsel und Wandel als das ewige Archiv der Jahrhunderte. Es verdrängt sich meilenweit bis oben auf den Schupfwall dem Menschen, der Lebendigkeit oder Einlamkeit zu suchen gekommen ist, dem Großstadtmenchen, der durch Pommern fuhr, um Schönes zu entdecken, der sich überraschen lassen wollte von einer anderen Welt, ob im Wiedersehen oder im Kennenlernen, ganz gleich; jemand, der Blumen, Bäume und Wasser gern hat. Vor Freude fast! Das sollte das Ergebnis dieser Ferienreise sein. Wird es glücken? — Alles ist getan!

## Großveranstaltungen in der Pfalz

Auf der Burg Landeck, der einstigen Reichsfeste bei Ringenwünster, sind die Vorbereitungen zum Landfest getroffen worden, das am gleichen Sonntag — der auch noch den Ausklang der Wijnzinger Kerwe in Neustadt an der Weinstraße bringt — nach altförmlicher Weise geföhrt wird.

Speyer steht im Zeichen seines altbekanntesten fröhlichen Volksfestes, dem Speyerer Brezelsfest, das vom 10. bis 12. Juli festlich begangen wird, und unter dem Leitwort „Allerhand aus Stadt und Land“ steht. Zahlreiche Heimatvereine werden in ihren Trachten an diesen Tagen in Speyer erscheinen und das bunte Bild freundlich beleben.

Im Saarland ist es Viezkassel, das an diesem Sonntag durch sein Renn- und Bauernfest die Aufmerksamkeit auf sich lenkt. — Mit dem 17. Juli beginnen für Annweiler große Tage. Die Einweihung der schmiden Stadthalle durch Gauleiter Bürkel wird der Auftakt

## Gimmeldingen an der Kurpfalz-Weinterrasse

Fernsprechnummer 9006 Neustadt - Herrlicher Rundblick auf Haardtgebirge, Rheinebene, Schwarzwald - Jeden Sonntag Tanz

sein zu den Heimattagen, die mit der Eröffnung der Trifels-Höhenstraße durch den Bayer. Ministerpräsidenten Ludwig Siebert am 1. August ihren Höhepunkt erreichen.

Ein Volksfest eigenen Charakters ist das Fischen- und Schifferfest, das das Städtchen Neuburg a. Rh. am 18. Juli feiert. Der Rhein ist der Festplatz. Auf ihm zieht der Festzug dahin, der ein malerisches Bild bietet. Er ist auch der Schauplatz mannigfacher fröhlicher Volksbelustigungen. Stärkstem Interesse wird an diesem festlichen Tag die praktische Vorführung des Goldwaschens begegnen, bei dem tatsächlich Gold gefunden wird.

# Odenwald Neckartal Bergstraße

## Ladenburg

die 2000jährige Stadt mit ihrem herrlichen Schwimmbad

wartet auf Ihren Besuch!

**Besuchen Sie Ladenburg!**

Konditorei-Kaffee u. Weinstube  
**Schorck** gemüßl. Familienkaffee. Gegenüber dem Neuhellerhaus am Marktplatz

Wohin nach dem Strandbad?

in **E. Rufer's Gasthaus zum Ochsen** Hauptstr. 28  
Verzög. Küche - Witzergenossenschaftswine - Flaschenbier

Besucht das herrlich gelegene

## Waldschwimmbad

in Schriesheim

**Weinheim**  
(Bergstraße)

**Korst-Wessel-Bad**

im herrlich gelegenen Birkenauertal - Große Sportplätze - Moderne Sprungturmanlage  
5A Sturmbann III/171

**Weinheim / Wachenburg**

402 m S. d. Meer. Herrlicher Rundblick über die ganze Rheinebene. / Gemüßl. Familienaufenthalt. / Kalte u. warme Quellen zu jeder Tageszeit. / Gutgepflegte Weine. / Neue Autostraße. Fernsprecher 2223. A. Wernau.

**Besuchen Sie Weschnitz**

das Schatzkästlein des Odenwalds. Im **ERBACHERHOF** finden Sie liebevolle Aufnahme und beste Verpf. Pensionopr. 3,50 (4 Mahlz.). billiges Wochenend. Tel. Fürth 427. Prospekte, A. Müller.

**Hainstadt I. Odenw.**

Gasthof und Pension „Zum Löwen“. Tel. Höflich 42. Erstkl. mod. Haus, 1 Min. vom Wald, Sportpl. und Strandbad entfernt, mit herrlicher Aussicht auf Burg Breunberg. Eigene Schlächterei und Landwirtschaft. Liegewiese. Garten. Prima Küche. Pension: 3,50 Mk. bei 5 Mahlzeiten.

**Schwimmbad Heppenheim**

an der Bergstraße - Reines Quellwasser  
Sportplätze, moderne Sprunganlage

**Waldkatzenbach** 500-628 Meter über dem Meer

Bahn- und Postanverbindung Eberbach

**Gasthof u. Pens. zum Katzenbuckel**

Zimmer, Stb. Wasser. Bäder im Hause. Eigene Metzgerei Pension ab 3,50 Mk. 50 Betten. Prospekte.

**Gasthof u. Pens. zum „Adler“**

Erstkl. Haus, vorzögl. Küche, Zentralheizg. Fließ. kaltes u. warmes Wasser. Eig. Schlächterei. Einzelbetten der Winterportler. Pens. ab 2,50. Prospekte. Bes.: Köhler.

**Kurheim „Löwen“**

Neubau. Eig. Metzgerei, Landwirtschaft, Garage. Pensionpreis 3,20-3,50 RM. Prospekt. Wochenendpreis 4,50 RM. Fernsprecher: Strümpfelbrunn 16. Bes.: Jacob Raab.

**Privat-Pension Fürth i. Odw.**

5 Min. v. Bahnhof, Ruh, staubfr. Lage, schöne Fremdenzim., Garten mit Liegewiese, Bad im Hause, erstkl. Küche, gr. Schwimmbad am Platz, Pensionopr. 3,50 RM. A. Straßer

**Grasellenbach** im Odenwald

**Gasthaus u. Pension „Zur Dorfllinde“**

Neu bezog. Haus, herrl. Aussicht v. den Zimmern in das Uffenbachtal, gr. Liegewiese, beste Verpfög. Pens. ab 3,20 15 Minuten von Bahnhstion Wahlen. Fernsprecher 93. Amt Waldmischbach. Prospekte. Besitzer: Hans Jöst.

**Trösel i. Odw., Gasthaus u. Pension „Zur Rose“**

Im waldumgeb. Gornheimer Tal gelegen. Sch. Fremdenzim. m. Stb. Wass., Bad. Eig. Landwirtschaft. Schatt. Garten. Saal f. Ver. Müßl. Preise. Tel. Weinheim 2772. Bes. Georg Dörsem.

**Luftkurort Eiterbach** Fernruf 3

**Gasthaus u. Pension „Gold. Pflug“**

Gut bürgerl. Verpfögung. Pension 3,50-3,80 RM. Zimmer beständes Wasser, ruhige Lage, Liegewiese. Prospekte.

**Gasthaus und Pension Gadern i. O. „ZUR ERHOLUNG“**

Der Platz für Urlauber und Erholungsuchende. Billigste Tagespreise und trotzdem beste Verpfögung. Eigene Landwirtschaft. Gadern: Kleines, ruhiges Dörfchen, Nähe Rudl-Wünzer- u. Irensturm.

**Odenwald - Sommerfrische**

Neu einger. Fremdenz. m. w. u. k. f. Wass., staubfr., im Wiesental, direkt am Walde. Gut bürgerliche Küche, pro Tag 3,50 Mk. Schön. Wochenend. Bad i. H. Liegew. m. W. Postanverb. m. Stat. Zell-Kirch-Brombach. (1935V) Unkel & Windisch, Mühlle, Langen-Brombach, Post: Kirch-Brombach i. Odw. Tel. König 76.

**Ernsthofen, im Odw. / Gasth. u. Pens. „Zur Sonne“**

Telefon 19. - Besitzer: W. H. Maas. Pensionpreis 3.-Mk. 4 Mahlzeiten, bei rechtl. guter Verpfögung. / Saal. / Bahnhst. Ober-Ramstadt. Postanverbindung ab Darmstadt Hauptbah. 8.00, 13.40, 19.05 Uhr.

**Kortelshütte i. O., 500 Meter ü. d. M.**

**Gasthaus und Pension zum weißen Lamm**

Neuziehlich eingerichtete Fremdenzimmer mit Stb. Wasser. Herrl. Fernsicht über Berg u. Tal. Sonn. u. schatt. Liegewiese am Hause. Schöne waldreiche Umgebung. Vorzögl. Verpfög. (4 volle Mahlz.). Pens. 3,50 RM. Bahnhst. Hirschhorn (Autovorbnd.), Ruf Rothenberg 7. Joh. E. Emmerlich.

**Gaimühle i. Odenwald**

**Gasthaus zum Fremdenheim**

Das beliebte Haus der Sommerfrischer, direkt am Walde und Wasser gelegen. Bek. gute Küche. Pension 3,50 RM. Fernruf Eberbach 284. Bes.: K. Scheetz.

**Strümpfelbrunn** Höhenluftkurort am Katzenbuckel - 625 m S. d. M.

**Pension und Kaffee „Winterhauch“**

Gut bürgerliches Haus - Mäßige Preise - Garage Fernsprecher 13. Besitzer: Hermann Edelmann

**Strümpfelbrunn**

am Katzenbuckel, 628 Meter über dem Meer.

**Gasthaus und Pension „Zum Hirsch“**

Höhenluftkurort am Katzenbuckel, 628 Meter ü. d. Meer. Gute bürgerliche Küche - Mäßige Preise. - Garage. Besitzer: Peter Zimmermann.

**SCHWANHEIM** 400 m Station Eberbach

**Gasthaus und Pension „Schwanen“**

In mitten herrl. Wälder u. Wiesen. Gute u. reichl. Verpfög. (4 Mahlz.). Pens. 3,50 RM. - Gäste werden mit eigen. Auto von der Bahn abgeholt. Tel. 181 Aglasterhausen. Karl Liebig.

**Sportschwimmbad Wiesloch**

Wasserrutschbahn - Sprungturm  
Neu ausgestatteter Spielplatz  
Restaurationsbetrieb

Nach dem Schwimmbad

**Treff im Hotel Pfalz**

beim Thoma Fritz

**Bammmental**

die Perle im Eisenstal

herrliche Waldwege über Kohlhof - Drei Eichen  
Schönes Schwimmbad mit kristallklarem Wasser

**Neckarsteinach**

4-Burzen-Siedchen, Erfrischende Wald- und Gebirgsluft.  
**Schönes Strandbad**  
Gute Unterkunft bei zeitgemäßen Preisen. - Prospekte.

**Gasthaus u. Pension „Zum Schwanen“**

Besitzer: F. W. Bothmer. Telefon Nr. 76  
Schöne Terrasse des Neckarales. Gesellschaftsalle. Einz. Hausschlacht. Tägl. lob. Forellen u. Aale. Gute Küche, Kaffee. Fremdz. Pens. ab 4,50. Mittagsessen ab 1,20. Parkpl. Prosp.

**Hotel u. Schwalbennest** Georg Reinhard

**Pension** am M. 4.-, Prospekte. Besonders geig. für Betriebsweil. Gr. schatt. Garten m. herrl. Blick auf Neckar u. Burgen

**Gasthof und Pension „Zum Schiff“**

Zim. mit herrl. Blick auf Neckar. Gute Küche. Pension ab 4.- RM. Größer. Saal, sowie Terrasse geizigst für Vereine. (24 441 V) Joh. Kaspar Spahrber

# Stilles Schwesterpaar Schwarzwäldischer Täler

## Eine noch wenig bekannte idyllische Landschaft im Badnerland

So viele Höhen und Gründe, Dörfer und Flecken des Schwarzwaldes dem Gästeverkehr auch bereits sich öffneten, immer noch findet der Wanderer in den Täler, in denen er außer der in ihnen lebenden bäuerlichen Bevölkerung kaum „einer Seele“ begegnet. Ein Schwesterpaar solcher noch wenig bekannter Schwarzwäldischer Täler — die Langenordnach und das Jooostal — gehören zum Keisgau, was die reich bewaldete Landschaft zwischen Titisee und Neustadt, und zwar nördlich der beiden fremdenverkehrsreichen Mittelpunkte verbindenden Reichsstraße im Sommer und nicht minder im Winter zu bieten hat.

Wer von Neustadt herkommt, biegt kurz, ehe die Straße sich senkt, um das in einer Reihe lauernde Holzlebrück zu erreichen, rechts ab und wird, wenn er einige Hundert Meter nordwärts gewandert ist, erstaunt sein, welche herrliche Aussicht ihn erwartet. Von einem munteren Bächlein durchflutet, nimmt ihn ein beglückend ausgedehntes Tal auf: Die Langenordnach. Weit gestreckt dehnen sich die Hügel an den Hängen, breitgelagert. Tannengruppen beleben den Talgrund. Ein altes hölzernes Kapellchen sieht wie ein guter Geist an jeder Straßenbiegung. Stattlich schließt seine senkrechte Front ein Wirtshaus an den nächsten „Bau“ des gemächlich talaufliehenden Strahlens. Die Säge fehlt nicht am Wasser. Dort steht der Weg an. Eine greifenhafte Fische bedarf am Hang der Stäbe, die ihre knorrigen Äste tragen. Von den Höhen grüßt dichter Wald herab. Man denkt mehr als einmal an Bernau und an Wälder von der Hand Hans Thomas. Einfame, beschauliche Schwarzwäldwelt.

Eine Stunde wohl werden wir gewandert sein — kann sein, auch etwas länger; Wer fragt nach der Zeit in solch einem Tal! — da wird droben gegen das Ende der Langenordnach ein Dörflein sichtbar. Das ist Waldau, das seine Häuser eng um ein Kirchlein schart. In seiner Nähe versteckt sich hinter alten Bäumen der Glashof, der auf der Höhe liegt. An ihm las man ehemals auf einer Tafel: „In diesem Hause, dem sogenannten Glashof zu Waldau (Hödel), verlebten um 1640 die Gebrüder Kreuze die erste Schwarzwälder Uhr“. Später wurde die Inschrift entfernt. Die Behauptung, dieser Glashof sei das Geburtsort der Schwarzwäldischen Uhr, die das Bergland am Oberrhein auf der ganzen Erde bekannt machte, ließ sich nicht beweiskräftig genug erheben. Sei's drum, die Familie Kreuze, die wohl im Glashof dabei war, der übrigens an die alte in dessen langst erloschene Glasblätereier im Schwarzwald erinnert, gehörte sicherlich zu den ältesten Uhrmacherfamilien „auf dem Wald“. Und die Langenordnach, Urach und Schölkach, die benachbart sind, wie das Jooostal, in dem wir von der Höhe unmittelbar oberhalb Waldaus wieder zur Straße Neustadt-Titisee zurückkehren, sind fraglos altes Uhrmachergebiet.

Das Jooostal gleicht der Langenordnach, der „Orne“, wie der hier Anfässige sagt, wie eine

Schwester der andern! Talab eilt das Bächlein. Die Hügel lagern weithin verstreut. Eine Säge läßt sich vernehmen. Die Wirtshäuser schauen im Schmutz blanker Scheiben, ein wenig verwundert, wie einem bedienten will, den wandernden Gast an. Ein prächtiger Horn erinnert an die Fische drüben. Ungemein beziehungslos mutet die geschwisterliche Haltung der beiden Täler an.

Uebrigens droben, wo die Täler fast wie stammesliche Zwillinge zusammengekommen sind, genießt man einen fesselnden Ausblick nach allen Seiten hin. Südwärts wölbt sich der waldige Hochfirscht empor, ein richtiger wälderreicher Rundkopf; hinter ihm tauchen an heißen Tagen die Alpen in langer Reihe auf. Nach Norden beherrscht der hohe Randel das Gesichtsfeld. Von hier oben wandert man, will man nicht gleich wieder durchs schmuckvolle Jooostal zur Hauptverkehrsader im Höllental, nach St. Margen und St. Peter und dann abwärts nach Freiburg oder ins Glottertal und nach Waldkirch. Der Höhenweg Forstheim-Basel läßt sich leicht erreichen.

Das Jooostal aber, das uns auf Schritt und Tritt an die Langenordnach gemahnen möchte und doch auch wieder seine eigene bereits landschaftliche Ausdruckskraft besitzt, öffnet sich unmittelbar auf Holzlebrück zu. Dreihundert Meter westlich, etwa von der Stelle, von der aus wir nordwärts ausbogen, eben in die Langenordnach, biegen wir, aus dem Jooostal kom-

mend, wieder in die Straße Neustadt-Titisee ein. Die Straßen in den beiden Seitentälern des Hoch-Sutach (bzw. Sutach)-Tales, in der Langenordnach und im Jooostal, sind auch mit dem Auto gut befahrbar, wenn sie gleich schmal sind und darum Rücksicht auf ihre Beschaffenheit geboten ist. Stiften gar werden begünstigt sein von den oberen Partien der beiden Täler. Wer einmal mit ihnen bekannt wurde, vermag das Schwesterpaar dieser Schwarzwäldischen Talwelt nicht mehr.

### Aus dem Reifemerkbuch

Am 15. Juni ist eine neue Kraftpostlinie Rärnberg-Rothenburg-Dinkelsbühl-Kärnberg eröffnet worden. Die Wagen fahren bis zum 15. September täglich 8.15 Uhr von Rärnberg ab und treffen dort 18.30 Uhr wieder ein. In den Fahrpreis sind Beförderungen des Rathauses, der Jakobskirche und des Historischen Hofes in Rothenburg und der Georgskirche in Dinkelsbühl einbezogen.

In der Stadt Rudolfsstadt wird eine besondere Maßnahme zur Verschönerung des Ortsbildes durchgeführt. Zur Zeit ist ein Preiswettbewerb im Gange. Für die beste Herrichtung der Häuserfronten und für die geschmackvollsten Gartenanlagen und für den schönsten Blumen-

schmuck an den Fenstern und Balkonen kommen insgesamt 2000 Mark zur Verteilung. Der erste Preis für die beste Häuserfront beträgt 200 Mark, für den schönsten Blumenschmuck 75 Mark.

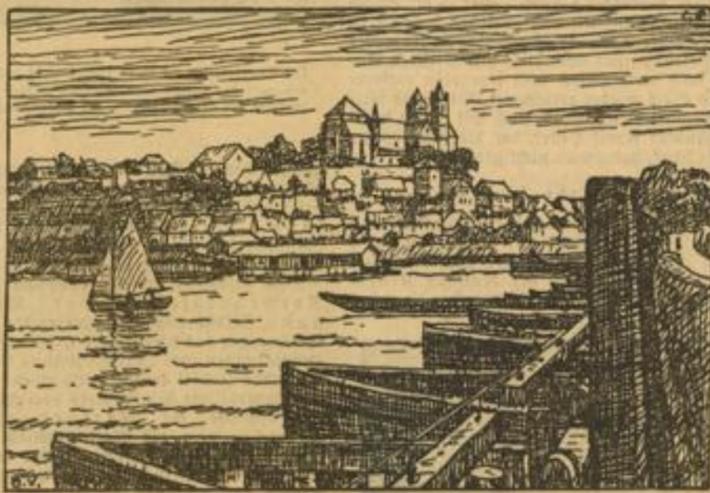
Auch die Stadt Waltershausen veranstaltet unter der Bevölkerung einen Wettbewerb, der unter dem Leitfaden steht: Verschönerung des Stadtbildes durch vorbildlichen Blumenschmuck an den Häusern und fleißig geschmackvolle Gestaltung der Vorgärten. Für die Besteilung ist ein Preis von 20 Mark ausgesetzt mit einer Urkunde in künstlerischer Ausfertigung.

Der berühmte Rosenpark in Sangerhausen, den der „Verein Deutscher Rosenfreunde“ zu einem regelrechten Rosenmuseum mit insgesamt 17.000 verschiedenen Gattungen ausgebaut hat, steht jetzt im schönsten Blumenschmuck. In der fast 50 Morgen großen Anlage blühen viele Tausende von Rosenstämmen, darunter seltene Arten.

Der Landesfremdenverkehrsverband Rheinland in Bad Godesberg hat der langen Reihe seiner ebenso schönen wie werbewirksamen Prospekte, die zum großen Teil auch in holländischen, englischen und französischen Ausgaben vorliegen, nun zwei weitere Werbeschriften in schwedischer und dänischer Sprache unter dem Titel „Til Nben“ und „Til Rhinen“ angefügt, die in den nördlichen Ländern zum Besuch des schönen Rheinlandes anregen sollen. Diese beiden ausgezeichneten Bilderbücher und mit einem farbenreichen Umschlag versehenen Werbeschriften liegen gerade zur rechten Zeit vor, denn in den nördlichen Staaten ist die Reisegefahr nach Deutschland in diesem Jahre besonders stark. Allein über 250 dänische Reisevereine werden in diesem Sommer Deutschland besuchen.

### Sturmwarndienst am Bodensee

Die im Sommer oft plötzlich eintretenden Wetterstürze und die Notwendigkeit, die vielen während der Reisezeit am See weilenden Wälderportier und Fremden vor den Gefahren überraschender Gewitterstürme zu warnen, haben die Behörden des Seelands veranlaßt, einen Sturmwarndienst einzuführen. Die Warnmeldung wird von der meteorologischen Station in Friedrichshafen an alle Städte und Orte am See gegeben. Auf den Handstellen sind Plakate mit roten Warntafeln aufgestellt, die bei Sturmgefahr hochgezogen werden. Auch die Kurzwelle des Sturmwarnnetzes und warnen Sport- und Kleinboote, die ihnen auf der Fahrt im See begegnen, mit Hilfe ihrer Lautsprecheranlagen und sonstiger akustischer Zeichen. Alle Bootvermieter verweigern bei Sturmgefahr die Abgabe von Fahrzeugen. Außerdem sind die Zoll- und Polizeistationen angewiesen, mit ihren schnellen Motorbooten Unversiegebiete zu überwachen und gegebenenfalls zur Hilfeleistung anzulassen. Auf diese Weise wird erreicht, daß die ab und zu vorkommenden Unfälle von Klein- und Sportbooten auf dem Bodensee auf ein Minimum herabgedrückt werden.



Breisach am Rhein, das in der Geschichte als vielumstrittenes Gut bekannt ist, an der Südwestspitze des gluckdurchströmten, weinschweren Kaiserstuhls gelegen, grüßt den Wanderer übers Land und über die Wellen des deutschen Stromes schon von weitem mit den ragenden Türmen des stolzen St.-Stephan-Münsters

# Odenwald Neckartal Bergstraße

<p><b>Strandbad Ziegelhausen</b> Wasserrutschbahn - Springturm - Frischwasserduschen - Ankleidekabinen Große Liegewiese - Erfrischungsräume</p>	<p>Wo verbringe ich meinen Urlaub? Im Luftkurort <b>Rockenau</b> am Neckar - Station Eberbach</p>	<p><b>Peterstal</b> bei Heidelberg Gasthaus u. Pension „zum gold. Löwen“ Inmitten herrlicher Wälder und Wiesen. Beste Verpflegung. Pension ab 3.— RM.</p>	<p><b>Strandbad Neckargemünd</b> Neuzeitlich eingerichtete, gut gepflegte Anlage Tennis- u. Ringtennisplätze, Liegewiesen, Frischwasser-Brausen, Springturm und Wasserrutschbahn geben Gelegenheit zur Unterhaltung und erfrischenden Erholung Einzelbadkarte 10 ₤, Jahresdauerkarte für Familie 3.— ₤</p>
<p>Restaurant — Kaffeehaus — Pension <b>Neckargemünd</b> „Neue griechische Weinstuben“ zum Kurgarten Schöne Fremdenzim. m. E. w. z. h. Wass. in Küche u. Keller. Sonntags Kaffeekonzert. Abends Tanz. Parkplatz. Tel. 256.</p>	<p><b>Gasthaus u. Pension „Traube“</b> Direkt am Neckar. Modernes Strandbad. Beheizt. Zimmer mit fließ. Wasser. Schön. Saal. Gartenterrasse. Liegewiesen. Pension ab 2.50. Prospekt. Bes. Karl Schneider.</p>	<p><b>Neckargemünd</b> Hotel „Zur Pfalz“ Renoviert und mit bester Leitung. G. Küche. Natur. Weine. Sch. Bekkter. terrasse. Wochenende. Essen Würstler</p>	<p><b>Eberbach</b> Das moderne Strandbad im Neckartal. Der angenehme Erholungsaufenthalt im Odenwald <b>Gasthaus „Zur Rose“ (Braustübel)</b> Gut bürgerl. Mittagsisch. Schöne Fremdenzimmer. Pension RM. 3.50</p>
<p><b>Alte Bergfeste Dilsberg</b> Gasthof „Schönes Aussicht“ Große Terrasse mit herrl. Blick ins Neckartal. Mit Auto leicht erreichbar. Ele. Parkplatz. Tel. Neckargemünd 258</p>	<p><b>Mosbach</b> im Neckartal die alte Kulturstätte mit seinem herrlich gelegenen modernen Schwimmbad</p>	<p>Luftkurort <b>Erbach</b> im Odenw. Gasth. u. Pens. zum „ECK“ Gut bürgerliche Küch. Zimmer mit fließ. wasserndem Wasser. Zentralheizung. Pension 2.50 Mk. Bes. H. Nieratsky. Tel. 408</p>	<p><b>BAD RAPPENAU</b> Solbad und Luftkurort Erstes Solschwimmbad in Süddeutschland - Freiluftbaderium - Bade-, Inhalations- und Trankkuren Anerkannte Heilerfolge bei Rheuma, Gicht, Leukämie, - Für Ruhe- und Erholungsuchende. - Gemüthlicher Aufenthaltsort für Wochenende und Sonntagsgäste. Auskunft Kurverwaltung - Fernruf-Nummer 1</p>
<p><b>Zwingenberg a. N.</b> mit seinem herrlichen Schloß und wildromantischer Wollschlucht (Strandbad)</p>	<p><b>Befreit von allen Sorgen</b> so wollen Sie doch den Urlaub verbringen — und trotzdem möchten Sie stets über die Vorgänge in der Heimat unterrichtet sein. Darum verlangen Sie im Hotel, auf Bahnhöfen und bei Zeitungsverkäufern das „Hakenkreuzbanner“, Mannheims größte Tageszeitung.</p>	<p><b>Hotel „Odenwald“</b> Erstes Haus am Platze. Pension ab 4.— RM bei vorz. Verpflegung. Zim. z. T. fließ. Wasser. Zentr. Heizung. Terrasse. Garage. Ruhige Lage. Prospekte. Tel. 408. (12899V)</p>	<p>Erholung im herrlichen Odenwald <b>Keinen Urlaub ohne das HB</b></p>
<p><b>Gasthaus und Pension „Zum Anker“</b> Bestempl. Haus. Schönste Lage bei erstkl. Verpflegung. Freundl. Zimmer. B. Wasser. Gesellschaftsräume. Neckar-terrasse. Autohallen. Pension von 2.50 Mk. an. Fernruf Neckargemünd 21. — Prospekte beim Verlag dieses Blattes</p> <p><b>Gasthaus und Pension Schiff-Post</b> Gez. 1207. weithin im Familienbesitz. Vorz. Verpflegung. Pension 2.50. Oeffentl. Fernsprechstelle.</p> <p>Wirklich gute Erholung finden Sie in <b>Plautersbach a. Neckar</b> Gasthaus und Pension „Löwen“. Eigene Metzgerei, schöne Fremdenzimmer, Terrasse, Strandbad, Staubf. Pension 4.00 RM. (4 Mable.). Apptest. Parteilokal. Tel. Eberbach 403.</p>		<p><b>Steinbach</b> im Odenw. Pension „Hessischer Hof“ (St. Michelstadt) Gem. Zimm. m. fließ. W. z. h. gute Küche. Liegeterrasse. Pension 2.50. 15 Min. z. bek. Elapost m. Schwimmbad Michelstadt. Besitzer Joh. Schmitt.</p> <p><b>Leonhardshof</b> bei Beertfelden l. Od 4 Mable., wald. Höhenluft. Hausm. Wurst u. Schinken. Hg. Landw. Pflanz. Wasser. Schöne Zimmer. Pens.-Preis 3.00—3.50.</p>	

**Besucht den großen Pferde-, Fohlen-, Zuchtvieh-, Ziegen-, Schweine- u. Ferkelmarkt in**

**Beerfelden**  
Mit der Prämierung findet eine Sammelkörnung statt

**Großer Jahrmakrt mit Volksfest**  
Sonntag, den 11. Juli: Das bekannte Reit- und Fahrturnier unter Mitwirkung der Wehrmacht  
Montag, den 12. Juli: Großer Markt mit Prämierung ab 9 Uhr vormittags  
11.-13. Juli 1937 Anerkannt beste An- u. Verkaufsgemeinschaft  
Verbilligte Sonntagserückfahrkarten im 75-km-Unterkreis von Beertfelden

# Deutschlands gesicherte Nordseeküste

Aufbau der Verteidigung und Schulung der Marine / Von Karl Brammer

Am Bord der „Frauenlob“, Juli 1937.

Es ist ein gutes Zeichen für den echten Seemannsgeist, daß bei unserer Kriegsmarine gerade die Kommandos zu den kleinen Schiffen so beliebt sind, mögen es nun U-Boote, Torpedoboote, Minensuchboote oder ein Schiff wie unser Stationsender „Frauenlob“ sein. Auf kleinen Schiffen trägt jeder gern sein Stück selbständiger Verantwortung und das schließt auch den Mut zur eigenen Entscheidung in sich. Die höheren Kommandostellen in Gurbaden, in Wilhelmshaven oder sonstwo sorgen schon dafür, daß die Verantwortlichkeiten nicht in den Himmel wachsen und die Erfordernisse der Gemeinschaft gewahrt bleiben.

Die Männer der „Frauenlob“ sind deshalb auch mit ihrem Seemannsgeist zufrieden und wenn sie auch nicht in ferne Länder reisen, so sind sie doch dauernd unterwegs, denn der Admiral, dem das Schiff zur Verfügung steht, muß heute nach Vorkum und morgen nach Sylt und wenn gerade ein paar freie Tage sind, dann kommen, wie jetzt, auch einmal Männer der deutschen Presse an Bord, um zu sehen, wie die deutsche Nordseeküste zur Verteidigung ausgebaut ist.

### Gegen Ueberfälle geschützt

Heute geht die Fahrt von Helgoland in die Wesermündung nach Brake.

Was wir haben, das war ein lebendiges Zeugnis dafür, wie sich das Reich in vier Jahren verändert hat und es läßt sich zusammenfassen in der guten Zuversicht und festen Gewißheit, daß die deutsche Nordseeküste wieder gegen jeden feindlichen Ueberfall zu Wasser, zu Lande und aus der Luft geschützt ist.

Wer wissen will, was das bedeutet, der nehme sich einmal das Unheilbuch des Versailler Vertrages zur Hand und lese nach, wie unsere Küste wehrlos und waffenlos gemacht werden sollte. Nicht nur, daß wir die besten Schiffe unserer Kriegsflotte und alle U-Boote abliefern mußten, auch alle Hebeschiffe, Docks und Trockdocks mußten abgeliefert oder zerstört werden. Wenn man uns auch die veralteten Küstenbefestigungen belieh, so verbot man doch die Errichtung neuer

Anlagen, die den technischen Erfordernissen der Gegenwart entsprechen. Vor allem aber war Helgoland ein Dorn im Auge unserer früheren Gegner und man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß Englands Initiative hauptsächlich die treibende Kraft war, als es galt, diese Insel völlig zu entwaffnen und zu entfestigen. Trotzdem im ganzen Weltkriege von dieser Insel nur ein einziger Schuß abgefeuert wurde — während des Geschehens im Jahre 1914, dem die „Rain“ zum Opfer fiel — hat doch die Tatsache des Daseins der befestigten Insel mit verhütet, daß die Engländer die Nordseeküste erfolgreich anzureisen konnten. Infolgedessen hat die Insel die seltsame Ehre erfahren, daß ihr im Versailler Vertrag ein besonderer Abschnitt gewidmet wurde. Im Abschnitt XIII der „Politischen Bestimmungen über Europa“ ist zu lesen: „Die Befestigungen, militärischen Anlagen und Häfen der Inseln Helgoland und der Düne sind unter Ueberwachung der alliierten Hauptregierung von der deutschen Regierung auf eigene Kosten zu zerstören.“ Das geschah denn auch, und zwar so gründlich wie nur irgend möglich. Die Geschütze wurden verschrottet, der Tunnel, der vom Unterland auf das Oberland führte, wurde blockiert, so daß er militärisch nicht mehr benutzt werden konnte, die unterirdischen Anlagen wurden verschüttet und mit Beton ausgegossen, vor allem aber wurde der mit großen Kosten angelegte Hafen zerstört. Die Väter des Versailler Vertrages glaubten aber in die Ewigkeit wirken zu können und schrieben deshalb in den Versailler Vertrag: „Deutschland darf weder diese Befestigungen noch diese militärischen Anlagen noch diese Häfen noch irgendein entsprechendes Werk wieder errichten.“ Mit einem widererwarteten Deutschland, noch mit einem deutschen Führer Adolf Hitler, der die neue Wehrfreiheit schuf, hatte man nicht gerechnet.

### Vorkum — Helgoland — Sylt

Und deshalb zeigt heute die deutsche Küste und im besonderen Helgoland ein völlig neues Bild. Zum Wiederaufbau der Wehrmacht gehörte der Wiederaufbau der deutschen Kriegsmarine und die Wiederbefestigung der deutschen

Küste. Was wir wiederaufbauten, das diente dem deutschen Schutz und der deutschen Verteidigung, deshalb konnten wir ein Flottenabkommen mit England schließen, das alle Angriffsabsichten von uns aus freiwillig ausschloß. Allein im Sinne einer wirksamen Verteidigung ging auch der Wiederaufbau der Küstenbefesti-



Landungsmanöver

Die Kriegsmarine tut ihren Dienst nicht nur zur See, sie muß auch zu Lande bei Kriegshandlungen eingreifen. So erfordert der Dienst auch infanteriemäßige Ausbildung im Landungsmanöver. Die Landungsmannschaften gehen, ausgerüstet mit dem Stahlhelm, mit Maschinengewehren vor, deren Feuer den Feind niederhalten und die Ausbootung decken soll.

gungen vor sich. Das erfordert naturgemäß Zeit, aber heute dürfen wir wohl sagen, daß ein Angriff auf das Dreieck Vorkum — Helgoland — Sylt für jeden, der ihn wagt, eine hoffnungslose Sache ist. Wir können das sagen, obwohl noch manches im Werden ist.

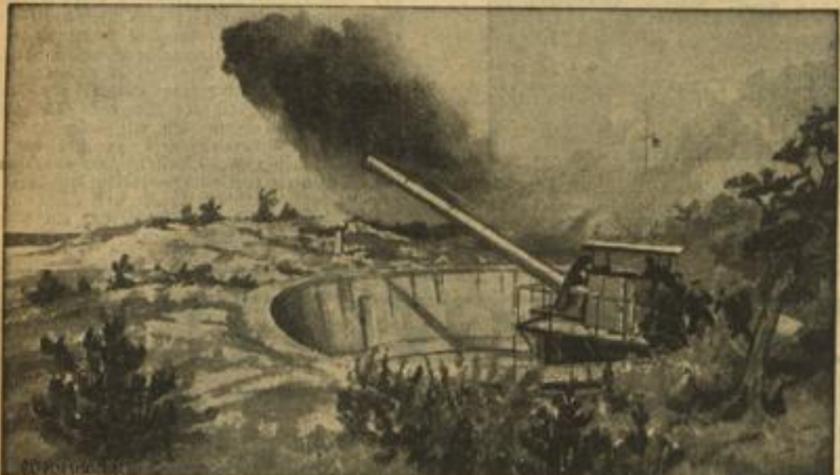
Was geschaffen wurde, entsprach allein den Notwendigkeiten der Verteidigung. Selbstverständlich mußten die Seefriedensbedingungen des Weltkrieges und die Nachkriegsentwicklungen ihre Berücksichtigung finden, aber auf jedes Juviel konnte entsprechend der Friedensgenerallinie des Führers verzichtet werden. So erwuchs die Marinewerft Wilhelmshaven, die Waffenschmiede der deutschen Flotte, Deutschlands einzige reichsdeutsche Werft zu neuem Leben. Wenn einmal die Geschichte der deutschen Nachrüstung geschrieben wird, dann erst kann man voll erkennen, wieviel schöpferische Arbeit der Stirne und der Hände dazu gehörte, um das deutsche Verteidigungswert durchzuführen. Schon heute aber muß hervorzuheben werden, daß die deutschen Arbeiter eine besondere Anerkennung zu beanspruchen haben, denn ohne ihre Treue, ihren Fleiß, ihre Selbstlosigkeit wären wir nicht so geschützt, wie wir es sind.

### Nachwuchs der Kriegsmarine

Schließlich sind es ja immer die Menschen und nicht die Maschinen, die entscheiden. In unserer Kriegsmarine weiß man das sehr gut. Zur wirksamen Verteidigung gehören die Männer, die die Schiffe führen, die hinter den Geschützen stehen. Wie der Geist dieser Männer beschaffen ist, das soll uns nun in Brake offenbar werden, wo wir bei einer Schiffshammabteilung den Nachwuchs der Kriegsmarine kennenlernen werden und die Offiziere und

Unteroffiziere, die diesen Nachwuchs zu echten und rechten Seeleuten heranbilden. Den schwankenden Schiffsboden haben wir mit dem Boden des Übungsplatzes in Brake vertauscht. Hier bei der Marineausbildungsabteilung wird im Dienst kein Rümpfen und kein Schiffertragen getragen, nur zum Ausmaß wird das Feldbau mit dem Marineblau vertauscht. Die künftigen Wasserratten sind vorerst noch Landratten, denn die zum Dienst bei der Kriegsmarine einberufenen Freiwilligen werden sechs Monate infanteristisch ausgebildet. Diese Zeit umfaßt Geländeausbildung, Schießdienst, Unterricht, Geräteturnen, Leibesübungen, Schwimmen. Dazu kommt am Schluß auch die

erste seemannische Ausbildung wie Puffen, Splicehen und Knoten. Die zukünftigen Matrosen und Heizer sind mit einem Eifer bei der Sache, daß es eine helle Freude ist. Dazu kommt, daß das Ausbildungssystem auf eine neue und sinnvolle Grundlage gestellt ist. Ueberflüssigkeiten und Schematismen der Vorkriegsausbildung sind gründlich beseitigt worden. Der übende Soldat kann selbst erkennen, warum er dies oder jenes üben muß, mag es sich nun um Aalen oder um Gymnastik handeln. Die Ausbildung erstreckt sich in gleicher Weise auf die Stöpfung des Körpers wie auf den Geist und die Erhärtung des soldatischen Charakters. In diesem Sinne sind auch die Mutproben zu verstehen, die zur Durchführung kommen und die wie zum Beispiel der Ueberfliegen am Sprungtisch eine herzhafte Ueberwindung des vielstärksten „inneren Schweinebundes“ bedeuten. Diese Mutübungen sind weder gefährlich noch erforderlich, sie sporliche Höchstleistungen. Jeder ausgemerkte Durchschnittssoldat kann und muß sich an ihnen betheiligen. Wer dann durch diese sechs Monate Punddienst ankommen ist, der wird denn auch auf den Kriegsschiffen seinen Mann stehen. Die Ausbilder aber haben eine der schönsten Aufgaben zu erfüllen: sie lernen auch als Lehrer mit, an ihren soldatischen und menschlichen Eigenschaften liegt es, ob die Kriegsmarine den Nachwuchs erhält, den sie braucht und ob der echte Marinegeist, aus dem der großen Ueberlieferungen, in der neuen Kriegsmarine eine Heimstätte hat. Wer die Entwicklung unserer Kriegsmarine verfolgen konnte und wer jetzt mit offenen Augen sehen konnte, der darf getrost ohne allen Ueberfliegen, bekennen, daß der Schutz der deutschen Küste, der Schutz Deutschlands bei unserer Kriegsmarine in die besten Hände und Herzen aneben ist.



Schwere Küstenbatterie Archivbild (2)

Der Seekriegführung liegt auch die Küstenverteidigung ob. Weittragende Geschütze schweren Kalibers, in Stahl- und Betonunterständen montiert, bestreichen von der Küste aus weithin die See, halten eine angreifende feindliche Flotte von Landungsversuchen ab und bilden gleichzeitig ein starkes Kampfmittel zum Schutz der heimischen Häfen.

## Ein Reitermarsch

Roman von Maximilian Lahr

Copyright by Gerh. Scalling, Oldenburg

2. Fortsetzung  
In den Ställen klirren die Ketten der Pferde, und es ist eine warme, gute Luft um sie, eine Luft, wie sie einer, der auf dem Lande atmet geworden, mit Behagen einatmet.  
„Warum bist du nicht auf Purnis geblieben?“ fragt Margret.  
„Weil das Gut nicht trotz allem war für zwei“, klagt er, „und es ist so dunkel. Der Räuber muß weichen, damit der Reiter leben kann.“  
„Und gab es kein Schloß, in dem einmal der Herr leben würde?“  
„Daher mußte ich weichen. Man kann auch nicht als Habenicht zu fremden Leuten kommen.“  
„Und jetzt, Hans-Rochen?“ fragt sie wieder.  
„Das Schwert ernährt seinen Mann ebenso wie der Pflug, und wenn es einen längeren Feldzug geben sollte, mag das Schwert eine bessere Sicherheit sein.“  
„Ich bin nur ein dummes Landmädchen, Hans-Rochen, aber ich meine, das Schwert kann nur ernähren, solange es andere fruchtbar gibt, die den Pflug regieren. Oder ist das töricht?“  
„Es ist nicht töricht“, erwidert er und sucht ihre Hand. „Aber wir Arianer haben zu wenig Umana mit wirklichen Frauen. Deshalb sehe ich auch wie ein Tölpel neben dir.“  
„Du bist doch vom Lande wie ich, Hans-Rochen.“  
„Vom Vater her wohl, aber meine Mutter war eine Geneserin.“  
„Und wo wirst du morgen sein?“ fragt sie wieder.  
„Das mag Gott wissen oder der Wallenstein, dessen Kriegsmann ich hier in Schach halten soll.“

Sie gibt ihm die Hand. „Ich möchte jetzt schlafen, Hans-Rochen, ich sehe dich doch noch morgen früh, eh ihr reitet?“  
„Geh“, sagt Margret.  
„Und —“ sie zögert — „ich würde mich freuen, wenn ihr wieder einmal Quartier auf Bollenthin bezöget. Gute Nacht, Hans-Rochen.“  
Als sie fort ist, geht der Rittmeister noch durch den Garten, und als er einen Mann da stehen sieht, wo die Küste nach der See zu steil abfällt, nimmt er Richtung dort hin.  
„Was tut ihr hier, Anstrolcher?“  
„Denken“, sagt der Schwede leise.  
„Ist kein Reiter für einen Kriegsmann“, fährt der Purniger seinen Leutnant rauh an, „Kinnländische Kürassiere sind Reiter.“  
„Am Tage und solange es der Könia befehlt, wenn der Dienst zu Ende ist, sind sie Menschen wie andere auch.“  
„Für das Menschensein ist Zeit, wenn das Schwert in der Scheide ruht. Noch ist es nicht so weit.“  
Der Schwede sieht über das Meer und es ist, als läge er in unendliche Weite, die nur ihm sichtbar ist. „Wir ist als müde noch eine lange Zeit verleben, ehe wir das Schwert in die Scheide stecken dürfen, Rittmeister“, sagt er. „Und ich meine, der Herrgott soll uns bewahren, daß wir in all dieser Zeit unser Menschentum nicht verlieren. Das Schwert ist heilig, und der Glaube ist es auch, aber es gibt noch andere Heiligtümer auf dieser Erde.“  
„Ihr seid ein Träumer, Anstrolcher“, sagt der Purniger. „Und wenn ich nicht wüßte, daß ihr auch ein aulter Soldat wäret — reiten, Anstrolcher, reiten! Nicht denken.“  
„Reiten —“ wiederholt der.  
Witten in der Nacht wacht der Purniger auf, weil plötzlich ein Mensch an seinem Bett steht. Der alte Ritter von Rechow ist es, er hat einen ausgedehnten Mantel übergezogen und hält einen Reuther in der Hand.  
„Was habt ihr denn, Herr Onkel?“ fragt der Rittmeister.

„Kann nicht schlafen“, brummt der Alte. „Nicht, was mit gesund oder krank zu schaffen hat, alte Menschen brauchen nicht viel Schlaf, deshalb stehe ich doch noch meinen Mann. Aber mir ist manchmal, als sei von dem und jenem, was hier geschähen ist, manches an den Händen hängengeblieben. Komm doch mal mit.“  
Er geht durch einen Gang und öffnet eine Tür auf. Der Purniger kennt den Namen aus, es ist der Saal, in dem es ihm als Jungen immer geräuselt hat, weil so viele alte Ritter und Ritterfrauen von den Händen auf einen herabstarrten. Jetzt schließt das Licht über die Wände, und der Purniger sieht, daß die Bilder noch da hängen. Aber anders sind sie, ganz anders.  
„Sieh dir das nur an, Hans-Rochen“, hört er die raube Stimme des Alten hinter sich. „Hier haben sie gefessen, so viel in den Saal hineingekommen, lange Kerle, mit Gesichtern wie Schweinsköpfe und einer Sprache, die wir nicht verstanden.“  
„Kroatien?“  
„Mögen Kroaten gewesen sein, ein andermal waren's Tiefenbader oder welche von Sparte. Hier haben sie gefessen, und ich habe dabei sitzen müssen und zusehen, wie sie das da gemacht haben.“  
Jetzt steht der Purniger, was die Bilder so grauhaft macht, viel grauhafter als früher. Sie haben keine Augen mehr, jedes von ihnen hat Brandlöcher im Gesicht.  
„Niesscheiden haben sie aus ihnen gemacht“, klagt die Stimme des Ritters, „und wir dürfen Gott danken, daß sie uns nicht selber hingestellt haben.“  
„Und Margret?“ fragt der Jüngere, „wo war Margret?“ Er empfindet zum ersten Male, daß es Menschen gibt, die dem Krieg nicht ausweichen können, die stehen müssen und warten, was man mit ihnen tut, und er empfindet, daß der Krieg zwei Gesichter hat, eins für den Soldaten und eins für den Bauern.

„Wir haben einen alten Schachall“, berichtet der Rechow. „Nicht so, daß man ihn kaum sehen mag, wenn man auf der Straße anreist. Einmal aber haben sie ihn gefangen und haben Feuer in ihn gelegt. Jetzt steht er nun da und ist nur noch verkohltes Geblä und Schutt und Dreck. Unter dem haben wir einen Keller gegraben und das Köstliche hineingeworfen. Wenn Kriegswelt geschicht wird, schicken wir die Frauen und Kinder dort hin, hätten es fast auch getan, als ihr anreist.“  
Er geht weiter und öffnet Tür um Tür auf, in dem einen Raum ist es, als sei nie ein Feind im Lande gewesen, in dem anderen liegt alles durcheinander.  
„Wir haben immer wieder aufgebaut“, sagt er. „Und immer wieder sind neue Feinde gekommen, die alles zerstört haben. Oben vom Turm aus haben wir die Feuerbrände von Straß und sehen können, und wenn der Krieg auch manches Mal weit fortangetragen ist, daß wir abdrückt haben, nun können wir zur Ruhe, es ist wie mit den Gewittern gewesen, die auch abziehen und zurückkommen. Und wenn die Soldaten fort waren, kam der Trost, und wenn der Trost durch war, die Marodeure. Jahr um Jahr geht das nun. Gott soll uns helfen, daß es anders wird, wenn die schwedische Märsch erst im Lande ist.“  
„Ich lasse Euch eine Salva Guardia hier, Herr Onkel“, sagt der Purniger. „Auf der Insel können sie noch kaiserliches Volk, jeden Tag können sie wiederkommen.“  
„Dann schlagen sie keine Reiter tot, Kunge, und uns dazu.“  
Der Purniger soll in dieser Nacht keine Ruhe finden. Als der Alte ankommen ist, reitet eine Stafette ein und bringt Befehl vom Oberst Leffe, das Kornett möge am anderen Tage aufsitzen und sich mit den Reimern vereinigen, die er, Leffe, am Streifen zusammenziehe. Es sei hohe Zeit, daß die ganze Insel vom Feinde befreit würde, denn wenn der König käme, könne er nicht in seinem Rücken lassen.  
(Fortsetzung folgt)



**Tausende Mannheimer**  
strömten seinerzeit zur „Edeltraut“ vom „Krach  
im Hinterhaus“! Und diese große Anhängerschaft  
der beliebten Künstlerin erlebt jetzt den neuen  
**ROTRAUT-RICHTER-FILM**

# Heiseken

(GELEGENHEIT MACHT DIEBEI)  
Ein Tobis-Syndikat-Film nach dem gleichnamigen  
Bühnenstück von HANS ALFRED KIHN.

## Das große Lachen

Über die schnoddrige Berliner Range  
den saudummen Lockel . . . . .  
den verschlagenen Dorfllou . . . . .  
den bauernschlaun Piffikus . . . . .  
und Ingrid Hoffmann, Bepo Brehm, Susi Lanner.

REGIE: HANS DEPPE

Bevern-Woche und Kulturfilm: „Briefmarken im Zeitgeschehen“  
**Heute Freitag: Erstaufführung!**  
3.00 4.25 6.25 8.30 - Für Jugendl. ab 14 Jahren zugel.

**ALHAMBRA**  
P 7,23  
FERNRUF 23902

JOSEF EICHHEIM  
ROTRAUT RICHTER  
FRITZ KAMPERS  
OSKAR SIMA

**Zur Bowle!**  
35er Malkammerer  
Kirchenstück Natur  
Lichterflasche ohne Öl.  
Mk. **1.00**

**Bowlensekt**  
Hausmarke mit Zusa-  
tze v. Kohlensäure  
1/2 Fl. **1.50**  
5 Flaschen Mk. 7.00

**Stemmer**  
0 2, 10, Ruf 23624

**Teppiche**  
repariert  
reingt  
entmottet

**Bausback**  
M 1, 10 Ruf 254 67

Gegen bequeme  
**Ratenzahlung**  
liefert Anzüge  
Anzugstoffe  
Reib-, Kleiderstoffe,  
Bett-, Leib- u.  
Scheidstoffe,  
Betten, Matratzen,  
Federn, Wolldecken  
Stuhlbezüge,  
**Hug & Co**  
100, Sangergasse  
Str. 45, Obel-  
torich u. Kinder-  
reichenscheine wer-  
den angenommen.  
Verlangen Sie  
Beschreibung!

Herz und Mund am rechten Fleck,  
Blond und süß und herzlich keck.  
Spritzig wie der junge Wein —  
Tja . . . wer mag, wer kann das sein?

**ANNY ONDRA**

# Ein Mädel vom Ballett

Ein kurzweiliger Film, ein frohlicher Film, ein Film der guten Leute — eben ein Anny-Ondra-Film der Ufa mit

**Viktor Staal, Ursula Grabley**  
**Erika Körner, Rudolf Platte, Rob. Dorsay**

Musik: Paul Hühn - Spielleitung: Karl Lamac

Anny Ondras begeisternder Humor, Altmeister Luckes und Walter Kollos unvergessliche Melodien und der ganze bunte Zauber der Welt vor und hinter den Kulissen bedwingen die temperamentvolle Handlung dieses witzigen Films voll volkstümlicher Herzlichkeit.

... wir fühlen wieder einmal, wie gut das Lachen tut!

Vorher das reichhaltige Beiprogramm der Ufa: Der interessante Kulturfilm, das köstliche Lustspiel u. die neueste Ufa-Tonwoche

**Erstaufführung: Heute Freitag**  
3.00 4.30 6.30 8.30  
Für Jugendliche nicht zugelassen!

**Ufa-Palast Universum**

**Medizinalkasse Mannheim**  
U 1, 18/19 Gegr. 1892 Fernruf 28795  
Krankenkasse für Familien- und Einzelversicherung

Volle Kostenübernahme für Arzt (einschl. Operation), Arznei und Zahnfüllungen - Wesentliche Zuschlag bei Krankenhausverpflegung, Röntgenaufnahmen, Bestrahlung, Brillen, Einlagen u. a. - Wochenhilfe und Sterbegeld - Keine Aufnahmegebühr  
Monatsbeiträge: 1 Person RM 4.50; 2 Personen RM 6.50; 3 und 4 Personen RM 8.-; 5 und mehr Personen RM 9.-

**Die Jugendsünde**  
nach L. Anzengrubers Komödie  
„Der G'wissenswurm“  
Das ist einmal ein Film aus den Bergen, wie er sein soll: frisch und munter, kerngesund, frei heraus und großartig in seiner gemütlichen Heiterkeit.  
Die führenden Darsteller der bekannten Thoma-Schultes-Bühne aus Tegernsee in Bombenrollen, und mit ihnen Elise Eister und eine Anzahl Münchener Volksschauspieler

**Ab heute**  
Beginn: 4.00 6.15 8.30 Uhr  
Für Jugendliche nicht zugelassen

**SCALA**

**REGINA**  
Lichtspiele Mannheim - Neckarau  
Das moderne Theater im Süden der Stadt

**Ab heute Freitag!**  
Ludwig Kersch - Franziska Klau  
**Standschütze Brungler**  
Beginn: We. 6.10 8.30 Uhr Sa. 4.30 Uhr

**Café Börse**  
Heute abend  
**Verlängerung**

**National-Theater Mannheim**  
Freitag, den 9. Juli 1937:  
Bertha, Nr. 375 Miete G Nr. 29  
1. Sondermiete G Nr. 35

**Wintermärchen**  
Schauspiel von William Shakespears  
Anfang 19.30 Uhr. Ende nach 22.30 Uhr

Für die Reise: **Dauerwellen u. Färben**  
bei **P. WACHTER / D 3, 9**

**FILIA**  
Das neue Modell  
RM 119.50  
Zu besichtigen im  
**OLYMPIA-LADEN**  
Mannheim P 4, 13 - Anruf 287 23

**Matratzen**  
In Preis und Qualität einzig!  
Aufarbeiten billiger  
Metallbetten - Tel. 223 98  
Matratzen fr. Bräuer, H 3, 2

Vom Fachmann beraten  
heißt „besser gekauft“

**BREUNIG**  
PHOTO-CENTRALE  
BESTES HAUS FÜR PHOTO-BEDARF  
HAUPTGESCHÄFT: O 7, 4 - WILHELMSTRASSE  
FILIAL: KASSELING H 7, 10  
• TEL 26023 •

**Schrank**  
gebraucht, billig abgegeben.  
**Möbel-Zahn, S 1, 17.**  
(20 469 B)

Eine neue  
**Küche**  
natürl. m. Werte  
komplett im  
**165.-**  
Berfegerungs- u.  
Vermittlungsbüro  
U 1, 1 m. h. h. h.  
1. Melchiorstr. 2  
(21 488 B)

Mehrere hundert  
**Fahrräder**  
29.50 38.- 45.-  
65.- mit Garantie  
Gebrauchte Räder  
10.- 15.- 20.-  
Fahrrad-Anhänger  
27.50  
ext. schwer 39.50  
Alle Räder werden in  
Zahlung genommen.  
in **Kinderwagen**  
die neuesten Modelle  
19.75  
29.50 43.50  
**Mähmaschinen**  
neu, in Garant. 85.-  
versenkbar 115.-  
Ersatzteile 20.- 30.- 40.-  
Zahlung gesichert.

**Endres**  
Neck-rau  
Schulstraße 53

**Medizinalkasse Mannheim**  
U 1, 18/19 Gegr. 1892 Fernruf 28795  
Krankenkasse für Familien- und Einzelversicherung

Volle Kostenübernahme für Arzt (einschl. Operation), Arznei und Zahnfüllungen - Wesentliche Zuschlag bei Krankenhausverpflegung, Röntgenaufnahmen, Bestrahlung, Brillen, Einlagen u. a. - Wochenhilfe und Sterbegeld - Keine Aufnahmegebühr  
Monatsbeiträge: 1 Person RM 4.50; 2 Personen RM 6.50; 3 und 4 Personen RM 8.-; 5 und mehr Personen RM 9.-

Wie traurig, paddelt man allein,  
Wie herrlich wäre dieser Sport zu zwei!  
Herr Müller ließ deshalb „die Kleine“ suchen,  
Man sieht, er konnte viel Erfolg verbuchen!

**Kleinanzeigen im „Hakenkreuzbanner“  
kosten wenig und leisten viel.**

**Zu verkaufen**

**Auch auf Teilzahlung**  
**Speisezimmer**  
„Lena“  
160 cm halbes  
Ausziehisch,  
4 Polsterstühle  
RM. 295.-  
Monatsrate 20.-  
Herm.  
**Schmidt**  
E 3, 2 Mannheim

**Remington-Reisefreischreibmaschine**  
fast neu, aus erster Privatband für  
nur 150 RM zu verkaufen. Adresse  
an erf. u. Nr. 60 314 B im Berlin.

**Gelegenheitskäufe**  
in geb. Möbel, mod. u. antiker Stil,  
**Herrenzimmer - Speisezimmer**  
Einzelstück, Stuhl, Bronsch, Porzellan,  
Teppiche, Gemälde. (46 836 B)  
**Kunst- u. Möbelh. H. Seel & Co**  
Qu 4, 5 - Rückgeb. - Qu 4, 5

**Verschiedenes**

**la Java - Kapokmatratzen**  
30 Pfd. la Java mit Garantischein,  
la Halbleinwand, indanantentartig  
gem., beste Erzeugnisse fahrend.  
Weberzeit 100-700 . . . 76-  
Spezialrost mit Keil . . . 17.-

**Schlaraffia - Matratzen**  
von 12.- bis 100.-  
Rost dazu . . . 16.-  
Zahlbar bei Lieferung. - Lieferung  
frei. - Ehestandsdarlehen. - Bett-  
innenmaß bitte angeben.

**Matratzen - Burk**  
Ludwigshafen - Hagengstraße 19  
Hältesteile Schlachthofstraße  
Ausstellung: Mannheim, O 4, 1

**Gasherd**  
flammig, gebr.  
billig zu verkauf.  
**Herd-Barst**  
E 4, 4-6 (nicht  
an den Planken)

**Fahrräder**  
geb., 15.-  
Neue Zeitschl.  
kleine Räder,  
Waffenstüber,  
H 1, 14 Westph.  
5 Schaufelräder

Gut erhaltener  
**Gebrauchsmöbel**  
oder Her kaufen  
Sie am billigsten  
bei Müller, G 2, 21  
Börsen, erwerb. (11 295 B)

Gedr. Herren- u.  
**Damenrad**  
10.- 20.- 25.-  
neu zu verkaufen.  
H 4, 24, 2 1/2  
Baden. - (12336)

**Fahrrad-Reliquien**  
1. Weltkrieg, 2. Weltkrieg, 3. Weltkrieg,  
4. Weltkrieg, 5. Weltkrieg, 6. Weltkrieg,  
7. Weltkrieg, 8. Weltkrieg, 9. Weltkrieg,  
10. Weltkrieg, 11. Weltkrieg, 12. Weltkrieg,  
13. Weltkrieg, 14. Weltkrieg, 15. Weltkrieg,  
16. Weltkrieg, 17. Weltkrieg, 18. Weltkrieg,  
19. Weltkrieg, 20. Weltkrieg, 21. Weltkrieg,  
22. Weltkrieg, 23. Weltkrieg, 24. Weltkrieg,  
25. Weltkrieg, 26. Weltkrieg, 27. Weltkrieg,  
28. Weltkrieg, 29. Weltkrieg, 30. Weltkrieg,  
31. Weltkrieg, 32. Weltkrieg, 33. Weltkrieg,  
34. Weltkrieg, 35. Weltkrieg, 36. Weltkrieg,  
37. Weltkrieg, 38. Weltkrieg, 39. Weltkrieg,  
40. Weltkrieg, 41. Weltkrieg, 42. Weltkrieg,  
43. Weltkrieg, 44. Weltkrieg, 45. Weltkrieg,  
46. Weltkrieg, 47. Weltkrieg, 48. Weltkrieg,  
49. Weltkrieg, 50. Weltkrieg, 51. Weltkrieg,  
52. Weltkrieg, 53. Weltkrieg, 54. Weltkrieg,  
55. Weltkrieg, 56. Weltkrieg, 57. Weltkrieg,  
58. Weltkrieg, 59. Weltkrieg, 60. Weltkrieg,  
61. Weltkrieg, 62. Weltkrieg, 63. Weltkrieg,  
64. Weltkrieg, 65. Weltkrieg, 66. Weltkrieg,  
67. Weltkrieg, 68. Weltkrieg, 69. Weltkrieg,  
70. Weltkrieg, 71. Weltkrieg, 72. Weltkrieg,  
73. Weltkrieg, 74. Weltkrieg, 75. Weltkrieg,  
76. Weltkrieg, 77. Weltkrieg, 78. Weltkrieg,  
79. Weltkrieg, 80. Weltkrieg, 81. Weltkrieg,  
82. Weltkrieg, 83. Weltkrieg, 84. Weltkrieg,  
85. Weltkrieg, 86. Weltkrieg, 87. Weltkrieg,  
88. Weltkrieg, 89. Weltkrieg, 90. Weltkrieg,  
91. Weltkrieg, 92. Weltkrieg, 93. Weltkrieg,  
94. Weltkrieg, 95. Weltkrieg, 96. Weltkrieg,  
97. Weltkrieg, 98. Weltkrieg, 99. Weltkrieg,  
100. Weltkrieg

**So frisch und froh**  
müsste man immer sein. Deshalb denken  
Sie daran, wenn Unbehagen, Kopf- oder  
Nervenschmerzen, Migräne oder Neuralgie  
plötzlich Ihr Wohlbefinden stört, daß  
Sie sich hiergegen rasch mit dem Jahr-  
zehnte bewährten Citrovantille helfen  
können. Unschädlich u. bekömmlich, des-  
halb stets bevorzugt in Apotheken & Pul-  
ver od. 12 Cbl.-Packg. RM 1.50 in Oblet-  
form geschmackvolles Einnehmen.

**CITROVANILLE**  
bännt Schmerzen

**Beteiligung**

**Mitarbeiter**  
mit Auto gefuhr. Bornheim  
Verbindlich. b. Geburt nach Erfolg-  
loshen. Ich bitte um Beach-  
tung. Gans Dietrich, Mannheim, O 7, 2  
(12 087)

DAS  
Bertrag u. d.  
Banner“ u.  
Erhörig.  
gld. Waa  
lobn; durch  
Bn die Zeit  
Abend-  
D  
Auf  
Die Pa  
Guinea R  
bereits von  
Balkanaus  
nach einer  
Bear“ du  
Eingang  
bunden m  
gerst r  
dabei mis  
Die Wel  
etwa 500  
Ka  
Par  
Das wa  
Ueberrafch  
ter - den  
rade jezt  
als sie ihr  
lebarbs o  
In den  
Elyfeds h  
kleine  
Nachdem  
in der Räl  
Schlag des  
reichs vito  
ausstellung  
zu schaffen  
Die ewig  
Dabei n  
in Paris  
kann fast  
Zwar find  
von drei  
beden, sich  
haben noch  
da sozusag  
Dies Vert  
in den W  
Boulebard  
- jedensal  
im Vergle  
Dabei d  
ein Streit  
Standpun  
gerade z  
möglich ist  
gung irrog  
Die Kell  
Bei gen  
Streitang